

flips acht

Grunewald Tennisclub
Magazin Ausgabe 2/2016

N° 17

- 16// Grunewald Open, die zweite...
- 72// Vom Jazz und anderen Drogen
- 56// Bewegung im Tennis
- 13// Einweihung der neuen 3-Feld-Halle
- 78// Gastfreundschaft
- 80// Noch mehr Ausreden
- 86// Feier, feiern, wir woll'n feiern





TENNIS | GOLF | HOCKEY | FITNESS | SKI & SPORTFASHION

Unser Team berät Sie gern persönlich am Hohenzollerndamm 86 in Berlin-Grünwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Berliner Sportgeschäft
hajo plötz seit 1976

10%*
für Clubmitglieder

24h online shoppen:

www.HAJO-PLÖTZ.de

* auf nicht reduzierte Ware im Geschäft



Editorial

Liebe Clubmitglieder,

*„Tempora mutantur
et nos mutamur in illis“
„Die Zeiten ändern sich
und wir ändern uns mit ihnen.“*

Was ändert sich in unserem Verein?

Das Bemerkenswerteste und Aufwändigste dürfte die Errichtung der neuen 3-Feld-Halle auf der langen Reihe sein.

Nachdem die alte Halle ihre Schuldigkeit getan hatte und nur mit kaum noch vertretbarem Aufwand auf- und abgebaut werden konnte, die Unterhalts- und Reparaturkosten davonliefen, hatten die Mitglieder uns den Auftrag erteilt, mithilfe des Senatsförderprogramms eine neue Halle anzuschaffen. Obwohl der Vorlauf lang war, traten dennoch Verzögerungen durch nicht nachvollziehbare Einwände der zuständigen Gutachterstellen ein, wie im Frühjahr schon berichtet. Aus der geplanten 4-Feld-Halle wurde so wenigstens eine 3-Feld-Halle. Nachdem durch enormen Einsatz unseres Clubmanagers Herrn Müller und des Architekten diese Dinge geklärt und gewendet werden konnten, schritt die Entscheidung voran, leider dann zu einem Zeitpunkt, an dem wir nur noch einen späteren Termin zur Errichtung erhalten konnten, als ursprünglich vorgesehen. Dies tut uns sehr leid! Wir hoffen jedoch, dass dies der Freude über die schöne, zweckmäßige, gut ausgeleuchtete Halle keinen Abbruch tut.

Zur Absicherung der Finanzierung war es von Senatsseite erwünscht, dass wir aus unseren eigenen Reihen Bürgen finden würden. Dies gelang tatsächlich recht schnell, wofür wir diesen engagierten Mitgliedern sehr herzlich danken möchten. Sie ersparen dem Club auf diese Weise erhebliche Summen. DANKE!

Weitere Baumaßnahmen:

Der Mehrzweckraum im Erdgeschoss links wurde renoviert. Bitte nutzen und buchen Sie ihn!

Die Geschäftsstelle wird nach Renovierung der neuen Räume auf der 1. Etage etwa Anfang November umziehen. An diese Stelle soll der Jugendraum aus dem Dach ziehen. Dies wird von unserer Jugendwartin Tanja Piechocki und engagierten Eltern geplant und in die Tat umgesetzt.

Eine übergreifende Planung für die Toilettengestaltung und die Damentuschen geht ihrem Ende entgegen. Wir hoffen, die notwendigen Massnahmen Anfang nächsten Jahres umsetzen zu können, damit zum Sommer 2017 alles schön ist. Ich weiß, dass das einigen zu spät sein wird; ich hatte auch gehofft, dass wir es schneller schaffen. Es gab jedoch so viel anderes zu tun, und eine fundierte Planung dauert nun mal ihre Zeit.

Der Sockel des Hauses soll noch im Herbst saniert werden.



Das Eingangstor wurde bereits von Herrn Löffler in liebevoller Arbeit renoviert und bietet nun ein schöneres Entrée. Ein großes Lob dafür! Das Messingschild dort wurde aufgearbeitet und glänzt nun in alter Pracht!

Der große Platzreservierungs-Computer am Eingang wurde so ausgestattet, dass er jetzt zufriedenstellend funktioniert! Presse- und IT-Chefin Elisabeth Markus kann nun wieder ruhig schlafen!

Sportliche Ereignisse:

das LK- und Ranglisten-Turnier „Grunewald Open“, bei dem auch viele GTC-Mitglieder Erfolge verzeichnen konnten, die bewährten Kästchenspiele, der Ladies Morning und viele weitere, privat organisierte Spiel-Runden fanden wieder großen Anklang. Allen an deren Organisation beteiligten Mitgliedern



möchte ich herzlich danken! Sie bereiten damit allen Tennis-Begeisterten große Freude!

Es gab wieder schöne sportliche Erfolge: Berliner Meister wurden Lutz Neumetzler bei den Herren 40 und Pierre Quaglia bei den Herren 55. Herzlichen Glückwunsch!

Weitere Erfolge und Ergebnisse sehen Sie bitte detailliert auf der Website des Vereins und auch im Bericht unseres Sportwarts, Robert Hintze, in diesem Heft!

Die Tennisschule verrichtet zusammen mit unserer Jugendwartin hervorragende Aufbauarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die unserem Verein in der Zukunft noch viel Gutes beschern wird. Berliner Meisterin bei den U9 wurde Nastasja Nesterovic, bei den U 10 Friederike Dobrott. Gratulation!

Ebenso bedankt sei der Festausschuss, der Public Viewing zum Fußball und Tennis und die Abschluss

Party zum Grunewald-Open-Turnier organisierte und vieles mehr. Weitere Anregungen werden folgen! Die Plätze und die Anlage wurden von unserem Platzwart-Team zu aller Zufriedenheit gepflegt. Eine große Anerkennung dafür! Auch die Geschäftsstelle mit Frau Möller, Frau Frenzel und Herrn Müller ist immer wieder ein Quell der Freude. Ohne diese engagierten und freundlichen Mitarbeiter könnte der Vorstand diesen doch nicht so kleinen Verein nicht führen! Großer Dank!

Die Gastronomie mit Sonja und Peter Frühsammer und ihren dienstbaren Geistern bereitete uns wieder viele schöne und genussvolle Stunden. Auch hierfür möchte ich „Danke“ sagen!

Allen Vorstandsmitgliedern möchte ich danken für ihre tatkräftige Einsatzbereitschaft und kollegiale Zusammenarbeit! Gemeinsam bewältigen wir auch große Projekte. Bitte lesen Sie die Berichte meiner

Vorstandskolleginnen und -kollegen mit ausführlichen Darstellungen der Ressorts! Dank an Elisabeth Markus und Leon Rottwinkel für die liebevolle Gestaltung dieses Heftes!

Da für nicht dringende Verschönerungsmaßnahmen nie Geld im Etat vorgesehen wird, habe ich mir erlaubt, dem Verein eine Neugestaltung des Beetes im Eingangsbereich zu schenken. Ich hoffe, es gefällt und wird eine bleibende Erinnerung sein.

Insofern verändert sich ständig etwas, auch im Verein. Dadurch bemerken wir nicht so sehr, wie wir uns ebenfalls verändern.

Ich wünsche allen Mitgliedern eine harmonische, gesunde Spätherbst- und Winterzeit, viele schöne Stunden bei Sport und Geselligkeit!

*Ihre Präsidentin
Ingrid Berlien*

Inhalt

flinsacht N° 17
November 2016

Editorial	3	GTC sportlich	
Inhalt	5	Bewegung im Tennis	56
Aus sportlicher Sicht	6	Tennis – Psychologie: Teil 2	59
Bericht zur Anlage	10	Schleifchenturnier 2016	60
Wir gratulieren ...	12	INNER GAME im GTC	62
Einweihung der neuen 3-Feld-Halle	13	Tenniscamps für Erwachsene	64
Die großen Spiele	14	Muckibuden!!!	66
Grunewald Open, die zweite...	16	GTC kulturell	
Freies WLAN in unserem Club	20	Gesichter des Clubs: Peter Brem	68
Dank an unsere Präsidentin	21	Vom Jazz und anderen Drogen	72
Mannschaftsberichte		Vermischtes	
1. Damen	22	Gastfreundschaft	78
2. Damen	24	Noch mehr Ausreden beim Tennis	80
Damen 30	25	Hinter der Bühne	83
Damen 40	27	Auf zum Mittelmeer	84
Damen 50	28	Feier, feiern, wir woll´n feiern	86
1. Herren	32	Gesichter des Clubs: Hugo Ramadier	88
Herren 30	33	Gesichter des Clubs: Denise Kollmannsperger	90
Herren 40	34	Charlottenburger Kiezspaziergang	93
Herren 50	38	85 – Jahre GTC	94
Herren 55	42	Mannschaftsführer/innen 2016/17	96
Herren 65	44	Termine	96
Herren 70	46	Who´s who im GTC	97
Herren 75	49	Impressum	98
BERICHTE DER JUGEND			
Erfolgreicher Sommer 2016	50		
Beeindruckende Einzelerfolge	52		
Mannschaften & Ergebnisse	53		
Jugendclubturnier	54		
Turnierreise nach Hamburg/Blankenese	55		



Aus sportlicher Sicht

Bericht des Sportwarts 2016

Dass sich „alles ändern muss, wenn alles bleiben soll, wie es ist“ (frei nach Giuseppe Tomasi di Lampedusa) hat sich inzwischen allgemein herumgesprochen. Kaum hatten wir uns an das Leistungsklassen-System gewöhnt, wurden wir mit Match-Tiebreak und nuLiga traktiert. Zuletzt ist sogar das bisher Undenkbare Realität geworden: Das Unentschieden im Tennis, welches allerdings nur im Falle eines 3:3-Gleichstandes bei 4er-Mannschaften zum Tragen kommt. So manch einer fragt sich inzwischen, ob dem oben zitierten Dogma nicht allmählich Genüge getan wurde.

Da tut es gut, mal durchzuatmen und den Zustand relativer Ruhe auf Vereinsebene zu genießen. Hier sind wir im abgelaufenen Jahr von größeren Umwälzungen im Sportbereich weitestgehend verschont geblieben. Das Tennis-Feriencamp für Erwachsene und die Grunewald Open nehmen mittlerweile einen ebenso festen Platz im Kalender ein wie die allseits beliebten Kästchenspiele, die erstmalig von Anja Blumenstock und Constanze Pichert geleitet wurden. Für diejenigen unter Ihnen, die gerne einmal etwas Neues ausprobieren möchten, haben wir natürlich trotzdem immer ein offenes Ohr.

Verbandsspielsaison nimmt erwarteten Verlauf

Informationen darüber, wie sich unsere Mannschaften in der

Sommersaison geschlagen haben, finden Sie zunächst in komprimierter Form in der tabellarischen Übersicht. Aufgeführt sind hier nur die bis zum Redaktionsschluss durch den Verband bestätigten Auf- und Abstiege. Insbesondere in den unteren Spielklassen kann sich in Folge von Ab- und Anmeldungen einzelner Mannschaften erfahrungsgemäß noch einiges verändern. Bitte lesen Sie zusätzlich die ausführlichen Berichte der Mannschaftsführer; eine Tabelle kann die Dramatik der Geschehnisse rund um die Verbandsspiele (abgewehrte Matchbälle, Verletzungen zum denkbar unpassendsten Zeitpunkt,...) natürlich nicht im Ansatz wiedergeben!

Die 1. Damen konnten trotz des verletzungsbedingten Ausfalls von Tina Golaszewski gegen die starke Konkurrenz in der Meisterschaftsklasse bestehen und haben damit bewiesen, dass der Abstieg vor zwei Jahren ein Ausrutscher war. Auch die stark verjüngten 1. Herren (Durchschnittsalter 22 Jahre) spielten durchaus gefällig und erreichten in der Verbandsoberrliga einen sicheren Mittelplatz. Beide Teams zeichnet inzwischen ein mannschaftlicher Zusammenhalt aus, der in der Vergangenheit leider so nicht immer selbstverständlich war. Dies ist schon mal ein großer Wert an sich.

Für die Herren 50.1 bedeutete die Saison in der Regionalliga Nord-Ost nach den Höhenflügen



der letzten Jahre eine Rückkehr zur Realität. Gegen die teilweise übermächtige Konkurrenz aus Hamburg, Berlin und Niedersachsen reichte es in sieben Begegnungen zu gerade mal zehn Matchpunkten. Spaß gemacht hat es trotzdem allen. Unsere Ostliga-Mannschaften (Herren 40.1, Damen 50.1 und Herren 70.1) haben sich hingegen in dieser hohen Spielklasse behaupten können, auch wenn es zwischenzeitlich nicht immer danach ausgesehen hatte. Die Herren 55 konnten trotz so namhafter Gegner wie dem LTTC Rot-Weiß oder dem TC 1899 Blau Weiss alle fünf Gruppenspiele souverän für sich entscheiden und sind somit verdient Berliner Meister 2016 geworden! Zudem schaffte die Mannschaft damit automatisch den Wiederaufstieg in die Ostliga. In der Saison 2017 wird der GTC daher mit insgesamt fünf Mannschaften überregional vertreten sein.

Nach erfolglosem Anlauf im letzten Jahr ist bei den Damen 30.1 endlich der Knoten geplatzt. Neben einem immensen Trainingsfleiß bescherte insbesondere der punktgenaue Einsatz von Zorica Zasova gegen die größten Konkurrentinnen vom Luckenwalder TC das gewünschte Ergebnis: Den Aufstieg in die Verbandsoberrliga! Diese Spielklasse müssen die Damen 40 hingegen trotz zweier Siege verlassen. Ein äußerst unglückliches 4:5 (nach Matchbällen) gegen den Mitabsteiger TC Tiergarten stellte bereits am 2. Spieltag vorzeitig die Weichen.

Leider geschehen gelegentlich auch Dinge, die im Tennissport eigentlich nichts zu suchen haben. Bei einem Heimspiel der Herren 40.2 kam es zu solch massiven verbalen wie auch körperlichen Drohungen gegen einen unserer Spieler, dass dieser zu seinem eigenen Schutz vom Mannschaftsführer nach Hause geschickt wurde. Der Vorstand hat darauf mit der Einlegung eines Einspruchs gegen die Wertung der Begegnung sowie mit der Verhängung eines Hausverbotes gegen einen der gegnerischen Spieler reagiert. Dieses Vorkommnis schlug berlinweit so hohe Wellen, dass sich sogar der Disziplinausschuss des Verbandes der Causa angenommen hat. Die Anmerkung eines TVBB-Offiziellen, dass man im Fußball über derart gelagerte Fälle etwa zehn Mal pro Spieltag zu befinden habe, tröstet nicht wirklich darüber hinweg. Eigentlich wollen wir doch alle nur Tennis spielen ...

Es gibt aber auch noch Erfreuliches zu berichten

- Die Erfolge Grunewalder Spieler bei Ranglistenturnieren waren derart zahlreich, dass für deren Würdigung erneut eine separate Übersicht erforderlich wurde. Als herausragend sind die Berliner Meistertitel für Lutz Neumetzler und Pierre Quaglia in den Altersklassen 40+ bzw. 55+ zu nennen. Analog hierzu hat sich die Anzahl unserer Spieler und Spielerinnen auf den deutschen Ranglisten binnen eines Jahres auf zwölf verdoppelt! Der Grunewald TC

ist – zumindest bei den Herren – auf dem besten Wege, zu einem der führenden Berliner Vereine im Seniorentennis zu werden.

- Am Wochenende des 27./28. August war unser Verein Gastgeber für die Großen Fritz-Kuhlmann-Spiele. Diejenigen unter Ihnen, die wissen möchten, worum es sich dabei handelt und weshalb das überhaupt erwähnenswert ist, verweise ich auf den Bericht weiter hinten im Heft.

Mannschaft	Liga	S	U	N	Tab.-Rang	
Herren	Verbandsoberrliga	3	0	3	3.	
Herren 30	Meisterschaftsklasse	2	0	3	4.	
Herren 40.1	Ostliga	3	0	4	4.	
Herren 40.2	Bezirksliga I	3	0	2	2.	
Herren 40.3	Bezirksliga I	2	0	3	4.	
Herren 50.1	Reg.-liga Nord-Ost	0	0	7	8.	Abstieg
Herren 50.2	Bezirksoberrliga II	1	0	5	7.	
Herren 55	Meisterschaftsklasse	5	0	0	1.	Aufstieg
Herren 65	Meisterschaftsklasse	2	2	2	4.	
Herren 70.1	Ostliga	2	1	3	5.	
Herren 70.2	Verbandsliga	1	0	5	6.	
Herren 75	Meisterschaftsklasse	3	0	3	4.	
Damen 1	Meisterschaftsklasse	3	0	3	4.	
Damen 2	Bezirksliga II	4	0	2	3.	
Damen 30.1	Verbandsliga	5	0	0	1.	Aufstieg
Damen 30.2	Bezirksoberrliga II	3	0	1	2.	
Damen 40	Verbandsoberrliga	2	0	4	6.	Abstieg
Damen 50.1	Ostliga	3	0	4	5.	
Damen 50.2	Verbandsoberrliga	4	0	2	2.	
Damen 50.3	Verbandsoberrliga	4	4	4	5.	

- Die Grunewald Open erfreuten sich auch bei Ihrer zweiten Auflage vom 10.-18. September ungebrochener Beliebtheit. Insgesamt beteiligten sich 158 Spielerinnen und Spieler aus dem gesamten Verbandsgebiet an den insgesamt neun Konkurrenzen. Lesen Sie auch hierzu bitte den ausführlichen Bericht.

Was tut sich momentan in den Hallen?

In der Wintersaison 2016/17 komplettieren zwei weitere Mannschaften das Aufgebot des GTC, die gerade erst neu gegründeten 2. Damen sowie die Damen 30.2. Damit sind es nun rekordverdächtige elf Erwachsenenmannschaften, die sich an der Winterrunde beteiligen. Besonders erfreulich ist hierbei, dass die Damen auch auf diesem Feld langsam zu den Herren aufschließen.

Der Kader der 1. Damen wird durch Anna Roidl vom TC Postkeller Weiden komplettiert, so dass der Erhalt der höchsten Spielklasse durchaus realistisch ist. Bei den 1. Herren werden voraussichtlich erneut eher die Spieler aus der zweiten Reihe zum Einsatz kommen; ein sofortiger

Grunewalder in den nationalen Ranglisten

Folgende Spieler und Spielerinnen des GTC haben sich durch gute Ergebnisse bei den Verbandsspielen bzw. bei Turnieren eine Platzierung auf der deutschen Rangliste erkämpft (Stand 30.09.16):

Name	Kategorie	Platzierung
Alexandra Livadaru	Damen	227
Michelle Kovalenko	Damen	345
Nina Buffi	Damen 30	A 83
Lutz Neumetzler	Herren 40	62
Michael Buttкус	Herren 40	139
Stefan Nicolaus	Herren 40	140
Nicolai Rutkowski	Herren 45	143
Karina Marzahn	Damen 50	100
Heiner Kausch	Herren 50	109
Pierre Quaglia	Herren 55	A 35
Michael Gauß	Herren 55	136
Klaus-Peter Walter	Herren 65	91
Achim Rothe	Herren 70	68

Wiederaufstieg in die Meisterschaftsklasse erscheint daher unrealistisch. Nicht mehr dabei sind Sebastian Deckert und Sebastian Falk, die den GTC nach acht bzw. sechs erfolgreichen Jahren verlassen haben.

Bei den Herren 50 kann man hingegen schon fast von einem Luxusproblem sprechen. Während der Grunewald Open konnten vier Teilnehmer von den Vorzügen un-

seres Vereins überzeugt werden und vertreten nun im Winter erstmalig dessen Farben: Manfred Sakowski (TC Wilmersdorf), Thomas Brian (TC Longline-Wedding), Christian Kummert (SC Brandenburg) und Thomas Brall (TC Wilmersdorf). Um alle Spieler ausreichend „beschäftigen“ zu können, muss sich die Mannschaft auf zwei Teams aufteilen.

An dieser Stelle ein Aufruf an unsere Mannschaftsführer, sich ruhig einmal als Gastautor für die GTC-Website zu versuchen. Viele Mitglieder würden sicherlich gerne auch mal außerhalb der beiden Flinsacht-Ausgaben einen Bericht über die an einem Spieltag gemachten Erlebnisse lesen.

Abschließend bleibt mir nur noch, Ihnen einen schönen Winter und viel Spaß mit unserer neuen Drei-Feld-Halle zu wünschen - womit wir zu guter Letzt wieder bei den oben angesprochenen Veränderungen wären!

Robert Hintze



Einzelfolge bei Ranglistenturnieren 2016

Aufgeführt werden hier alle Erfolge von Grunewaldern bei Turnieren mit Wertung für die offiziellen Ranglisten (von Halbfinalteilnahmen an aufwärts):

04.-06.03.2016	Schwapp Tennis Series 2016 #3 [A-6]		
	Michele Kovalenko	Damen	Finale
14.-19.03.2016	Günter Kadel Memorial 2016 [S-5]		
	Karsten Wilde	Herren 40+	Halbfinale
16.-24.04.2016	Känguruhs Open 2016 [S-4]		
	Sükrü Uslucan	Herren 45+	Finale
	Heiner Kausch	Herren 50 +	Finale
	Pierre Quaglia	Herren 55+	Sieger
	Olaf Stobbe	Herren 55+	Finale
	Olaf Stobbe	Herren 55+	Finale
11.-16.05.2016	14. GW Nikolassee-Seniorenturnier [S-2]		
	Pierre Quaglia	Herren 55+	Halbfinale
04.-10.07.2016	12. Neuenhagen Open 2016 [S-7]		
	Sükrü Uslucan	Herren 40+	Sieger
25.-31.07.2016	59. Allgemeines Turnier 2016 [S-5]		
	Jörg Plenio	Herren 55+	Halbfinale
02.-07.08.2016	1. STK Babolat Open [S-3]		
	Lutz Neumetzler	Herren 40+	Halbfinale
	Nicolai Rutkowski	Herren 40+	Halbfinale
	Hartmut Fieger	Herren 60+	Halbfinale
12.-14.08.2016	SCC Open 2016 [A-6]		
	Alexandra Livadaru	Damen	Halbfinale
13.-20.08.2016	69. Verbandsmeisterschaften der Senioren [S-3]		
	Lutz Neumetzler	Herren 40+	Sieger
	Michael Buttkus	Herren 40+	Halbfinale
	Pierre Quaglia	Herren 55+	Sieger
	Michael Gauß	Herren 55+	Halbfinale
	Klaus-Peter Walter	Herren 65+	Halbfinale
25.-28.08.2016	16. Offene Barnimer Meisterschaften [S-6]		
	Jörg Plenio	Herren 50+	Finale
10.-18.09.2016	2. Grunewald Open - Aktive [A-6]		
	Alexandra Livadaru	Damen	Finale
10.-18.09.2016	2. Grunewald Open - Senioren [S-7]		
	Tanja Piechocki	Damen 40+	Finale
	Lutz Neumetzler	Herren 40+	Sieger
	Michael Buttkus	Herren 40+	Halbfinale
	Karsten Wilde	Herren 40+	Halbfinale
	Pierre Quaglia	Herren 50+	Sieger
	Hartmut Fieger	Herren 65+	Finale
	Achim Rothe	Herren 65+	Halbfinale

Bericht zur Anlage

Sommersaison 2016

Hinter uns liegt eine wunderschöne Freiluftsaison, von der ich hoffe, daß auch Sie persönlich tolle Erlebnisse, spannende Spiele und kulinarische Glücksmomente in unserem Verein und seiner Gastronomie erleben durften.

Beginnen möchte ich meinen Bericht mit dem Hallenabbau. Da nach unserer letzten Jahreshauptversammlung Ihr Votum zugunsten der neuen Dreifeldhalle erfolgte, wurde die alte Halle nicht wie sonst in den Hangar auf dem Betriebsgelände verbracht, sondern hinter Platz 12 gelagert, um eine Abholung durch einen potentiellen Käufer zu erleichtern. Natürlich war es den Sommer über kein schöner Anblick, den wir und unsere Gäste da ertragen mußten, aber unsere Geduld hat sich ausgezahlt und es ist uns gelungen, die alte Halle zu verkaufen.

Ab November wird nach der Abholung der Halle begonnen werden, den Bereich hinter Platz 12 komplett neu zu gestalten, da dann dort ein optisch ansprechendes Gebäude errichtet wird, in der unsere schöne, neue Halle in Zukunft sachgerecht gelagert wird. Mehr zum Thema Optik aber an späterer Stelle.

Wieder ist es unseren Platzwarten gelungen, pünktlich zum Beginn der Freiluftsaison alle Plätze in einen bespielbaren Zustand zu versetzen. An den Plätzen der "langen Reihe" war der Aufwand



Herr Löffler mit schwerem Gerät bei der Aufbereitung der Plätze

besonders hoch, da hier das Team um Herrn Löffler mehr als nur die normale Frühjahrsaufbereitung zu leisten hatte.

Aufgrund der starken Belastung dieser Plätze, die sommers wie winters bespielt werden, mußte im Bereich der Grundlinien die Lavaschicht aufgefüllt werden, was natürlich zur Folge hatte, das diese Plätze zum Saisonbeginn weicher als gewohnt waren. Dass es schwierig ist, Sanierungsmaßnahmen bei fast laufendem Spielbetrieb vorzunehmen, läßt sich denken. Dafür haben die Platzmeister, nicht zuletzt durch Einsatz der neuen Walze, hervorragendes geleistet.



Landunter im GTC

Durch häufiges und vor allem gründliches Wässern der Plätze können aber auch Sie, liebe Mitglieder, mithelfen, die Qualität der Plätze dauerhaft zu sichern. Natürlich gab es auch Regentage, an denen wir gezwungen waren, die Anlage zu sperren.

eBuSy erfolgreich angenommen

Gerade bei schwierigen Wetersituation hat sich der Einsatz unseres elektronischen Buchungsystems bewährt. Der Vorstand und die Platzmeister konnten die von Pfützen betroffenen Plätze im System sperren, so dass Ihnen viele unnötige Fahrten zum Verein erspart geblieben sind. Bitte gucken Sie auch zukünftig bei widrigem Wetter immer mal ins System, ob der von Ihnen gebuchte Platz vielleicht wegen Unbespielbarkeit gesperrt ist oder nicht; wir versuchen die Information so aktuell wie möglich online zu stellen.



Anlage

Das Entrée unseres Clubs hat dank der Spende unserer Präsidentin ein neues, freundliches Gesicht bekommen. Der schöne Brunnen, nachts beleuchtet, die mediterrane Bepflanzung in Kombination mit dem von Herrn Löffler sanierte Eingangsbereich, dem in Clubhausfarbe gestrichenen Pfeilern (siehe oben) lassen auch vorbeilaufende Passanten kurz innehalten, um den Blick auf das Gesamtbild wirken zu lassen: Vielen Dank dafür!

In diesem Jahr haben wir die Firma Arndt mit dem Hecken- und Strauchschnitt beauftragt. Neben erneuter Totholzentfernung wurde auch wieder die Lufthoheit der Tennisbälle erreicht, welche auf einigen Plätzen (z.B. Platz 13) durch wucherndes Astwerk doch inzwischen stark eingeschränkt war. Auch rund um das Clubhaus wurden Bäume und Sträucher entfernt, die den Sockel der Villa durch ihre Wurzeln nachhaltig beschädigen könnten. Ebenso wurde die Fläche zwischen den Plätzen 4 und 6 gerodet und von den wild gewachsenen Sträuchern und Bäumchen befreit, um sie zum Frühjahr hin mit Kies aufzufüllen und somit den Zuschauern der meist von der Tennisschule genutzten Plätzen einen komfortablen Blick auf die Plätze zu ermöglichen. Auch vor Platz 9 ist es für die kommende Sommersaison angedacht, durch eine Holzkonstruktion hinter dem Fahrradständer den Zuschauern einen guten Blick auf das Geschehen der langen Reihe zu ermöglichen.

Aufräumarbeiten auf der Anlage

Wir werden uns nun, wo endlich alle Hallen stehen und bespielbar sind, verstärkt um das Aufräumen der Anlage, insbesondere des sogenannten Betriebshofs hinter den Plätzen 3 und 4 kümmern, was in erster Linie Entsorgung bedeutet.

Clubhaus

Auch hier waren und sind wir fleißig. Im Frühjahr wurden im Erdgeschoss umfangreiche Parkettarbeiten durchgeführt und der sogenannte Mehrzweck- oder Konferenzraum ansprechend renoviert.

Aktuell laufen die Sanierungsmaßnahmen des Sockels der Villa, wobei sich im Laufe der unzähligen Begehungen mit verschiedenen Firmen und Gutachtern die zu behobenden Schäden am Mauerwerk als weniger substanziell herausgestellt haben als zunächst befürchtet. Herzlichen Dank in diesem Punkt für das Engagement von Tanja Piechocki, Thomas Wolf, Siegfried Cieslik und natürlich Herrn Müller.

Ebenso laufen zur Stunde die Umbauarbeiten des ehemals vermieteten Büros im ersten Stock, das zukünftig die Geschäftsstelle beherbergen wird. Die Planungen für die

lang erwartete Sanierung der Damentumkleide und des Dusch- und Sanitärbereichs laufen.

Auch die aus (inzwischen) verbogenen, optisch sehr unschönen Lamellen getäfelte Decke im gesamten Untergeschoss sollte im nächsten Jahr entfernt und saniert werden. Der damals übliche Geschmack abgehängter Decken ist vielleicht nicht mehr ganz zeitgemäß und führt nicht nur bei Gästen zu partiell klaustrophobischen Gefühlen.

Verabschiedung von Herrn Küsters

Am 30.9. endete der Arbeitsvertrag unseres langjährigen Mitarbeiters Herr Küsters, der über 20 Jahre im Dienste des GTC stand. Im Namen des Vorstandes ein herzliches "Danke schön" an "Winnie" für seinen tollen Einsatz in all den Jahren und einen hochverdienten Ruhestand.

Ich wünsche Ihnen, dem Vorstand, der Gastronomie und meinen Platzmeistern eine wunderschöne Wintersaison und bedanke mich bei all denen, die unseren Verein unterstützen und weiterhin voranbringen.

*Herzlich, Ihr und Euer
Nils Asmus
(Vorstand Anlage GTC)*



Vorstandsmitglied Nils Asmus (links) und Clubmanager Christian Müller (rechts) verabschieden unseren langjährigen Platzwart Winfried Küsters

Wir gratulieren ...

... unseren Top 30 im LK-Race 2016

1	583	Piechocki Tanja	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	14	47	28	2175
2	746	Pichert Constanze	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	23	26	21	2010
3	1773	Kovalenko Michele	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	4	43	25	1560
4	1827	Neumetzler Lutz	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	6	31	26	1550
5	2282	Atam Sevcan	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	14	42	19	1435
6	2852	Molitor Gisela	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	23	15	11	1310
7	2955	Stobbe Robin	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	23	18	11	1295
8	4197	Benthaus-Gebauer	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	18	16	13	1145
9	5252	Blömer Simone	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	18	37	18	1030
10	6166	Quaglia Pierre	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	7	30	25	955
11	8250	Marzahn Karina	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	11	12	10	855
12	8322	Frühof Udo	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	20	22	13	850
13	8998	Kukutsch Marlon	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	23	14	9	830
14	9358	Uslucan Sükrü	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	10	29	17	815
15	9387	Schenk Lennard Finn	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	23	21	12	815
16	9868	Junge Oscar	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	11	16	9	800
17	12131	Schenk Sabine	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	18	25	15	745
18	12714	Güzelce Aysenur	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	17	52	17	725
19	13188	Livadaru Aleksandra	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	1	49	35	710
20	15140	Fischer Christian	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	7	6	6	670
21	16944	Wanderwitz Anna	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	13	34	19	635
22	19120	Buffi Nina	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	5	11	9	605
23	21498	Gauß Michael	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	8	26	11	575
24	22368	Setzer Victor	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	13	31	15	565
25	22391	Plenio Jörg	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	9	26	17	565
26	22400	Nicolaus Stefan	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	8	24	14	565
27	24837	Kausch Heiner	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	8	27	17	540
28	24955	Fieger Hartmut	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	10	16	13	540
29	25631	Mollitor Florian	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	10	17	9	535
30	26966	Girrbach Julius	Grunewald Tennis-Club (TVBB)	10	10	5	525

Einweihung der neuen 3-Feld-Halle

Besseres Licht – bessere Luft – keine Sandsäcke mehr

Am Samstag, dem 22. Oktober wurde die neue Halle eingeweiht. Auf dem von Ingrid Berlien ausgerollten roten Teppich feierten (leider nur) ca. 25 Mitglieder mit einem Glas Sekt. Diejenigen, die bereits seit dem ersten Spieltag (17.10.) die Halle aktiv genießen

konnten, waren des Lobes voll. Besseres Licht – bessere Luft – keine Sandsäcke hinter denen die Bälle verschwinden. Die geplante individuelle Einstellbarkeit der Lichteinlage wurde erläutert.

Elisabeth Markus



Die großen Spiele

Fritz-Kuhlmann-Spiele im GTC

Da nicht jeder Tennisspieler mit diesem Begriff sofort etwas verbindet, soll zunächst der Hintergrund etwas erläutert werden. Die 18 Landesverbände des Deutschen Tennis Bundes (DTB) ermitteln alljährlich in den sog. „Großen Spielen“ den Deutschen Mannschaftsmeister der Altersklassen 30+, 40+, 50+, 60+ und 70+. Entsprechend ihrer Spielstärke sind die einzelnen Verbände in die Gruppen A bis D eingeteilt, wobei in der Gruppe A die jeweils stärksten Auswahlmannschaften gegeneinander antreten. Die Namen der einzelnen Wettbewerbe gehören Personen, die sich um das Deutsche Tennis verdient gemacht haben. Bei Fritz Kuhlmann handelt es sich um einen ehemaligen Davis-Cup-Spieler sowie den Präsidenten bzw. Ehrenpräsidenten des Badischen Tennisverbands, der immerhin Spieler wie Boris Becker oder Steffi Graf hervorgebracht hat. Nach ihm ist der Mannschaftswettbewerb für die Altersklasse 60+ benannt.



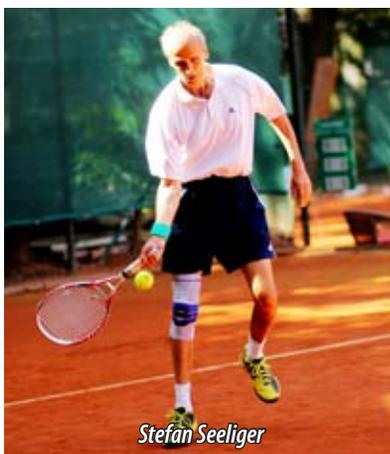
Der Grunewald TC war vom Tennisverband Berlin-Brandenburg (TVBB) zum Ausrichter der am 27./28. August stattfindenden Großen Fritz-Kuhlmann-Spiele 2016, Gruppe A auserkoren worden. Wir sind der einzige Berlin-Brandenburger Verein, dem in diesem Jahr diese große Ehre zuteil wurde, daher ließen wir uns natürlich nicht lange bitten. Nach erfolgter Anreise der Mannschaften und einem kurzen Einschlagen fand am Freitagabend

auf unserer Dachterrasse die offizielle Begrüßung durch den Seniorenreferenten des TVBB, Uwe Kroedler, statt. Bei strahlend blauem Himmel und Sekt war die Stimmung entsprechend ausgelassen, und schnell kam das Gefühl auf, einem Klassentreffen beizuwohnen.

Die Halbfinalspiele am darauf folgenden Tag boten den Zuschauern Seniorentennis auf höchstem Niveau. Der große Favorit Niederrhein



Bernd Prawitz



Stefan Seeliger



Kathrin Dippner vom TC 1899 Blau-Weiss



hielt Niedersachsen mit 5:1 auf Abstand, während sich Berlin-Brandenburg letztlich knapp mit 5:4 gegen die Auswahl Mittelrheins behaupten konnte. Für Kenner der hiesigen Szene kam es zu einem Wiedersehen mit einigen vertrauten Gesichtern. Auf Berliner Seite spielten: Rainer Rummelhagen, Jürgen Schulz, Michael Matthes, Stefan Seeliger, Katrin Dippner, Sylvia Treibmann, Marion Feigel sowie Christina Gehrke. Am Abend hatte unsere Gastronomie dann Gelegenheit, ihrem Ruf als Sterneküche alle Ehre zu machen und verwöhnte die Teilnehmer beim traditionellen Spieler-Dinner.



Mixed TVBB gegen Niederrhein



Ingrid Berlien mit Uwe Kroedler

eins im Rahmen der Siegerehrung durch Uwe Kroedler überreicht wurde. Sieger und somit Deutscher Meister der AK 60+ wurde übrigens die Auswahl des Landesverbandes Niederrhein durch einen 7:2-Erfolg im Finale über Berlin-Brandenburg.

Robert Hintze
Fotos: Elisabeth Markus
Bernd Prawitz (Vielen Dank!)

Das sommerliche Wetter hatte am Sonntag weiterhin Bestand, so dass auch die Spiele um den 3. bzw. den 1. Platz ohne Komplikationen ausgetragen werden konnten. Unsere Präsidentin, Dr. Ingrid Berlien, freute sich ganz besonders über die Bärenskulptur, welche ihr als Repräsentantin des gastgebenden Ver-



Jürgen Schulz



Die glücklichen Sieger vom Niederrhein

Grunewald Open, die zweite...

Das offizielle Ranglistenturnier



Zur Erinnerung: Im letzten Jahr feierten die Grunewald Open ihren Einstand als Nachfolgeveranstaltung für die zuletzt nicht mehr ganz so beliebten Clubmeisterschaften. Die Mitglieder hatten über dieses althergebrachte Format durch konsequentes Fernbleiben quasi „mit den Füßen“ abgestimmt. Als LK-Turnier wiedergeboren, stand die Teilnahme an dem Turnier ab sofort auch Spielern anderer Vereine offen. Durch Siege gegen starke Gegner konnten die Teilnehmer Punkte zur Erhaltung oder Verbesserung ihrer persönlichen Leistungsklasse (LK) gewinnen.

Für ihre Zweitauflage wurde die Veranstaltung auf Antrag unsererseits vom Deutschen Tennis Bund zum offiziellen Ranglistenturnier aufgewertet. Im Unterschied zu einem reinen LK-Turnier erhalten die Teilnehmer nun beim Erreichen einer bestimmten Runde eine exakt festgelegte Anzahl an

Punkten für die Deutsche Rangliste. Die bisherige LK-Wertung bleibt daneben bestehen. Das macht die Grunewald Open natürlich attraktiver für Spielerinnen und Spieler mit Ambitionen auf eine möglichst gute Ranglistenplatzierung, was auch durchaus beabsichtigt war.

Mit diesem neuen Status im Rücken erfuhr das Turnier einen Zuspruch, der uns in seinem Ausmaß überraschte und zugegebenermaßen auch ein Stück weit überwältigte. Bis zum Meldeschluss lagen sage und schreibe über 260 Anmeldungen von Spielerinnen und Spielern aus dem Verbandsgebiet und darüber hinaus vor; das waren knapp 120 mehr als im Vorjahr! Aus Kapazitätsgründen konnten natürlich nicht alle angenommen werden, so dass ca. hundert Personen mit einem Platz auf den Wartelisten Vorlieb nehmen mussten. Leider traf es dabei auch den einen oder anderen Grunewaldler.

Qualifikationskriterium war nicht mehr das Anmeldedatum, sondern die aktuelle Platzierung auf der Deutschen Rangliste bzw. die persönliche Leistungsklasse. Unter den 158 Spielerinnen und Spielern, die es letztendlich in die insgesamt neun Teilnehmerfelder geschafft hatten, waren 23 auf den Deutschen Ranglisten platziert. Um einmal ein Beispiel für die dramatisch gestiegene Qualität der Teilnehmerfelder zu geben: Patrick Kraft, der Vorjahressieger bei den Herren, scheiterte trotz einer hervorragenden LK 7 am Cut des 16er Teilnehmerfeldes und musste (letztlich altersgerecht) bei den Herren 30+ mitspielen.

Nasse Füße dieses Mal erst im Endspurt

Mit einer Turnierleitung, die dank fleißiger Akquise auf die Stärke eines Fußballteams angewachsen war, und der Erfahrung des letzten Jahres im Rücken, gingen wir die



Angelegenheit optimistisch an. Die Einsatzzeiten im Turnierbüro waren rechtzeitig vor dem Beginn der Veranstaltung geplant worden, so dass zu den Stoßzeiten immer 3-4 Leute vor Ort waren. Das war auch dringend notwendig, gilt es doch, mehrere Tätigkeiten möglichst gleichzeitig miteinander zu koordinieren: Startgelder kassieren, Plätze zuweisen, Ansetzungen aushandeln und Fragen am Telefon oder per E-Mail beantworten. Auch für die übrigen Aufgaben fanden sich dieses Mal wieder ausreichend Freiwillige, die so allesamt zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.

Oberschiedsrichter **Tobias Fuchs** von der Berliner Schiedsrichtervereinigung verlieh der Veranstaltung die nötige Professionalität. Es ist äußerst beruhigend, in kritischen Situationen stets jemanden mit der Erfahrung von weit über hundert geleiteten Turnieren hinter sich zu wissen. Leider Gottes gibt es derlei Expertise



nicht zum Nulltarif. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn sich für das kommende Jahr ein oder mehrere Clubmitglieder finden ließen, um diese Funktion zu übernehmen. Der entsprechende Ausbildungslehrgang zum B-Oberschiedsrichter findet traditionell an einem verlängerten Wochenende im März statt. Wer an einer solchen Aufgabe Interesse hat, möge sich bitte bei unserer Geschäftsstelle melden.

Für die Durchführung des Turniers stand uns dieses Jahr ein zusätzlicher Tag zur Verfügung; außerdem spielten uns die hochsommerlichen Temperaturen von über 30° C natürlich in die Karten. Dies erlaubte uns sogar den Luxus, über Gebühr auf die terminlichen Befindlichkeiten der Teilnehmer („Montag und Dienstag schlecht, Mittwoch ab 18 Uhr, dann erst wieder am Wochenende ...“) Rücksicht zu nehmen. Erst zum Final-

wochenende hin verschlechterte sich das Wetter allmählich, daher konnten die allermeisten Begegnungen tatsächlich fristgerecht ausgetragen werden. Lediglich die für den Samstag angesetzten Nebenrundenspiele mussten in Folge des einsetzenden Regens abgesagt, konnten aber am Sonntag noch nachgeholt werden.





Siegerehrung: Sabine, Tanja und Veronika

schlugen sich abermals sehr gut, so dass insgesamt zwei 1. Plätze, drei Final- und vier Halbfinalteilnahmen heraussprangen (s.u.). Bei den Herren 40+ und den Herren 50+ setzten sich Lutz Neumetzler und Pierre Quaglia durch. Beide hatten sich kurz zuvor bereits bei den Berliner Meisterschaften in Ihren Altersklassen behaupten können, was sie in die Favoritenrolle gebracht hatte.



Tanja Piechocki



Anja Blumenstock



Achim Rothe in Lauerstellung

Abschlussfete und Nachlese

Begleitend fand am Samstagabend wieder die große Grunewald Open Party statt, zu der alle Turnierteilnehmer automatisch freien Eintritt hatten. Britta Tomlik konnte erneut die beliebte Coverband SoulException für die musikalische Gestaltung des Abends gewinnen, so dass für beste Unterhaltung gesorgt war. Auch das Frühsamersche Buffet wusste die anwesenden Gäste zu überzeugen. Dennoch schien der Saal mit ca. 60 Gästen dem einen



Alexandra Livadaru



Pierre Quaglia



Christian Müller (Clubmanager)



Damenendspiel Livadaru gegen Krüger

oder anderen weniger gefüllt zu sein als im Vorjahr. Angesichts dieses Angebots eigentlich unverständlich.

Auch wenn man das Turnier als durchweg erfolgreich bezeichnen kann, so gibt es doch durchaus noch Dinge, die sich anders oder besser machen ließen. Als die Turnierleitung sich einige Zeit später zu einer Nachbetrachtung traf, waren die Ansichten diesbezüglich durchaus kontrovers:

- Sollte das Turnier eventuell in die Ferien vorverlegt werden?
- Könnte man nicht für Mitglieder mit einer schlechteren LK ergänzende LK-Turniere ausrichten?
- Wie lassen sich die Möglichkeiten der „einfachen“ Mitglieder, während der Turnierwoche zum Spielen zu kommen, verbessern?

Eine Menge offener Fragen, auf die bis zum nächsten Jahr Antworten gefunden werden müssen!

Für die gelungene Organisation des Turniers gilt mein besonderer Dank dieses Jahr: Achim Rothe, Tanja Piechocki, Elisabeth Markus, Ulrike Fassbender, Olaf Slotosch, Dietrich von Streit, Aysenur Güzelce, Sabine Schenk Gisela Molitor, Jana Remschmidt, Volker Kregelin und Christian Müller.

Robert Hintze



Bei der Preisverleihung



Zweiter Platz: Hartmut Fieger (rechts)



Freies WLAN ...

... in Berlin und in unserem Club



Wie heißt es nun eigentlich WIFI – WLAN... ? Für uns Nutzer ziemlich egal, wie auch Wikipedia bestätigt:

Oft wird Wi-Fi als Synonym für WLAN benutzt. Streng genommen sind WLAN und Wi-Fi jedoch nicht das Gleiche, WLAN bezeichnet das Funknetzwerk, Wi-Fi hingegen die Zertifizierung durch die WiFi-Alliance anhand der IEEE-Standards für WLAN. Alle Wi-Fi-zertifizierten Produkte sind somit WLAN-Standard-konform, so dass sie in der Regel als Synonyme gebraucht werden.

Schon seit Mitte 2015 haben wir im Club „freies WLAN“. Die Mitglieder scheinen das normal zu finden, denn die meisten kennen ja von Auslandsreisen, dass in den entlegensten Ecken der Welt freies WLAN verfügbar ist. Ist es aber leider in Berlin (noch) nicht und für unseren Club auch nicht, denn die Firma abl social federation hat uns den Zugang bis jetzt kostenlos als Testinstallation zur Verfügung gestellt. Der davon erhoffte Werbeeffekt ist leider bisher ausgeblieben. Deshalb sind nochmal alle Mitglieder, die eine Lokation betreiben, an der sich Kunden, Patienten, Gäste oder andere (evtl. wartende) Menschen aufhalten, darüber nachzudenken, ob sie denen nicht so ein freies WLAN für eine geringe Monatsmiete zur Verfügung stellen wollen.

Einige Informationen zur Firma abl social federation, die derzeit das Projekt „Free WiFi Berlin“ realisiert:

Die 2013 gegründete abl social federation GmbH hat sich auf das Geschäftsfeld Managed Hotspot Services spezialisiert und sich dabei rasch zu einem verlässlichen Partner ihrer Kunden entwickelt. Das Kerngeschäft umfasst die Installation und den Betrieb von WLAN Hotspots mit nutzerfreundlichen, einfachen Zugängen ohne Eingabe von personenbezogenen Daten oder Authentifizierungen. Es genügt ein Klick, um online gehen zu können. Gleichzeitig zeichnen sich die Produkte und Dienstleistungen von abl social federation – Social Hotspot, WIFIHERO® und Corporate Hotspot – dank hochwertiger Hard- und Software durch einen hohen Grad an Sicherheit aus.

Elisabeth Markus

Zusätzliche Informationen können per Mail an presse@grunewald-tennisclub.de angefragt werden.

Dank an unsere Präsidentin

Liebe Ingrid Berlien,

Als Sie 2013 als frisch gewählte Präsidentin des Grunewald Tennisclubs zum ersten Mal die Einleitung des neuen Clubmagazins verfassten, haben Sie das Editorial in Anlehnung an ein berühmtes Zitat aus der Amtsantrittsrede von John F. Kennedy abgeschlossen mit den Worten: „Frage nicht, was dein Club für dich tun kann, sondern, was du für deinen Club tun kannst!“

Was als ermunternde Aufforderung an die Vereinsmitglieder gerichtet war, haben Sie auf exemplarische Weise mit einer großzügigen Spende an den Club demonstriert: ein neuer Gartenspringbrunnen in einem neu gestalteten Blumenrondell verschönert die Anlage und erfreut Mitglieder und Besucher seit Ende des Sommers. In meinen Augen verspricht der Anblick des Brunnleins mit seiner Fontäne aus kleinen, glitzernden Perlen und seinem sanften Plätschern die Besänftigung so manch zerknirschten Tennisgemüts nach verlorenem Spiel.

Seitdem Sie den Verein leiten hat sich der GTC modernisiert. In den drei Jahren wurde viel getan und etliches verbessert. Finanziell steht der Verein durch die konsequentere Eintreibung der Außenstände von Mitgliederbeiträgen wieder auf festen Füßen, was auch der Anschaffung der am 22. Oktober eingeweihten 3-Feld-Halle zugute kommt. Apropos Halle und Plätze: ein Hurra auf die neue Traglufthalle und Dank für die exzellent



beispielbaren Plätze mit neuen Netzen (und Sonnenschirmen) in der abgelaufenen Freiluftsaison.

Die Verschönerung des Hauses mit renovierter Bar, die Neuausstattung der Lounge, eine repräsentative neue Webseite, das elektronische Platzbuchungssystem eBuSy, die Wiederbelebung der „German Open“, das Erwachsenen-Sommerscamp, saubere, teilweise renovierte Umkleidekabinen ... all dies hat zu einer Qualitätsverbesserung des Vereins geführt und den Mitgliedern ein Wohlgefühl gegeben.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“ ist Ihr Leitspruch. Der GTC unter Ihrer Führung ist auf dem richtigen Weg; das belegt auch die erneut gestiegene Mitgliederzahl auf 982. Ich wage zu sagen, dass ich für das Gros der Mitglieder spreche und danke Ihnen.

Für die künftigen Aufgaben wünsche ich Ihnen viel Erfolg – Ihnen und Ihrer Familie persönliches Wohlergehen.

*Herzlich,
Ihre Hannelore Koehler*

1. Damen

Die Saison der Champions-Tie-Breaks

Nach dem erfolgreichen Aufstieg im letzten Jahr, durften wir uns im Sommer nun wieder in der Meisterschaftsklasse unter Beweis stellen. Wir freuten uns besonders auf engere Matches und sportliche Herausforderungen. Ziel war es an die Wintersaison anzuknüpfen und die Meisterschaftsklasse zu halten. Schon zu Beginn war klar, dass sich dies relativ schwer gestalten könnte, da sich unsere Gegner zumindest vom Namen um einiges stärker anhörten, als dies in der vorherigen Sommersaison der Fall war. Wir spielten an fünf Spieltagen gegen BTC Grün-Gold, TC GW Lankwitz, TV Frohnau, Zehlendorfer Wespen II und LTC Rot-Weiss II.

Im ersten Spiel empfingen wir die Damen des BTC Grün-Gold auf unserer Anlage. Leider stand es nach den Einzeln bereits 2:4 gegen uns. In den Doppeln wurde unsere Mannschaft jedoch von Zori verstärkt, sodass wir immer noch auf einen Sieg hoffen konnten. Alle drei Doppel gingen über den Champions-Tie-Break, von denen wir leider nur einen für uns entscheiden konnten. Der Endstand hieß demnach etwas unverdient 3:6.

Knapp einen Monat später spielten wir in einem weiteren Heimspiel gegen die Mannschaft des TC GW Lankwitz. Hier konnten wir uns nach den Einzeln mit drei gewonnenen Spielen eine bessere Ausgangsposition verschaffen. In den Doppeln ging es, wie sollte es auch anders sein, in zwei Paarun-



Von links: Yaroslava Krivolapova, Nina Buffi, Michele Kovalenko, Denise Kollmannsperger, Alexandra Livadaru, Maren Tontsch
Nicht auf dem Foto: Zorica Zasova, Dafni Schina, Jule-Sophie Hermann

gen wieder in den Champions-Tie-Break. Diesmal konnten wir keines der Spiele gewinnen, sodass wir den Tag mit einem Endstand von 3:6 abschließen mussten.

In der nächsten Woche traten wir gegen den späteren Gruppensieger TV Frohnau an. Auch hier lieferten sich alle Spielerinnen wieder knappe Matches. Am Ende verloren wir jedoch wieder mit 3:6 Spielen.

In den letzten beiden Spielen gegen die Zehlendorfer Wespen und Rot-Weiss ging es um den Klassenerhalt, da sich beide Mannschaften ebenfalls in der unteren

Tabellenhälfte befanden. Dies bedeutete, dass wir beide Spiele gewinnen mussten, um die Meisterschaftsklasse halten zu können.

Das vorletzte Verbandsspiel gegen die 2. Damen der Zehlendorfer Wespen gestaltete sich spannend. Zum ersten Mal konnten wir nach den Einzeln einen 4:2 Vorsprung ausbauen, sodass uns nur noch ein Doppel zum Sieg fehlte. Leider verlief dieser Plan nicht so einfach, wie zuvor gedacht. Zwei von drei Doppeln wurden erneut über den Champions-Tie-Break ausgetragen. Während das 1. Und das 3. Doppel verloren gingen, lag es nun am 2. Doppel das Spiel zu entscheiden. Als letztes Spiel auf der Anlage,

konnten Alex und Jule nach einem verloren gegangenen 1. Satz den 2. Satz im Tie-Break gewinnen. Im anschließenden

Champions-Tie-Break sah es nach einem anfänglichen 0:4 Rückstand nach einer Niederlage aus, doch beide Mädels konnten den Spielverlauf drehen. Am Ende gewannen sie das Doppel mit einem 10:6 Endstand. Wir waren also nach wie vor im Rennen!

Wir konzentrierten uns nun auf das letzte Verbandsspiel gegen LTTC Rot-Weiss, da es immer noch gegen den Abstieg ging. Nachdem wir uns auf der Anlage eingespielt hatten, teilte man uns mit, dass die 2. Damen von Rot-Weiss trotz der riesigen Meldeliste nur mit vier Spielerinnen antreten konnten. Dies machte es uns leicht, auch das letzte Spiel mit insgesamt 9:0 zu gewinnen und den Abstieg abzuwenden.

Insgesamt betrachtet hatten wir in dieser Sommersaison schöne und enge Spiele, von denen wir auch einige mehr hätten gewinnen können. Die vielen Champions-Tie-Breaks zeigen uns, dass wir im nächsten Jahr sogar etwas weiter oben in der Gruppe mitspielen können. Bis dahin werden wir jedoch noch mehr an unseren Doppel- und Tie-Breakfähigkeiten arbeiten müssen.

Denise Kollmannsperger



Jeder Punkt zählt:

mit unserem schlagkräftigen Team, der Auswahl der besten Marken und unserer Leidenschaft für Küchenplanung sind wir eindeutig im Vorteil. Und erst wenn Sie zufrieden sind, sind wir es auch!

poggen
pohl 

Küchenatelier Roseneck GmbH

Hohenzollerndamm 110a · 14199 Berlin-Grünwald
Tel.: 030 / 826 50 55 · www.kuechenamroseneck.com

2. Damen

Welcome back, 2. Damen!

Nach einer gefühlten Ewigkeit ist diesen Sommer endlich wieder eine 2. Damenmannschaft geboren. Die Saison war für uns als Mannschaft - trotz eines verpassten Aufstiegs - ein voller Erfolg. Da wir durch die Neumeldung in der untersten Klasse gespielt haben, war ein Abstieg nicht zu befürchten, den Aufstieg haben wir allerdings verpasst, da wir von 6 Spielen "nur" 4 als Siege für uns verbuchen konnten.

Die Tatsache, dass wir genug ambitionierte Spielerinnen waren und endlich eine Mannschaft formen konnten, hat uns die ganze Saison über viel Aufschwung und Energie geliefert. Der Spaß am Spielen, die Lust an der gemeinsamen Zeit, sowie ein natürlich sehr hohes Maß an sportlichem Ehrgeiz standen an erster Stelle.

Wir waren in der Sommersaison 8 Spielerinnen zwischen 16 und 23 Jahren, trainieren zumeist gemeinsam und verbringen auch

nach dem Training und den Spielen sehr gerne Zeit miteinander. Für den Winter planen wir, die gute Atmosphäre weiterhin als treibende Kraft für den sportlichen Erfolg zu erhalten und uns fit für die Winter-Verbandsspiele und nicht zuletzt für den kommenden Sommer zu machen, um die Klassenleiter hochzusteigen. Das Zusammenkommen und die gegenseitige Unterstützung mit der 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft ist noch aus-

baufähig, bringt aber jetzt schon viel Motivation und Spaß, weswegen wir alle weiter dabei bleiben wollen. Eine "große" Mannschaft ist für alle eine Bereicherung.

Der Sommer hat uns gezeigt, wie bereichernd eine zusammenhaltende Mannschaft sein kann und dass es sich durchaus lohnt, Zeit und Geduld zu investieren.

Linda Henke



V. l.: Anne Heinemann, Linda Henke, Laura Piechocki, Suzana Jalovic, Franka Glowienka, Josepha Sidorow, Marie Westermann und Lorraine Rohrbeck, Aleksandra Paltin (nicht auf dem Foto)

Ladies Morning

Der Ladies Morning unter Leitung von Imke Spillmann (2. von rechts) war wieder gut besucht. Vielen Dank Imke für die Organisation.

Damen 30.1

Der Aufstieg in die Verbandsoberrliga!

Nach unserem Aufstieg im Winter waren wir super motiviert und bereiteten uns auf die Sommersaison 2016 mit einem Trainingslager auf Mallorca vor. In diesen fünf wunderbaren Tagen bei herrlichem Wetter und täglich 4 Stunden Training ist unsere Mannschaft noch stärker zusammengewachsen und der Ergeiz nun gemeinsam in die Verbandsoberrliga aufzusteigen wuchs stetig. Unser erstes Verbandsspiel war zuhause gegen Luckenwalde. Wenn wir im Vorfeld gewusst hätten, dass dies im Rückblick unser stärkster Gegner sein würde, wäre die Nervosität sicherlich noch größer gewesen. In sehr spannenden Matches, mit Zoris Hilfe und bei großer Hitze konnten wir diese Partie mit 6:3 für uns entscheiden. Es folgte gleich noch ein Heimspiel gegen Break, welches wir ebenfalls mit 6:3 gewinnen konnten. Unsere Siegesserie riss nicht ab... ein 8:1 gegen Waltersdorf und dann ein 9:0 gegen SV-Berlin-Friedrichstadt! Der Aufstieg war zum Greifen nahe!

Unsere letztes Spiel war am 16. Juli gegen TIB (Turngemeinde in Berlin) und wir wollten auf keinen Fall ein Risiko eingehen! Da die Meldeliste der Gegner sehr hohe LKs aufwies holten wir uns, zusätzlich zu Zori, diesmal noch Nina Buffi von den ersten Damen mit ins Boot. Zwei Punkte sollten uns also sicher sein... aber alle anderen spielten ebenfalls so souverän, dass wir mit einem sensationellen 9:0 für den GTC nachhause fuhren!



V. l.: Anja Blumenstock, Sabine Schenk,
Kirstin Benthous-Gebauer, Sevcan Atam, Tanja Piechocki

Gleich am nächsten Tag feierten wir unseren Aufstieg und den Saisonabschluss bei leckerem Essen, Musik und Tanz auf der Terrasse; vielen Dank nochmal an Sonja Frühsammer für das tolle Buffet.

Wir haben uns in diesem Sommer alle stark verbessert, auch was die LKs und teilweise auch Ranglistenpunkte angeht. Ganz besonders hervorgetan hat sich hier Tanja und wir gratulieren ihr zur künftigen LK 10! Mädels, ich bin wahnsinnig stolz auf unsere Mannschaft!

Es spielten:

Zorica Zasova (2x)
Anna Wanderwitz (4x)
Tanja Piechocki (4x)
Sevcan Atam (4x)
Anja Blumenstock (4x)
Kirstin Benthous (4x)
Sabine Schenk (4x)
Pia Paschke (2x)
Suyon Wandrey (1x)
Nina Buffi (1x)

Sabine Schenk

Damen 30.2

Kurze und erfolgreiche Saison

Nachdem wir im letzten Jahr bereits unsere erste Spielserie mit der Damen 30.2 absolviert hatten, starteten wir in diesem Jahr noch motivierter und begeistert in die Sommersaison. Einige von uns wagten sich sogar Ende April ins Trainingslager nach Mallorca und kamen durchaus mit Muskelkater und hoch motiviert zurück. Leider sollte die Saison für uns doch recht kurz werden, da nur 4 Verbandsspiele angesetzt waren.

So starteten wir Ende Mai mit dem ersten Auswärtsspiel bei TeBe Berlin II. In der Zusammensetzung Brigitte Brüse, Aysenur Güzelce, Simone Blömer, Katharina Klug, Anne Karal und Constanze Pichert gelang nach heiß umkämpften Spielen ein 6:3 Sieg und die Vorfreude auf das erste Heimspiel stieg.

Im zweiten Spiel der Saison begrüßten wir Rot-Weiss Potsdam II auf unserer schönen Anlage. An diesem Tag zeigte sich die Mannschaft in Hochform und alle Spielerinnen (Brigitte Brüse, Simone Blömer, Katharina Klug, Constanze Pichert, Judith Hackenberger und Lissa Rosenbloom) konnten ihre Einzel gewinnen. Lediglich ein Doppel ging im Match Tiebreak verloren.

Nach den beiden gewonnen ersten Spielen fingen wir nun doch an mehr an uns zu glauben und die ersten Überlegungen in Richtung „Aufstieg“ wurden angestellt. Leider trafen wir im nächsten Spiel auf die stärkste Mannschaft in unserer

Gruppe (SG Wedding Rot-Gold), die sich für das Spiel gegen uns auch noch mit einigen Spielerinnen aus anderen Mannschaften verstärkt hatten. So mussten wir nach umkämpften und spannenden Spielen leider die erste und einzige Niederlage der Saison hinnehmen. Dennoch konnten Simone Blömer und Constanze Pichert in den Einzeln, sowie Brigitte Brüse und Constanze Pichert im Doppel Punkte für uns holen.

Im leider schon letzten Spiel der Saison ging es für uns dann nach Tegel, gegen die Damen der TC GWG 1919 Tegel gelang in der Aufstellung Aysenur Güzelce, Katharina Klug, Anne Karal, Constanze Pichert, Judith Hackenberger und Daniela Andresen ein klarer 9:0 Erfolg und die Saison endete mit einem schönen und positiven Spiel für die Mannschaft.

Nach dieser erfolgreichen und schönen Saison freuen wir uns auf unsere erste Winterspielzeit und möchten uns auf diesem Wege auch noch einmal bei allen Fans, Unterstützern und Spielerinnen bedanken!

Es spielten:

Brigitte Brüse
Aysenur Güzelce
Simone Blömer
Katharina Klug
Anne Karal
Constanze Pichert
Judith Hackenberger
Daniela Andresen
Lissa Rosenbloom
Christina Moritz

Christina Moritz



Aysenur Güzelce, Simone Blömer, Anne Karal, Katharina Klug, Constanze Pichert, Brigitte Brüse

Damen 40

Auf Wiedersehen Verbandsoberrliga – wir kommen wieder!

Ups, wie konnte das passieren? Wir hatten doch eigentlich eine super Saison: Wir waren gut aufgestellt, hatten kaum verletzungsbedingte Ausfälle, einen großen Pool an tollen Ersatzspielerinnen, waren wie immer hochmotiviert und haben – zumindest gefühlt - doch auch ganz anständig gespielt. Trotzdem hat es nicht zum Klassenerhalt in der Verbandsoberrliga gereicht, schade!

Schon beim ersten Spiel gegen Heilandsweide stand der Heiland nicht über uns. Auf Quarzsandplatz lag der Heimvorteil beim Gegner und uns der Sand noch mehrere Spiele danach in den Schuhen. Zwei Wochen später haben wir leider mit 4:5 unglücklich gegen den TC Tiergarten verloren.

Im Hermsdorfer Sport Club sind wir sehr nett empfangen worden, hatten bestes Tenniswetter, gute Plätze, aber dummerweise auch gute Gegner. Sehr gute Gegner, die sich über ein 8:1 zu Recht freuen durften.

Trotzdem sind wir zuversichtlich und voller Elan gegen die Damen vom BTTC Grün-Weiß angetreten und konnten auch tatsächlich 4 Einzel gewinnen. Nur ein Doppel hätten wir noch gebraucht, nur EINS. Dass wir es tatsächlich vollbracht haben, alle drei Doppel abzugeben, hat uns dann doch etwas frustriert.



Nach vier verlorenen Spielen war bei 36 Grad Hitze die Versuchung sehr groß, auf dem Weg zum Verbandsspiel in Rahnsdorf etwas früher abzubiegen und in den einladend schimmernden Müggelsee zu springen. Gut, dass wir standhaft geblieben sind, denn endlich gab es den lang ersehnten ersten Sieg, ein klares 7:2!

Unsere letzten Gegner waren die Damen von SPOK, die uns schon aus dem Vorjahr bekannt waren und denen der gute Ruf vorauseilte. Umso mehr haben wir uns gefreut, auch aus dieser Begegnung als Sieger hervorzugehen.

Leider haben zwei Siege aber wohl doch nicht für den Klassenerhalt gereicht und wir finden uns nächste Saison in der Verbandsliga wieder. Das Ziel ist klar – Wiederaufstieg! Und der wird dann ordentlich gefeiert ...

Tausend Dank an:

Annette Lembke,
Helen Dalton Stein,
Simone von Streit,
Tanja Piechocki,
Constanze Pichert,
Pia Paschke,
Kirstin Gebauer,
die uns fantastisch unterstützt haben.

Es grüßen:

Melanie Kregelin,
Julia Winkler,
Nicola Röttger,
Christiane Sichtig,
Florence Kotsilas
und Nicole Durandt Kranz.

Damen 50.1

Damen 50.1 bleiben in der Ostliga

Schon bei der mit Spannung erwarteten Veröffentlichung der Gruppenauslosung für den Sommer 2016 wurde deutlich, dass uns eine lange und anstrengende Saison bevorstand: statt bisher 4 waren 7 Spiele zu bewältigen, denn es waren in Vergleich zum Vorjahr zwar eine Mannschaft abgestiegen, aber vier neue Mannschaften hinzugekommen.

Beim ersten Spiel trafen wir auf Aufsteiger SUTOS; einige der Spielerinnen sind im GTC seit Spielergenerationen bekannt. Wir führten die schöne Tradition fort, gegen SUTOS zu gewinnen, wenn auch nur knapp mit 5:4.

Beim folgenden Spiel überrollte uns der Erfurter TC mit 8:1 -keine Chance. Stolz waren wir auf unsere Nr.2 Karina Marzahn, die souverän den Ehrenpunkt holte. Anfang Juni gab's beim späteren Tabellenzweiten Lichtenrade, gerade von den Damen 40 zu 50 gewechselt, mit 4:5 ein überraschend gutes Ergebnis.



Unser Trip nach Zwickau mit Anreise am Vortag war lohnend: der Freitagabend mit einem schönen Abendessen, regem Leben und Musik auf den Straßen und Plätzen der Innenstadt war ein schönes Erlebnis, unser 6:3-Sieg am Samstag ebenfalls. Die z.T. mitgereisten Partner haben uns alle durch ihre fachmännische Beratung und Betreuung motiviert.

Gegen die Känguruhs, denen wir alljährlich wieder begegnen, hätten wir gerne mal gewonnen. Wir haben bei Regen, Wind und gleißender Sonne auf nassen Plätzen alles gegeben, aber nach zwei ganz knapp verlorenen Champions Tiebreaks hieß es wie schon oft 5:4 für die Mannschaft mit dem Beuteltier im Wappen. Die Gäste aus Magdeburg waren bekannt stark und hatten bis dahin nicht verloren. Deshalb waren wir mit dem 3:6, davon zwei Punkte von unseren Topspielerinnen Sybille Ziehe und Karina Marzahn, jeweils im Champions Tiebreak errungen, recht zufrieden.

Die Spiele in unserer Gruppe und den Tabellenstand verfolgten wir im Internet mit großer Aufmerksamkeit; die sofortige Online-Eingabe der Ergebnisse ist - wenn

man es kapiert hat und es auch alle machen würden - wirklich eine gute Sache. Manch unerwartete Ergebnisse setzten uns noch unter Druck: das letzte Spiel wollten und mussten wir noch gewinnen - was gar nicht so leicht war, denn wir hatten nach dem dichten Programm mit lädierten Knien, einem Ermüdungsbruch und vertrackten Wirbeln zu kämpfen. Ersatzspielerinnen waren rar, aber nach zahlreichen Telefonaten und Mails genau dann erfolgreich zur Stelle, wenn sie gebraucht wurden (Christiane Stahl und Anja Blumenstock) - danke!

Gegen den Leipziger Sportclub erkämpften wir im letzten Heimspiel ein 6:3- ein toller Abschluss und insgesamt der 5. Tabellenplatz. Auf dem Platz standen außer den bereits Genannten Angelika Schmidt, Dagmar Siewerts, Imke Spillmann, Karola Peters, Birgit Kessler, Madeleine Rothe, Gaby Klum, Claudia Gossow.

Was nehmen wir nun aus der Sommersaison 2016 mit: In keinem anderen Tennisclub gab es so gutes Essen wie bei uns. Man soll nicht glauben, dass Gegnerinnen über 70 nicht mehr laufen können. Wir müssen Volleys trainieren.

Punktespiele sind schön, noch schöner, wenn man gewinnt, aber am schönsten ist unser Donnerstagstraining mit dem Schörlchen danach!

Karola Peters

*Untere Reihe: Madeleine Rothe, Karina Marzahn, Birgit Kessler, Dagmar Siewerts
Obere Reihe: Karola Peters, Sybille Ziehe, Imke Spillmann, Gaby Klum, Andrea Budde
Leider nicht dabei:
Angelika Schmidt, Claudia Gossow*

Damen 50.2

Stark im entscheidenden Spiel



V. l.: Elena Golubkina (unser Neuzugang in diesem Jahr), Marie-Luise Sieg, Gisela Molitor, Simone von Streit, Christiane Stahl, Aysenur Güzelve, Manuele Griese, Vera Regitz-Zagrosek, Christiane Lohmann

„Dieses Jahr spiele ich nur EIN Verbandsspiel und das NUR beim GTC – da ist das Essen immer so lecker“, so eine Ersatzspielerin zu ihrer Mannschaftsführerin, als diese versuchte, ihren Kader für die Saison zusammenzustellen.

Anscheinend waren auch weitere Spielerinnen dieser Mannschaft derselben Ansicht, denn man lief bei uns im Club mit fast doppelter Mannschaftsstärke auf, so dass unsere Kassenwartin arg um die Rücklagen in der notorisch klammen Mannschaftskasse besorgt war. Zum Glück haben wir aber die Partie gegen diese kulinarisch ausgerichtete Mannschaft gewinnen können, so dass die exorbitante Endrechnung großmütig von uns beglichen wurde.

Und Recht hatten sie ja auch: Die Frühsammerschen Mannschaftssessen waren auch dieses Jahr mal

wieder von einem anderen Stern. War bislang immer das thailändische Putencurry mit Kokosmilch der Renner bei uns, katapultierte sich in dieser Saison konkurrenzlos Chicken Tandoori mit Cous Cous, Minzjoghurt und scharfem Mango Chutney an den ersten Platz unserer Gourmethitliste.

Leckeres Essen hatte sich unsere Mannschaft dieses Jahr aber auch redlich verdient. Gerade frisch in die Verbandsoberrliga aufgestiegen war das erklärte Ziel aller eigentlich nur der wie auch immer geartete Klassenerhalt. Nachdem wir in der letzten Saison so mühsam aufgestiegen waren, wollten wir dieses Jahr nicht gleich wieder sang- und klanglos nach unten abrutschen. Trotz dieses hehren Zieles waren wir uns im Vorfeld aber einig, dass ALLE Mannschaftsmitglieder zum Einsatz kommen sollten, nicht nur die Top 6 gesetzten Spielerinnen. Wie zu weiland Joschka Fischers Zeiten

musste also jede nach dem Rotationsprinzip zu den diversen Einzelnen und Doppeln antreten (bei insgesamt 6 Spielen öfter als mancher lieb war) bzw. auch mal pausieren. Nur ein einziges Mal waren wir terminbedingt auf Unterstützung von außen angewiesen. An dieser Stelle ein ganz dickes Dankeschön an Aysenur Güzelve, die sich im wahrsten Sinne des Wortes von einem Tag auf den anderen dazu bereit erklärt hatte, uns auf die weite Reise nach Frankfurt/Oder zu begleiten.

Unser Ziel haben wir erreicht: als Gruppenzweite haben wir den angestrebten Klassenerhalt locker hinbekommen. In Rio hätten wir dafür die Silbermedaille eingeholt; aber eine Extraportion Chicken Tandoori, die wir uns bei unserer nächsten Mannschaftssitzung selbst spendieren, ist doch auch eine reizvolle Belohnung.

Marie-Luise Sieg

Damen 50.3

Augen zu und durch

Dieses Jahr wollten wir Trainings- und „Inner Game Workshop“- gestärkt endlich mal an der Spitze unserer Gruppe mitmischen, da erreichte uns die Nachricht, dass wir ohne unser spielerisches Dazutun in die Bezirksoberliga I aufgestiegen waren. Zuerst hielten wir das für einen Irrtum, aber leider war dem nicht so. Unsere Mundwinkel gingen kurzzeitig ein wenig nach unten aber dann kam die gute Laune auch recht schnell wieder zurück, und wir sagten uns: „Augen zu und durch. Sehen wir es sportlich und nehmen es als gute Übung.“

Wir fuhren also zu unserer ersten Begegnung nach Wannsee. Die Spiele gegen die „Weißen Bären“ waren zwar hart umkämpft, aber wir mussten uns dann doch 2:7

geschlagen geben. Die Gegnerinnen waren einfach zu gut und wir hatten ja auch mit der Niederlage gerechnet.

Manchmal ist es aber gar nicht so verkehrt mit dem Gefühl „wir bekommen sowieso eins auf die Mütze“ in ein Match zu gehen. Man kann beschwingt aufspielen ohne sich viele Gedanken machen zu müssen. So geschehen bei unserer zweiten Begegnung gegen die Damen des FVT Heilandsweide zu Hause. Obwohl unsere Mannschaft krankheits- und verletzungsbedingt sehr geschwächt war - von da an hat Ilona Richter tatkräftig ausgeholfen, vielen Dank dafür - fegten wir sozusagen die Damen bei schönstem Wetter mit 7:2 vom Platz. Sieh an, dachten wir uns, vielleicht haben wir ja doch eine Chan-

ce und können an den oberen Plätzen kratzen. Wir bekamen ein wenig Oberwasser, um dann bei unserer nächsten Begegnung gleich wieder zurechtgestutzt zu werden. 0:9, die Höchststrafe. Bei den Damen aus Tempelhof konnten wir aber auch nicht den kleinsten Blumentopf gewinnen. Die nächsten beiden Begegnungen endeten dann gar nicht sooo schlecht. Gegen die Damen aus Dahlem verloren wir 4:5, wobei vier Einzel im Tiebreak entschieden wurden. Und die Reise nach Cottbus brachte uns ein 3:6. Fazit: wir haben tapfer gekämpft, sind nicht auf dem letzten Platz gelandet und hatten sehr viel Spaß mit unseren fairen, netten Gegnerinnen. Wir sind gespannt, in welcher Liga wir die nächste Saison bestreiten.

Susanna Bonasewicz



V. l.: Heide Tiecke, Jutta Lohmüller, Monica Schulz-Sternberg, Annegrit Seyerlein-Klug, Helga Kraschewski, Felicitas Lohmüller, Christa Pellnitz, Birgit Grafenhorst, Elisabeth Markus, Annemarie Makl, Ingrid Berlien, Susanna Bonasewicz,

mia mai

made in germany



Clausewitzstraße 1
10629 Berlin
fon 030 / 887 74 894
info@strick-zella.de

Mo. - Fr. 11.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

www.zellaberlin.de
www.mia-mai-shop.de

1. Herren

Kleiner Generationswechsel

Nach der schwierigen vergangenen Wintersaison gingen wir als Team mit voller Motivation in die neue Saison. Wir bekamen mit Hugo Ramadier und Christian Fischer zwei große Verstärkungen und hatten so plötzlich Ambitionen den Aufstieg schaffen zu können. Zudem haben wir das große Glück nach dem kleinen "Generationswechsel" in der Mannschaft, dennoch über einen großen und ausgeglichenen Kader zu verfügen, wodurch wir bei den Spielen beliebig rotieren konnten.

Im ersten Spiel der Saison unterstützten uns noch einmal Sebastian Falk und Manuel Bock, die den Rest der Saison bei den Herren 30 mitspielten, und die Mannschaft startete mit einem klaren Sieg über BTTC Grün Weiß. Leider trübten sich nach einer schwachen Leistung gegen den Olympischen Sportclub

und der einhergehenden Niederlage unsere Aufstiegsambitionen schon früh. Trotz der Enttäuschung aus dem vergangenen Spiel versuchten wir, weiter personell durch Michael Ryazanov verstärkt, gegen eine sehr starke Mannschaft vom Dahlemer TC, die mit zwei gekauften Spielern an den vorderen Positionen aufliefen, alles, wobei jeder in der Mannschaft sich in seinen Leistungen deutlich steigerte, und verloren nach einem sehr guten 3:3 nach den Einzeln leider unglücklich die Doppel.

Mit dem klaren Aufwärtstrend der Leistungen im Rücken gewannen wir die nächsten beiden Spiele gegen Neukölln und Lichtenrade, wobei im knappen Spiel gegen Lichtenrade, in dem unsere Nummer 1 Hugo leider fehlte, Manu und Sebastian nochmals im Doppel aushalfen.

Mit einem denkbar knappen 4:5 gegen Hermsdorf, mit zwei verlorenen Championstiebreaks in den Doppeln, fand die Saison, in der vor allem die "neue" Generation viel Erfahrung sammeln konnte, ein Ende.

Neben den spielerischen Erfahrungen sind wir ganz besonders als Mannschaft zusammengewachsen und haben eine unglaublich gute Atmosphäre beim Training, wie auch bei den Verbandsspielen, bei denen alle Teammitglieder ausnahmslos zu jedem Spiel erschienen, ob sie nun spielten oder nicht.

So freut sich das Team auf die kommende Wintersaison und wird nächsten Sommer mit dem Ziel des Wiederaufstiegs in die Meisterschaftsklasse in die Saison gehen.

Julius Girrbach



Hintere Reihe: Michael Rjazanov, Philipp Liyanage, Christian Fischer, Fritz Dickamp, Hugo Ramadier, Florian Mollitor, Julius Girrbach

Vordere Reihe: Philipp Ahrendt, Tim Henke, Oscar Junge

Herren 30

Ergebnisse der Meisterklasse Gruppe A

Rang	Mannschaft	Begegnung	Punkte	Matches	Sätze	Spiele
1	Tennis-Club SCC Berlin	5	5 : 0	32 : 13	71 : 28	491 : 272
2	Treptower Teufel TC	5	3 : 2	30 : 15	62 : 30	454 : 299
3	SV Reinickendorf 1896	5	2 : 3	23 : 22	47 : 50	354 : 382
4	Grunewald TC	5	2 : 3	22 : 23	46 : 49	328 : 389
5	Turngemeinde in Berlin	5	2 : 3	14 : 31	32 : 66	301 : 451
6	BTC Rot-Gold	5	1 : 4	14 : 31	30 : 65	304 : 439

Von dieser Mannschaft wurde leider kein Bericht eingereicht.

Minimal invasive Diagnostik und Therapie

- mit der ► **Virtuellen Darmspiegelung**
- schmerzfrei und berührungsarm
 - ideal für empfindliche Patienten, die sonst auf eine sinnvolle Vorsorge verzichten würden



- und der ► **HAL (Hämorrhoidal-Arterien-Ligatur)**
- Behandlung der Hämorrhoiden ohne OP
 - in wenigen Minuten
 - ohne Einschränkung Ihrer Befindlichkeit



Prof. Dr. med. B. Lünstedt
Chirurgisches Institut / Villa am Roseneck
Hohenzollerndamm 104
Info u. Anmeldung 030 / 40 10 86 57
www.chirurgische-beratung.de



Unsere Vorsorge - Ihre Chance

Herren 40.1

Ideale Ostliga

Nachdem wir bereits im Wintertraining begonnen hatten, die 30er-Mannschaft mit der 40er-Mannschaft zu verbinden, starteten wir mit einem relativ großen Kader in die Sommersaison. Zuerst hatten wir die Befürchtung, dass möglicherweise nicht alle Spieler zum Einsatz kommen würden. Allerdings zeigte

diese Saison, dass mit fortgeschrittenem Alter die Kader größer werden müssen, da doch immer mal wieder Verletzungen auftreten.

Die Ostliga war für uns alle neu und wir konnten unsere Situation nicht wirklich einschätzen. Ziel war es vor allem, die Klasse zu halten und allen Spielern genügend Ein-

satzmöglichkeiten zu geben. Wir starteten gegen den TC Wilmersdorf gleich mit einem Heimspiel und merkten, dass es in der Ostliga offensichtlich sehr ausgeglichen zugehen würde. Wilmersdorf war letztes Jahr gerade so dem Abstieg entkommen und trotzdem erwartete uns eine sehr ausgeglichene Mannschaft, die uns alles



V.l.: Michael Buttke, Nicolaj Rutkowski, Robert Hintze, Karsten Wilde, Lutz Neumetzler, Stefan Nicolaus, Marco Suworow

abverlangte und am Ende sogar mit 5:4 den Sieg mit nach Hause. Diese Auftaktniederlage war mehr als unnötig, da sich Karsten leider gleich im zweiten Spiel mit 1:0-Führung verletzt und somit seinen Punkt kampflos abgeben musste. So ging es mit einem 2:4 in die Doppel, aber selbst hier hatten wir noch alle Chancen. Nachdem wir auf 4:4 gestellt hatten vergab unser Top-Doppel (Marco, Michael) nach starker Leistung drei Matchbälle am Stück und verlor am Ende unglücklich im Champions-Tie-Break.

Drei Tage später ging es gleich mit dem nächsten Heimspiel weiter. Wir erwarteten den BTTC und irgendwie gab es ein Deja-Vu. Diesmal war es an Robert nach eigentlich guter Leistung drei Matchbälle zu vergeben. Somit stand es plötzlich 3:3 statt 4:2 und wir wussten leider um die Doppelpstärke des BTTC. Am Ende verloren wir dadurch nicht ganz unverdient wieder mit 4:5.

Als ob diese beiden Niederlagen nicht genug gewesen wären, kam es zwei Wochen später zum nächsten Heimspiel gegen Rot Weiß Erfurt. Karsten hatte zwar den Rücken auskuriert, dafür aber mit einer kräftigen Erkältung zu kämpfen. Stefan hatte sich beim Abschlussstraining leider verletzt und auch Marco konnte aufgrund eines verletzten Knies nicht spielen. So ging es um 11.00 Uhr etwas ersatz-

geschwächt los, aber dafür hatten wir den großen Kader. Alle kämpften und gaben alles und trotzdem stand es am Ende... Ihr ahnt es ... 4:5! Eigentlich unglaublich, da wir vorher auf drei Heimsiege spekuliert hatten. Plötzlich war da die Abstiegsangst. Es wurde Zeit, den „Bock“ umzustoßen.

Das gelang dann im vierten Spiel auswärts gegen Weiß-Rot Neukölln. Karsten war bereits wieder auf Mallorca, dafür spielte Nils das erste Mal. Auch in Neukölln ging es spannend zu und diesmal hatten wir das Glück des Tüchtigen. Nico hatte in seinem Einzel bereits Matchbälle gegen sich und kämpfte sich trotzdem durch bis zum Sieg. So konnten wir mit einem 4:2 in die Doppelrunde gehen, die Stefan und Robert zum 5:4 vollendete. Endlich war der erste Sieg da und unsere Hoffnung auf den Klassenerhalt kehrte zurück.

Next Step Schwerin. Hier erwartete uns das schwerste Spiel der Saison, letztlich auch der Gruppensieger. Alle gaben ihr Bestes und es wurde ein respektables 4:5 geholt. Mehr war nicht drin, sicherlich auch, weil unser Topspieler Lutz an diesem Spieltag verhindert war.

Der nächste Gegner war die 2. Mannschaft von Dresden. Diese Mannschaft kannten wir schon vom letztjährigen Aufstiegsspiel und rechneten uns gute Chancen aus. Lutz war wieder am Start und

Nils war auch mit von der Partie. Wir siegten 6:3 ohne besondere Vorkommnisse und waren damit im Grunde gesichert. Aber um den letzten Zweifel am Abstieg auszuräumen brauchte es im letzten Auswärtsspiel in Chemnitz noch einen Sieg.

Für die perfekte Vorbereitung reiste ein Großteil der Mannschaft schon am Vorabend des Spiels nach Chemnitz und konnte sich somit am Sonntagmorgen im hoteleigenen Pool schon mal für die Matches warm schwimmen. Gut gelaunt ging es auf die Anlage und der Schwung des morgendlichen Bades trug uns zu einem überlegenen 5:1 nach den Einzel. Das Endergebnis lautete dann 7:2 und es blieb noch Zeit für einen Blick auf das EM-Halbfinale der deutschen Mannschaft bei uns im Club.

Abschließend bleibt die Bilanz von 3 Siegen und 4 Niederlagen und die Erkenntnis, dass durchaus mehr möglich gewesen wäre. Trotzdem ist die Ostliga wohl für uns ideal, wir hatten viele gute und umkämpfte Spiele und so soll es ja auch sein. Mein Dank geht an den gesamten Kader, namentlich Lutz Neumetzler, Michael Buttikus, Nicolai Rutkowski, Karsten Wilde, Robert Hintze, Marco Suworow, Nils Asmus, Sükrü Usculan, Oliver Hildebrandt, Markus Wellner und Sebastian Schulz.

Karsten Wilde

Herren 40.2

Was für eine Saison!

Die 2. Mannschaft der Herren 40 hatte sich zum Ziel gesetzt den Ligenabstand zur 1. Mannschaft zu verkürzen – konkret: wir wollten aufsteigen! Der Plan dahinter war eine enge Zusammenarbeit mit der 1. Mannschaft, die aufgrund Ihres großen Kaders uns bei den entscheidenden Spielen gezielt verstärken sollte.

Unser 1. Gegner, war der SV Grün-Rot Wittenberge, der 2 Tage vor Ansetzung zurückgezogen hat. Also mussten wir ein wenig bis zu unserem 1. Spiel auswärts bei SPOK warten. Hier hat sich unsere Strategie ausgezahlt - mit 8:1 haben wir einen deutlichen Sieg eingefahren. So waren wir nach dem 2. Spieltag mit 2:0 Siegen und 17:1 Matchpunkten vorläufiger Tabellenführer. Unsere 3. Partie gegen TC Buch sollte dann unser Negativhighlight der Saison werden. Hier kam es zu einem regelrechten Eklat, der bis heute noch unter unserem Protest beim Verband liegt. Die Einzelheiten sollen hier nicht geschildert werden nur so viel, nach den Einzelnen stand es 4:2 für uns und wir mussten die Doppel nachholen. Ein Punkt aus 3 Doppeln sollte her - daraus wurde nichts! Mit noch nie da gewesener Unsportlichkeit der Gegner haben wir alle Punkte abgegeben, so dass hier ein vorläufiges Spielergebnis von 4:5 steht. Unser letztes Verbandsspiel fand dann unmittelbar vor den Sommerferien statt. Zu diesem Zeitpunkt ging dann leider unsere Strategie mit der 1. Mannschaft nicht mehr auf, da sich bereits



*Spiel am 5.5. gegen Buch: Diskussion
– können wir heute noch spielen?*

einige Spieler in der 1. Mannschaft festgespielt hatten. Dazu haben wir auch noch einen schlechten Tag erwischt und am Ende knapp mit 4:5 gegen Wedding verloren.

Ob es für einen Aufstieg gereicht hat, wissen wir zum Redaktionsschluss noch nicht, da die finale Wertung der Doppel gegen Buch seitens des Verbandes noch aussteht.

So oder so, es war eine abwechslungsreiche und aufregende Saison für uns alle, die mir vor allem Eines gezeigt hat - als GTC Team gemeinsam haben wir viel Potential und daher möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich beim Mannschaftsführer Stefan Nicolaus (H40.1) bedanken, der uns nach besten Möglichkeiten unterstützt hat. Sollte es dieses Mal nicht gereicht haben, so greifen wir nächstes Jahr wieder an.

Zum Einsatz kamen in diesem Jahr folgende Spieler:

Oliver Hildebrandt
Thomas Wolff
Markus Wellner
Ali Mahmoudi
Sükru Uslucan
Volker Kregelin
Stephan Buchholz
Kai Schenk
Sebastian Schulz
Michael Demmel
Andreas Schneider
Frank Gebauer
Maik Hoffmann
Andreas Bostan

Herren 40.3

Ergebnisse der Bezirksliga I Gruppe A

Rang	Mannschaft	Begegnung	Punkte	Matches	Sätze	Spiele
1	Tennis-Club SCC Berlin	5	5:0	32:13	71:28	491:272
2	Treptower Teufel TC	5	3:2	30:15	62:30	454:299
3	SV Reinickendorf 1896	5	2:3	23:22	47:50	354:382
4	Grunewald TC	5	2:3	22:23	46:49	328:389
5	Turngemeinde in Berlin	5	2:3	14:31	32:66	301:451
6	BTC Rot-Gold	5	1:4	14:31	30:65	304:439

Von dieser Mannschaft wurde leider kein Bericht eingereicht.

FAGEL
Sichert richtig!

Kurfürstendamm 105 · 10711 Berlin · info@fagel.de · www.fagel.de

Schlüssel Schlösser Schließanlagen-Express

Kompetente und verbindliche Beratung in den Geschäftsräumen oder vor Ort.

**Beratung · Planung · Fertigung · Schließanlagen-Service · Alarm
Einbruchschutz · Videokontrollsysteme · Tresore · Kassetten · Briefkästen**

 **896 80 10**

Herren 50.1

Abenteuer Regionalliga!

Nachdem wir, bedingt durch den Rückzug anderer Mannschaften, gefragt wurden, ob wir in der Regionalliga spielen möchten, war unsere spontane Antwort: „Ja“! Natürlich rechneten wir uns keine großen Chancen auf den Klassenerhalt aus, da von acht Mannschaften drei absteigen mussten, aber die sportliche Herausforderung und den Spaß wollten wir uns keinesfalls entgehen lassen.

Die Matches verliefen dann am Ende doch etwas überraschend einseitig. Der Unterschied zwischen Ost- und Regionalliga ist enorm; wir mussten uns als Tabellenletzter verabschieden.

Gespielt haben Pierre Quaglia (wie immer unser Motivationsmotor), Uwe Kollmannsperger, Michael Gauß, unser „Neuer“ Heiner Kausch, der mit vier Siegen in sieben Matches eine tolle Leistung geboten hat, Oliver Girrbaach, Axel von Boehn (der sich bei Sutos, klar in Führung liegend, die Achillessehne gerissen hat. Gute Besserung von dieser Stelle!) und Dirk Wandeleben. Ausgeholfen hat freundlicherweise Detlev Knabe zweimal.

Eines meiner Lieblingsthemen, unsere Doppelschwäche, brauche ich als Saisonbilanz aufgrund der Überlegenheit so mancher Gegner dieses Mal nicht zu diskutieren.

Wir hatten das Vergnügen drei Mal nach Hamburg zu fahren, wo uns demonstriert wurde, dass der Hammer in Hamburg einfach höher hängt, was das Tennis 50+ anbelangt. Gegen den Club an der Alster, dieses Mal ohne eingeflogene Spanier, und den HSV setzte es jeweils ein 0:9. Vielleicht wäre gegen Condor etwas mehr drin gewesen als ein 3:6. Auch gegen die vierte hamburger Mannschaft, den Harburger TB verloren wir zu Hause klar mit 2:7. Immerhin konnte Pierre deren Spitzenspieler Klaus Ehlers (Platz 11 in der deutschen Rangliste) im Championstiebreak besiegen. Gratulation! In der letzten Runde mussten wir leider dann ohne Pierre, der es vorgezogen hatte für die Schweiz bei der Senioren WM in Helsinki zu spielen (was ich sehr gut verstehen kann), gegen Osnabrück antreten und waren daher beim 3:6 ohne echte Chance.

Fazit: Wir haben eine Menge Erfahrungen gesammelt, hatten Spaß und werden uns im kommenden Jahr in der Ostliga gewohnt gut verkaufen können.

Wie es mit der Mannschaft konkret in der nächsten Saison weitergeht muss man sehen. Da die 55+ wieder in die Ostliga aufgestiegen ist, sind keine Überschneidungen von Spielern in beiden Mannschaften mehr möglich. Wer einen (natürlich spielstarken und sympathischen) Spieler kennt, der zum GTC wechseln möchte, der möge sich bei mir melden.

Dirk Wandeleben



*Vorne: Pierre Quaglia, Uwe Kolmannsperger,
Hinten: Oliver Girrbaach, Michael Gauß, Axel von Boehn, Dirk Wandeleben*



Der Vertrag, das Siegel, der Notar –
mehr Sicherheit geht nicht.

BRÜSSEL

BERLIN

RECHTSANWÄLTE

NOTARE



In Kanzlei und Notariat betreuen wir mit viel Erfahrung und Expertise private Klienten sowie Unternehmen aus dem In- und Ausland.

Unsere Kernkompetenz liegt im Immobilien-, Erb- und Gesellschaftsrecht.

HERWIG & COLLEGEN

Kurfürstendamm 178 | 179
D-10707 Berlin

Telefon: +49. [0] 30. 89 09 24 71
Telefax: +49. [0] 30. 89 09 24 73

mail@notar-herwig.de
www.herwigundcollegen.de

Herren 50.2

Von nun an ging's bergab

Unsere Saison der Verbands-spiele begann mit einem Paukenschlag. 5:4 Sieg gegen Sg BA Tempelhof – ein Gegner, der uns in der davor liegenden Saison noch locker mit 9:0 vom Platz gefegt hat.

War dies schon die von uns Spielern lang ersehnte Wende in unserer Karriere als Verbandsspieler?

Nach den Einzeln stand es noch 3:3. Dank einer taktischen Meisterleistung unseres Mannschaftsführers, Hubertus Grieße, der für unsere Doppel die raffinierte 7-er Aufstellung wählte, konnten wir den schon erwähnten Sieg einfahren und uns vorerst ganz weit oben in der Tabelle etablieren. Das war's dann aber auch schon mit den erfreulichen Nachrichten. Denn, wie der Titel schon

sagt, von nun an ging's bergab! Zwei Siege unseres Vizepräsidenten, sowohl im Einzel als auch im Doppel, waren die magere Ausbeute des zweiten Spieltags. Dies obwohl Gottfried Betz und Norbert Schlüter in ihrem Doppelphasenweise Weltklasse-Tennis boten.

Auch das zweite Heimspiel brachte wenig Neues. Wiederum eine 2:7- Niederlage. Matchwin-



Von links: Christoph Stutzer, Behrend Diekmann, Norbert Schlüter, Gottfried Betz, Andreas Wohlleber, Andreas Martin



Mannschaft? Leider nein. Nach zwei 9:0-Niederlagen sind wir vor dem letzten Spiel am Tabellenende angekommen. Trotz Verstärkung durch Michael Blank als neue Nummer 1 und einer knappen 4:5-Niederlage im letzten Spiel, konnten wir einen Abstieg aus der Bezirksoberliga nicht mehr abwenden.

Für unsere Mannschaft haben diese Saison gespielt: Michel Blank, Michel Schoemann, Norbert Schlüter, Gottfried Betz, Dietrich von Streit, Georg Adam, Behrend Diekmann, Christoph Stutzer, Hubertus Grieße, Andreas Martin, Andreas Wohlleber.

Christoph Stutzer

ner auf unserer Seite war diesmal Andreas Martin, der im Einzel und Doppel (zusammen mit Behrend Diekmann) beide Punkte für unsere Mannschaft holte. Bringt eventuell die zweite Halbzeit überraschende Neuigkeiten für unsere



Herren 55

Die Mission: Ostliga

Nach dem Abstieg im Vorjahr wurde der direkte Wiederaufstieg angepeilt. Obwohl bekanntlich Aufstieg schwieriger ist, als Nicht-Abstieg, waren wir zuversichtlich, denn wir hatten uns mit Hartmut Fieger deutlich verstärkt. Dazu kam die Bereitschaft der H50-Regionalliga-Recken, die auch schon 55-spielberechtigt waren (obwohl natürlich deutlich jünger aussehend ;-), unsere Mannschaft nach Kräften zu unterstützen. Das war auch nötig, denn in der Meisterklasse warteten

große Berliner Vereine, also „dicke Brocken“.

Gleich das erste Match ging gegen LTTC Rot-Weiss in bester Besetzung – aber wir konnten vorn Pierre Quaglia und Michael Gauß aufbieten und so geschah Historisches. Süßsauerlich bemerkte der LTTC-Sportwart nachher beim Umtrunk, dass er sich nicht erinnern könne, ob oder wann eine seiner ersten Senioren-Mannschaften mal 9:0 – „und das in Berlin!“ – verloren hätte.

Die nächste Begegnung schien, schon von der Meldeliste her, eine leichtere Übung – und so war es denn auch. Recht einseitige Begegnungen führten wieder zum 9:0, diesmal sogar gänzlich ohne Satzverlust.

„Gut, dass ihr bestimmt aufsteigt“ war ein Satz, den wir von da an – nicht ungerne – öfter zu hören bekamen. Z.B. bei den Treptower Teufeln, wo wir auch nur einen einzigen Satz, liegen ließen. Einzig die Anreise



Von links: Axel von Boehm, Pierre Quaglia, Dirk Wandesleben, Martin Heinig, Jörg Plenio, Klaus-Peter Walter, Michael Gauß, Hartmut Fieger.

war nervenaufreibend, wegen der Fahrraddemo-Straßensperrungen ... Die Teufel erwiesen sich als kulant und verständnisvoll – danke Jungs!

Dann kam der – neben LTTC - vermutlich härteste Rivale: TC 1899 Blau-Weiss. Aber auch die konnten 6:3 besiegt werden.

Die letzte Begegnung war dann noch mal eine echte Herausforderung, wenn wir unbesiegt bleiben wollten. Für die Skatfreunde: sozu-

sagen ein ‚Grand ohne drei‘. Vorm fehlten nämlich Pierre, Michael und Klaus-Peter. So lautete die Aufstellung: Jörg, Hartmut, Dirk, Stefan, Detlef und Martin. TC WG Lichtenrade wurde trotzdem (in einer Hitzeschlacht) 6:3 besiegt.

Damit waren wir ungeschlagener Meisterklasse-Sieger, also Berliner Meister – und Aufstiegsaspirant. Sehr erfreulich – die bange Frage nur: gibt es ein Aufstiegsspiel – und wann? Und kriegen wir dann eine satisfaktionsfähige Mannschaft zu-

sammen, trotz vielköpfiger Urlaub-sankündigungen?

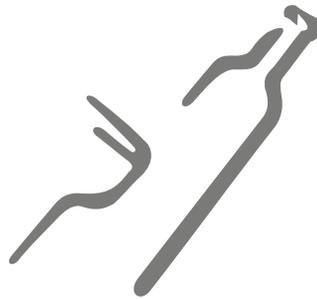
Anfang August kam die Entwarnung durch den Ostliga Spielleiter Bernd Wacker: „Sie sind aufgestiegen“. Diesmal gibt es keine Aufstiegsrunde bei den H 55.

Mission erfüllt – im nächsten Jahr spielen auch die H 55 wieder in der Ostliga!

Jörg Plenio

V. BOEHN

WEINE & SPEZIALITÄTEN



WEIN, CREMANT, CHAMPAGNER,
GIN, RUM, OBSTBRAND, WHISKY,
COGNAC, BRANDY, SHERRY &
KRÄUTERLIKÖR ...

IHR CLUBMITGLIED
AXEL VON BOEHN
BERÄT SIE GERNE!

AXEL V. BOEHN
HOHENZOLLERNDAMM 143
14199 BERLIN

TELEFON
030-824 25 81
TELEFAX
030-82 30 98 32
WWW.VONBOEHN-WEINE.DE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO. - FR. 10⁰⁰ - 13³⁰ UHR
15⁰⁰ - 19⁰⁰ UHR
SAMSTAG 10⁰⁰ - 13³⁰ UHR

Herren 65

Noch einmal gut gegangen!!!

Nach dem Abstieg letztes Jahr aus der Ostliga haben wir dieses Jahr nur mit Ach und Krach die Meisterschaftsklasse gehalten. Warum musste es dazu kommen?

Obwohl die Mannschaft nur noch mit 4 Mann zu bestücken war, gab es dann doch irgendwann arge Personalprobleme. Die 70iger mussten bei den 65igern mit aus helfen und umgekehrt. Immerhin hatten wir diese Möglichkeit.

Rainer Ziegfeld hatte sich im Wintersport einen Kreuzbandriss zugezogen, Gottfried Schwarz hatte mehrere Operationen an Hand und Bein, Klaus Richter verletzte sich am Oberschenkel, Horst Mergener kränkelte, Peter Glückstein verstorben, usw. usw.

Wir starteten beim BTC Grün Gold bei bestem Wetter und mit stärkster Besetzung mit einem Unentschieden, anstatt wie erhofft mit einem Sieg. Zwei Einzel wurden im Champions Tiebreak mit 8:10 und 11:13 verloren (Winfried/Klaus-Peter). Achim und Hans gewannen ihre Einzel und Klaus-Peter mit Achim das Doppel.

Im ersten Heimspiel gegen Tobacco Hakenfelde erfolgte der erwartete Heimsieg mit 4:2. Klaus-Peter, Achim, Hans, sowie das Doppel Klaus-Peter und Hans holten die Punkte. Achim und Klaus Richter verloren ihr Doppel knapp

im Champions Tiebreak (7:10). Der Sieg war so wichtig, weil Achim uns in den folgenden Begegnungen nicht mehr zur Verfügung stehen würde, da er für die 70iger die Kohlen aus dem Feuer holen musste. Anschließend wurde beim gemeinsamen Essen im Clubhaus der Sieg entsprechend genossen.

Nach dem 3:3 im zweiten Heimspiel gegen Sutos, was als Erfolg zu werten ist, mit Siegen von Klaus-Peter und Hans im Einzel sowie im Doppel, wurde es problematisch, für die nächsten noch ausstehenden Spiele vier Spieler zu aktivieren, um damit eine Mannschaft zu stellen.

Mehrere Telefonate und Gespräche mit unseren noch zur Verfügung stehenden Spielern und dem jeweiligen Mannschaftsführer des Gegners waren erforderlich.

Mit dem Mannschaftskapitän von Lichtenrade hatte ich vereinbart, dass aufgrund unseres Personalmangels je ein Einzel und Doppel an einem späteren Termin stattfinden sollte. Am Vorabend des angesetzten Termins kam eine Mail, dass die Mannschaft von Lichtenrade entschieden hätte, doch komplett spielen zu wollen.

Woher nehmen und nicht stehlen!

Wir traten mit 3 Spielern an, ein Einzel und ein Doppel mussten ge-

schenkt werden. Dank an Klaus-Peter Walter, Peter Klum und Nikolaus Brendle, dass das Spiel überhaupt stattfinden konnte. Das Spiel gegen Lichtenrade ging mit 0:6 verloren.

Ähnlich war es auch beim Heimspiel gegen BTTC Grün Weiß 2. Klaus-Peter war als Präsident des TVBB vom DTB zu einer überregionalen Veranstaltung eingeladen worden. Vereinbart war, dass Klaus-Peters Einzel und das Doppel mit Hans an einem anderen Termin nachgeholt werden sollten.

An dem Spieltag waren wir zu zweit, bis um 8 Uhr Hartmann Schmige anrief, der an sich schon mit der Fähre nach Helsinki unterwegs sein wollte, mir mitteilte, dass er spielen könne, sodass wir zumindest 3 Spieler waren.

Lieber Hartmann, an dieser Stelle ein zweifaches Dankeschön, zum einen, dass Du gespielt hast, zum anderen, wie Du bis zuletzt ein tolles Spiel abgeliefert hast, trotz mangelnder Spielpraxis. Wir alle hätten Dir den Sieg gewünscht. Leider fehlte zum Schluss das Quentchen Glück im Champions Tiebreak (8:10). Hans hatte sein Einzel gewonnen, Winfried verlor auch im Champions Tiebreak 8:10. Ein Doppel hatten wir geschenkt, so dass es 1:3 gegen uns stand. Wir hofften, dass am Nachholtermin Klaus-Peter sein Einzel, und mit Hans das Doppel gewinnen würde, damit hätten wir noch ein 3:3 erreicht.



*Wir haben es geschafft, von links: Achim Rothe, Winfried Schubert, Rudolf Watzel, Hans Batze, Klaus Peter Walter, Nikolaus Brendle
Es fehlen Klaus Richter, Horst Mergener, Hartmann Schmige und Peter Klum*

Doch es kam ganz anders!

Da die Mannschaft von BTTC Grün Weiß 2 einen Spieler an Position 1 aufgeführt hatte, der, wie sich später herausstellte, sich schon in einer anderen Mannschaft festgespielt hatte, wird die Begegnung wahrscheinlich mit 5:1 für uns gewertet. Der Mannschaftsführer hatte es nach Rücksprache mit mir auch gemerkt, oder auch schon vorher gewusst, dass Somit wurden das noch ausstehende Einzel und das Doppel für uns gewertet, wir mussten nicht mehr antreten.

*Der TVBB muss die Bestätigung noch vornehmen.

Also ein Happy End für uns! Glück!? Wie auch immer ...

Ja, das Wetter hat es zusätzlich nicht gut mit uns gemeint. Mehrere Termine mussten verlegt werden.

Im letzten Nachholspiel am 20.7. konnten wir mit kompletter Mannschaft gegen die Treptower Teufel antreten, die unbedingt für den Klassenerhalt ein Unentschieden brauchten. Wir zeigten uns "großzügig" und verloren zwei Einzel im Champions Tiebreak mit 9:11 und 8:10. (Hans/Rudi) Klaus-Peter gewann sein Einzel und das Doppel mit Hans. Das Spiel endete mit einem 4:2 für die „Teufel“

Kurzum: 2 Siege, 2 Unentschieden und 2 Niederlagen reichten zum Klassenerhalt.

BTC Grün Gold - Grunewald TC	3:3
GTC - Tobacco Hakenfelde	4:2
Grunewald TC - SUTOS	3:3
Grunewald TC - BTTC	5:1*
Lichtenrade - Grunewald TC	6:0
Treptower Teufel - GTC	4:2

An dieser Stelle allen ein herzliches Dankeschön. Auch Hartmut Fieger möchte ich danken, dass er sich gegen die Treptower Teufel

zur Verfügung gestellt hatte. Leider musste aufgrund der Wetterverhältnisse das Spiel verlegt werden. Mit Hartmut hätten wir die „Teufel“ in die Hölle gejagt.

Ansonsten hatten wir alle zusammen interessante, spannende Begegnungen, teils mit alten Bekannten, wie auch mit neuen Gesichtern, die sich bei unseren Heimspielen schon auf das Danach freuten, auf die Bewirtung der „Frühsammers“

Für nächstes Jahr muss es rechtzeitig klare Zuordnungen geben, wer in welcher Mannschaft spielt oder spielen möchte.

Lasst uns nun nach getaner "Arbeit" jeder seine Freizeit, Urlaub zu Hause oder in der Ferne genießen. Bleibt alle gesund und verliert nicht die Freude am Tennissport.

Hans Batze

Herren 70.1

Dem Lockruf der Ostliga gefolgt – Spieler verzweifelt gesucht



Von links: Rudi Watzel, Achim Rothe, Winfried Schubeis, Hans Batze, Wolfgang Blohberger, Horst Mergener

Den Aufstieg in die Ostliga hatten wir in der vergangenen Saison knapp verpaßt. Aber die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Im Herbst kam dann das Angebot der Ostliga für uns, ein Stockwerk höher zu spielen. Wir haben gerne zugesagt. Auch trotz der Tatsache, daß am Mittwoch gespielt wird. Denn mittwochs spielen auch ab 2016 die Herren 65. Und die verfügbaren Spieler für beide Mannschaften sind weitgehend identisch. Es war rechnerisch knapp, aber machbar. Bis dann die ersten Krankschreibungen eingereicht wurden. Eine Fuß-OP, ein Kreuzbandriß. Zwei Spieler fielen aus familiären Gründen aus und im zweiten Match wurde der fünfte Spieler per Muskelfaserriß aus dem Rennen genommen. So zog sich während der gesamten Saison ein Hoffen und Bangen um eine komplette Mannschaft bei

den 65ern und 70.1 durch. Das war wenig entspannend und trübte die Spielfreude und auch den Mannschaftszusammenhalt. Dieses Modell hat aus meiner Sicht ausgedient und keine Zukunft. Darüber wird zu sprechen sein.

Eine Bewertung der gegnerischen Mannschaften kam zu der Einschätzung, daß wir 2 Vereine schlagen müssen und können. Einer davon war Rot Weiß Dessau. Unser erster Gegner. Mit stärkster Besetzung gelang ein klares 6:0. Dessau verlor alle Spiele sehr deutlich und wurde Tabellenletzter. Gegen unseren nächsten Gegner Tiergarten gelang eine kleine Überraschung. Die leicht favorisierten Spieler um Peter Rabe (Ex-GTcler) führten nach den Einzeln 3:1, ich hatte gegen Peter 6:7,1:6 verloren. Dann kam der Regen und eine Verlegung der Doppel. Eine Woche später gingen die Doppel an den Start und wir gewannen

beide Spiele. Winfried Schubeis an der Seite von Klaus Richter, der trotz Muskelfaserriß in der Endphase tapfer durchhielt: 6:1, 6:3. Blohberger/Rothe siegten äußerst knapp gegen Rabe/Schröder 4:6,6:4, 10:8. Wolfgang machte mit einem Weltklassereturn den Deckel drauf.

Gegen Steglitzer TK rechneten wir uns wenig Chancen aus. Mein Gegner war durch eine Zerrung geschwächt und schonte sich fürs Doppel. Übrigens keine so schöne Tendenz im Seniorenbereich: Der Gegner macht ein paar Spiele, kommt ans Netz und gratuliert. Im Doppel ist er wieder „fit“. Wolfgang und Winfried verloren ihre Spiele knapp und Winrich Kühne, der netterweise eingesprungen war, hatte trotz Niederlage seinen Spaß. Nachdem das 2. Doppel verloren war, gab das 1. Doppel der Steglitzer auf. Endstand also 2:4.

Am 4. Spieltag kam der Aufstiegskandidat Weiße Bären Wannsee zu uns. Mit dabei Jörg Kühnast, der in der Saison 2013 die 65er des GTC verstärkt hatte. Auf unserer Seite kam diesmal Peter Schneider zum Einsatz, der sich tapfer gegen die Niederlage wehrte. Insgesamt eine erwartete 1:5 Niederlage.

Gegen die 2. Mannschaft vom TC Blau-Weiss mußte jetzt unbedingt ein Sieg her. Die Ausgangslage war günstig. Die spielstarke Nr.1 des Gegners weilte im Urlaub und bei uns konnte Hans Batze antreten, da die 65er an dem Tag spielfrei waren. Nach den Einzeln führten wir 3:1. Horst war chancenlos gegen einen Spieler, der weiß wie man Linkshänder besiegt. Wolfgang war schon auf der Verliererstraße, überwand die Bremse in seinen Knien und triumphierte im Match-Tiebreak 10:8. Hans hatte einen redegewandten

Gegner (Psychologe), der fast jeden Schlag kommentierte. Da Hans ja auch nicht auf den Mund gefallen ist, wußte man nie so genau, ob sie noch reden oder schon spielen oder spielen und reden. Am Ende kam ein Tennissieg für Hans dabei heraus, das Rededuell ging wohl unentschieden aus. Mein Gegner war der Altmeister Lutz Becker, Jahrgang 1936. Übrigens lag der Altersdurchschnitt der Blau-Weissen bei 78 Jahren. Wir hatten einen Durchschnitt von 72 Jahren. Also gute Nachrichten für alle, die glauben, daß mit 70 das Tennisleben vorbei ist.

Unserem letzten Spiel konnten wir gelassen entgegensehen. Der Klassenerhalt war so gut wie sicher. Die Fahrt ging nach Hakenfelde zu SUTOS. Hier hängen für uns die Trauben traditionell hoch. Im vergangenen Jahr haben wir dort den direkten Aufstieg in die Ostliga verpaßt trotz

mehrerer Matchbälle. Auch dieses Mal hatte der Gegner 2 Punkte mehr wie wir. 2:4 am Ende. Es ist wie verhext. Horst hatte das Unentschieden auf dem Schläger. Der Match-Tiebreak ging leider 10:6 an Robert Nuncic. Übrigens ein sehr fairer Mannschaftsführer. Er war damit einverstanden, daß Winfried erst nach einer Gerichtsverhandlung nach Spandau kommen konnte. Das waren immerhin 3 Stunden nach Spielbeginn. Sein Gegner wartete geduldig und gewann dann aber „zum Trost“.

In der Abschlußtablette landeten wir mit 5 Tabellenpunkten auf dem 5. Platz. Bis zum nächsten Jahr sollten alle Verletzungen überwunden sein. Wenn alle Siebziger zukünftig ausschließlich in einer Mannschaft spielen, sehe ich der neuen Saison zuversichtlich entgegen.

Achim Rothe



MMuG

Medizin, Mensch und Gesundheit



Ambulanter Pflegedienst Berlin GmbH



Der Mensch im Mittelpunkt.

In der Nachbarschaft des Flinsberger Platzes haben wir am 01.06.2015 den Ambulanten Pflegedienst Berlin GmbH - MMuG gegründet.

Unser Team sieht seine Aufgabe darin, dort zu begleiten und zu beraten, wo Selbstbestimmung und Eigenverantwortung durch körperliche und/oder psychische Erkrankung eingeschränkt sind.

Hohen Wert legen wir auf eine vertrauensvolle und in offener Kommunikation gelebte respektvolle Zusammenarbeit mit allen an der Pflege Beteiligten.

Wir freuen uns auf eine gute Nachbarschaft und beraten Sie gerne in allen Fragen rund um die Pflege.

Sprechen Sie mit uns:
030. 436 530 75

Caspar-Theyß-Straße 19a
14193 Berlin (Grunewald)

info@mmug-berlin.de
www.mmug-berlin.de

Herren 70.2

Mit besten Voraussetzungen!

Wir haben alles getan, um die bevorstehenden Verbandsspiele optimal zu gestalten. In unseren Mannschaftssitzungen wurde einvernehmlich akzeptiert, wo es hieß, einer für alle, alle für einen. Darüber hinaus ist die Regelung mit LK hilfreich für die Einteilung der Mannschaft. Unterschwellig gab es früher doch das eine oder andere Mal Probleme des Mannschaftsführers in der Einteilung der Rangliste der Mannschaft intern. Entscheidungen diesbezüglich werden höheren Ortes beschlossen und somit entfallen emotionale Befindlichkeiten subjektiver Art. Damit wäre schon mal ein wichtiger Punkt aus der Welt geschafft. Alles andere wird wie gehabt und routinemäßig abgearbeitet (ist doch ganz einfach, oder?) So, und jetzt zum Eigentlichen:

Die Spiele!

Wie die Jahre zuvor begegnet man sich mit: „Hallo wie geht es denn, alles gesund geblieben? Man kennt sich doch und dann wolln wir mal!“

Obwohl sich die Vereinsnamen nicht geändert haben, kannte ich kaum noch Spieler der gegnerischen Mannschaften. Es entstand nicht nur bei mir, sondern auch bei meinen Mannschaftskameraden der Eindruck, dass wir auf einmal in einer ganz anderen Liga spielen. Letztendlich konnten wir die Spiele im positiven Sinne als Trainingseinheit verbuchen, wo uns



Von links: Henze, Köhler, Herrmann, Aufschlag, Cieslik, Schoemann, Baum

klar gemacht wurde, wo unsere Schwächen sind. Ich war neugierig in welchen Leistungsklassen unsere Gegner geführt werden und dann war alles klar, durchgängig von 11

bis 15, wir werden LKmäßig mit 17-23 geführt. Ein Opfer haben wir letztendlich dann doch gefunden!!!

Ihr MF Cieslik



Herren 75

Meisterklasse im Sommer 2016

Unsere diesjährigen Gegner waren die 75er Mannschaften der Vereine LTTC Rot-Weiss Berlin, 2. Mannschaft, Steglitzer TK 1913, TC WG Lichtenrade, SV Berliner Bären, SV Berlin –Friedrichstadt und FVT Heilandsweide. Es gab nur eine Gruppe, dafür eine neue in der Verbandsoberrliga. Wir konnten also absteigen!

Zu unserer Mannschaft gehörten – in der Reihenfolge ihres Einsatzes – Jürgen Busse, Jozsef Szilagyi, Rolf Ranke, Volkmar Zilch, Jürgen Kraner, Adolf Haasen und Peter Schneider.

Nachdem wir 2015 ohne Niederlage Sieger unserer Gruppe und erst im Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft LTTC Rot-Weiss knapp unterlegen waren, legten wir in diesem Jahr einen gekonnten Fehlstart mit gleich drei(!) deftigen 5:1-Niederlagen gegen Rot-Weiss, Steglitz und Lichtenrade hin und sahen uns abgeschlagen am Ende der Tabelle! Der Abstieg in die Verbandsoberrliga drohte. Zwar standen jetzt die leichteren Spiele an, aber welche sind schon „leicht“? Zumal nun auch immer wieder Spieler wegen Verletzungen und Urlaubs ausfielen. Da es unseren Gegnern Heilandsweide, Berliner Bären und Berlin- Friedrichsstadt nicht viel besser erging, konnten wir dennoch diese Spiele – mit Siegfried Ciesliks von unseren 70, 2ern und Peter Schneiders erfolgreicher



Von links: Volkmar Zilch, Rolf Ranke, Ralf Lubstein, Adolf Haasen und Jürgen Busse.
Nicht auf dem Bild Jürgen Kraner und Arno Herman

Hilfe – gewinnen und uns schließlich einen ordentlichen Mittelplatz in der Abschlusstabelle sichern. Gruppensieger wurde der Steglitzer TK, den wir im Vorjahr, wenn auch knapp, bezwingen konnten.

Ein besonderes Lob sei der Frühsamerschen Küche für die Beköstigung unserer Gäste und den für die Platzreservierung Zuständigen ausgesprochen.

Volkmar Zilch



Ein Zaungast (beobachtet von Marco)

Berichte aus der Jugend

Erfolgreicher Sommer 2016

U10 Team des GTC wird Berliner Mannschaftsmeister

Das U10 Team des GTC war mit großen Ambitionen in die Saison gestartet, welche am Ende übertroffen werden konnten. Unser Ziel war zunächst den ersten Platz in der Gruppenphase zu belegen, was in Anbetracht der starken Gegner nicht selbstverständlich war. Mit großem Teamgeist, Disziplin und Trainingsfleiß wurde das Team letztlich für seine Mühen belohnt. Mit drei glatten 6:0 Siegen gegen Seeburg, Blau-Gold Steglitz und BSV lief es zu Beginn besser als erhofft. Es folgten noch jeweils zwei 4:2 Siege gegen die Mitfavoriten Blau-Weiss und SCC. Der Gruppensieg war somit perfekt! Im Finale wartete LTTC Rot-Weiss, der Sieger der anderen Gruppe, auf das Team. Nach einem terminlich vorgezogenen Einzel an Position 1, verlor Artem sein Spiel gegen Carl Radtke denkbar knapp in drei Sätzen, konnte aber zumindest einen Satz für sein Team erspielen. Am Finaltag selbst startete das restliche Team um Nastasija Nesterovic, Friederike Dobrott und Leon Schriver somit mit einem 0:1 Rückstand. Unbeeindruckt vom Spielstand gingen alle GTC Spieler höchst motiviert und mit großem Siegeswillen ans Werk. An Position 2 konnte Nastasija ihr Match souverän mit 4:0, 4:1 für sich entscheiden. Friederike Dobrott gewann im Anschluss ebenfalls sehr deutlich mit 4:0, 4:0 und konnte somit den zweiten Punkt für ihr Team einfahren. Das Match an Position 4 wurde



Von links: Leon Schriver, Nastasija Nesterovic, Friederike Dobrott, Artem Lyapshin

dann extrem spannend, dramatisch und ein wahrer Krimi. Alle Zuschauer fieberten mit und hofften auf einen Sieg von Leon, was eine Vorentscheidung zu Gunsten des GTC bedeutet hätte. Nach einer gefühlten Ewigkeit, ca. 1 Stunde Spielzeit, ging der erste Satz mit 5:4 an Leon, im zweiten Satz verlief es zwar ähnlich eng, doch hier hatte der Gegner am Ende mit 4:2 die Nase vorn. Die Entscheidung fiel somit im dritten Satz und wie sollte es anders sein wurde der Championstiebreak zu einem wahren "Tennis-Krimi". Es ging auf und ab, beide Akteure wollten unbedingt gewinnen und so kam es zu regelrechten "Marathon-Ballwechseln", mal hatte Leon

das bessere Ende mal der Gegner. Am Ende wechselten sich beide mit mehreren Matchbällen ab, bevor es am Ende 14:12 für Leon hieß. Bei den Doppeln musste somit nur noch ein Satz gewonnen werden, doch das Team ging auf Nummer sicher und entschied beide Doppel für sich. Nach einer tollen Saison und einer insgesamt vorbildlichen Teamleistung ist das U10 Team des GTC daher verdient Berliner Mannschaftsmeister 2016!

Wir sind sehr stolz und gratulieren zu diesem herausragenden Erfolg!

Zorica und Tanja



**Die beste Adresse für erfolgreiche Nachhilfe
in allen wichtigen Fächern**

Franzensbader Straße 3 - 14193 Berlin
buettner-schule-berlin@web.de

Telefon (030) 826 38 47
www.buettner-schule.de

Zorica Zasova über beeindruckende Einzelerfolge



Die neunjährige Nastasija Nesterovic gewinnt die Verbandsmeisterschaft des TVBB in der U9 Konkurrenz – Andrey Gorodezki unter den besten acht

FRIEDERIKE DOBROTT
MEHRFACH ERFOLGREICH



1. PLATZ FÜR BEIM 6. DSR JUGEND CUP
IN DER U12 KONKURRENZ

Super Frieda, mach weiter so!



Bezirksmeisterschaften & Mannschaftsergebnisse

Bezirksmeisterschaften im Mai 2016

In diesem Jahr haben wir wieder im GTC die Bezirksmeisterschaften in der Konkurrenz U14 männlich ausgetragen. Um mehr Spielraum auf unseren Plätzen für die Mitglieder zu lassen, haben wir in diesem Jahr darauf verzichtet, wie auch in den letzten Jahren die Mädchenkonkurrenz mit durchzuführen. So sind es dieses Mal 45 Teilnehmer gewesen, die für spannende Matches gesorgt haben.

Folgende Spieler errangen die Plätze 1, 2 und 3:

1. Platz: Andrej Grozdanovic (TC, Weiße-Bären Wannsee)
2. Platz: Artur Ivanenko (TK Blau-Gold Steglitz)
3. Platz: Kiyon Kasemi (LTTC, Rot-Weiß Berlin)

Ausserdem konnte aus unseren Reihen Alexandra Livadaru bei den Bezirksmeisterschaften in der Konkurrenz U18 weiblich den 3. Platz erringen.

Mannschaftsergebnisse

Midcourt U10.1 – Meisterschaftsklasse – Berliner Meister	U12 – Meisterschaftsklasse – Gruppenletzter	U14.1m – Verbandsliga – Liga gehalten	U18w – Verbandsliga – Aufstieg
Midcourt U10.2 – Verbandsoberriga – Gruppen-Dritter		U14.2m – Bezirksliga I – Gruppen-Zweiter	U18m – Verbandsliga – Liga gehalten

Unsere Mädchen der U18 haben nun, wie schon seit einer Weile erhofft, den Aufstieg geschafft. Das war gar nicht so einfach. Alexandra Livadaru und Michelle Kovalenko haben alle Ihre Einzel gewonnen und so für sichere Punkte gesorgt. Doch fiel ein großer Teil der Mannschaft durch Verletzungen und Auslandsaufenthalte aus. Prima, dass es dennoch geklappt hat!

Eure Jugendwartin
Tanja

Weitere Berichte und Fotos auf unserer homepage
www.grunewald-tennisclub.de ... Jugend News



Jugendclubturnier

Leider brachte es der Termin, eine Woche vor den Sommerferien, mit sich, dass viele Schüler auf Klassenreise waren. Aus diesem Grund haben nur vier Konkurrenzen stattfinden können: U14m, U12, U10 und Minis.

Obwohl das Wetter uns beistand, war die Stimmung durchwachsen. Es gab einige Matches, die vorbildlich mit viel Eifer und schon überzeugender Technik gespielt wurden. Als Beispiel kämpften Si-

mon und Joshua (U10) in einem spannenden Match jeder bis zum letzten Ball. Aussage von bewundernden erwachsenen Zuschauern vom Nachbarplatz: „ Die spielen ja schon mit richtiger Technik; das sieht ja besser aus, als bei uns!“

Zu beklagen waren unschöne Auseinandersetzungen, geflogene Schläger usw., so dass ernste Worte und Sanktionen ausgesprochen werden mussten. Hier müssen ein paar Kinder noch an sich arbeiten.



Joshua Koblenz und Simon Wohlfahrt



Greta Karal und Rosalie Fahr

Ergebnisse:

- U14m:** 1. Platz: Robbin Stobbe
2. Platz: Lennard Schenk,
3. Platz: Justus Piechocki
- U12:** 1. Platz: Nastasija Nesterovic
2. Platz: Friederike Dobrott
3. Platz: Artem Lyapshin
- U10:** 1. Platz: Joshua Koblenz
2. Platz: Greta Karal
3. Platz: Simon Wohlfahrt

Turnierreise nach Hamburg / Blankenese

Die diesjährige Fahrt nach Blankenese war im Großen und Ganzen ein erfolgreicher Saisonstart für den GTC. Zwar sind nicht alle Beteiligten weit im Turnier gekommen, aber der Teamgeist war da und das ist was zählt. Es gab schon am ersten Turniertag ein spannendes Match von Phillip Ahrendt, der bis es dunkel war, auf einem der Center Courts gespielt hat. Die ganze Mannschaft war mit dabei und alle haben ihn angefeuert. Nichts wurde vom „GTC Spirit“ ausgelassen. Am zweiten Turniertag hatte jeder die Möglichkeit, seine erste Runde zu spielen. Zwar mussten wir auf verschiedenen Anlagen spielen, dennoch haben alle von ein oder zwei anderen aus dem GTC die volle Unterstützung bekommen. Es gab einige Siege, und wie es nun mal auch dazu gehört, einige Niederlagen.



Dennoch hatte das keine Auswirkungen auf die gute Stimmung der ganzen Truppe. Obwohl das Wetter leider nicht ganz kooperiert hat, konnten die Matches alle zu Ende gespielt werden. Als ich noch als letzte im Regen und in der Kälte meine zweite Runde gespielt habe, standen alle am Platz und haben mitgefiebert. Das nenne ich mal Teamgeist! Am dritten Turniertag hatten einige von uns noch Matches und die Stimmung war trotz des schwankenden Wetters wieder nicht zu erschüttern. Michelle Kovalenko war die Einzige vom GTC, die es hart erkämpft bis ins Finale der U18 Konkurrenz geschafft hat, und somit

noch mit unserem Trainer Christopher Blömeke einen Tag länger geblieben ist. Der Rest der Truppe war auf dem Weg zurück nach Berlin, doch natürlich gab es zahlreiche unterstüt-



zende Kommentare in der WhatsApp Gruppe. Um ein Update vom Spielstand hat sich der Trainer natürlich gekümmert, so dass wir alle live dabei waren. Diese Turnierfahrt

ist immer wieder etwas Schönes und bringt die Spieler auch näher zusammen. Natürlich muss man die Trainer Manuel Bock und Blömi loben. Das Hin- und Herfahren zwischen den verschiedenen Anlagen ist nicht leicht zu managen, doch wurde trotzdem gut umgesetzt, auch mit Hilfe der 1. Herren Mannschaft. Ich bedanke mich bei allen, die an dieser Turnierreise beteiligt waren und sie zu einem netten Pfingstwochenende gemacht haben, auch Dank an die Eltern für ihre tolle Unterstützung.



Eure Alex Livadaru

Bewegung im Tennis

Anwendungen im Spiel

In der letzten Ausgabe der flins haben wir die unterschiedlichen Basiselemente der ausgleichenden und harmonischen physischen Vorbereitung im Tennis kennengelernt.

In diesem Artikel wollen wir einen Schritt weitergehen mit der Einführung der konkreten Anwendung der Übungen im Spiel. Tennis bedeutet Bewegung. Der Ball kommt selten direkt zu uns und in den meisten Fällen müssen wir mit unterschiedlichen Faktoren zurecht kommen: Richtung, Höhe, Kraft, Rotation, Distanz und Zeit. Die meisten Aspekte davon sind nicht unter unserer Kontrolle und bedeuten daher Stress. Ein Weg um den Stress zu reduzieren, ist die Auseinandersetzung mit den technischen und taktischen Aspekten des Tennis. Der andere Weg ist, sich mit der "Bewegung" auseinanderzusetzen: Sei richtig aufgestellt um in der besten Position den besten Schlag auszuführen.

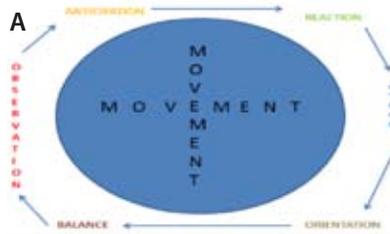
Es ist dieser Bewegungsaspekt, den wir gern weiterentwickeln wollen

Wenn man mit einer größeren Aufgabe konfrontiert ist, die schwer zu erfüllen ist z. B. aufgrund von Alter, Schwierigkeitsgrad, Fähigkeiten, Motivationsmangel, dann ist es hilfreich, die Aufgabe in einzelne kleinere erreichbare Komponenten zu zerlegen. Der erste Schritt ist nicht nur der wichtigste sondern

häufig auch der schwierigste.

Wir versuchen, einen Ansatz vorzustellen der kohärent ist und vielen hilft, ihre persönlichen Ziele zu erreichen.

In dieser Grafik sind die unterschiedlichen Bewegungskomponenten im Tennis dargestellt:



Dieser Ablauf wiederholt sich bei jedem Ballwechsel, vom ersten bis zum letzten Schlag des Spiels.

Antizipation

Wir verstehen unter Antizipation die Fähigkeit, korrekt vorherzusagen, was die nächste Aktion unseres Gegners ist. Wenn wir die Situation sorgfältig analysieren, lassen sich die Reaktionen des

1. Mach dich vertraut mit den

Tennisplatz: Seine Größe wie Länge (23,77 Meter), Breite (8,23 Meter), und der Unterschied zwischen dem Stab und der Mitte ist 16 cm, (1,07-0,91) Die Diagonale beträgt 25,15 Meter, das macht Crossschläge im Vergleich zu Longlineschlägen sicherer. (Bild B)

2. Mach dich vertraut mit möglichen Spielmustern:

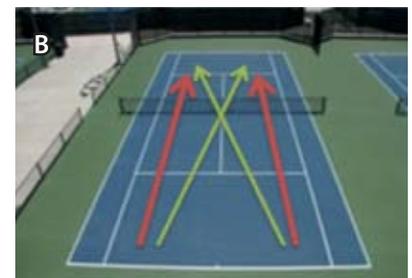
Im Bild B sieht man: Wenn ich selbst einen Crossball spiele, ist es sehr wahrscheinlich, dass ein Crossball zurück kommt. Ein Richtungswechsel (in Form eines Longlineballs) öffnet das Spiel und ist eine Variante, setzt aber technische, taktische und emotionale Fähigkeiten voraus.

3. Mach dich vertraut mit deinem

Gegner: Was sind seine/ihre Stärken und Schwächen? Was bedeutet seine Körpersprache und sein Verhalten: Aggressiv und proaktiv versus akzeptierend und reaktiv? Wo fühlt er/sie sich am wohlsten oder am unwohlsten? Was sind seine/ihre bevorzugten Spielmuster?

4. Mach dich vertraut mit dir

selbst: Es ist genauso wichtig, dass du dich selbst kennst, sei dir deiner eigenen Grenzen bewusst. Es gibt Spielsituationen die wir nicht mögen. Was können wir dagegen tun? Wie fühlen wir uns physisch und emotional vor und während des Spiels? Was sollten wir einbringen oder vermeiden? Häufig begehen wir



Fehler dadurch daß wir uns mit Spielzügen, die zu schwierig sind, überfordern.

Reaktion

Die Reaktionszeit wird im Tennis dadurch beeinflusst, dass du groß oder klein bist, leicht oder schwer, flexibel oder steif. Es gibt aber auch eine Reihe von Möglichkeiten, deine Reaktionszeit zu verkürzen. Hier eine Liste von Möglichkeiten, die nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

- Aufwärmen vor dem Spiel
- Fussarbeit verbessern
- Konzentration
- Wahrnehmung der Körperstellung (Füße, Kniee, Hände, Ellbogen...)
- Koordination und Gleichgewicht
- Wahrnehmung (Klang, Sicht, Berührung u.s.w...)
- Abgrenzung zwischen Unter- und Oberkörperbewegung
- Explosivkraft, Spannungszustand, Ausdauer und Geschwindigkeit

Im Tennis haben wir eine Vielzahl von Beschleunigungen, plötzliche Stopps und Wechsel der Richtung. Bewegungen sind vertikal (vor und zurück), horizontal und diagonal, kurz und lang u.s.w. Wir müssen in der Lage sein, schnell unterschiedliche Bewegungsabläufe durchzuführen und uns schnell von intensiver Anstrengung erholen. Um gut zu laufen zu

können, müssen wir den Körperschwerpunkt niedrig halten.

Aufgrund der Besonderheiten des Tennis müssen wir schnell wechselnde Laufmuster trainieren: eine Mischung aus Beschleunigung und Unterbrechung, und unterschiedlichen Schritttypen: Seitschritte, Querschritte, Carioca Schritte, kleine und große. Alle diese Schritte müssen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten durchgeführt werden. Ein optimierter Bewegungsablauf sollte beinhalten:

1. So häufig wie möglich eine gleichartige Bewegung in gleichen Situationen
2. Ökonomischer Einsatz der Energie
3. Beibehaltung des Gleichgewichts und Balance
4. Flüssigkeit der Bewegung (denke an einen Tänzer)
5. Keine Zeitverschwendung

Ausrichtung (des Körpers)

Die richtige Körperausrichtung ist die Voraussetzung für die richtige Durchführung des Schlags.

- Während wir uns mit den Beinen zur Schlagszone bewegen,

müssen wir unseren Oberkörper für den Schlag vorbereiten: Körper (Torso), Schulter, Arm, Hand und Schläger

- Wir sollten vermeiden, unsere Bewegung vor dem Treffen des Balls zu unterbrechen, um die Dynamik des Bewegungsablaufes zu nutzen.



- Wir sollten keine Zeit verlieren oder verschwenden, um voll auf den Schlag zu fokussieren.

Der flüssige Bewegungsablauf, der auch mit der Atmung koordiniert ist, hat eine kontinuierliche und harmonische Durchführung zur Folge. eine Analogie kann zum Bogenschießen gesehen werden: das Ziehen des Bogens und das Loslassen des Pfeils. Wenn man in der Lage ist, diese einzelnen Elemente synchronisiert zusammen zu bringen, wird daraus eine leistungsstarke Bewegung.

Gleichgewicht

Um richtig zu treffen, müssen wir unser Gleichgewicht kontrollieren d.h. ausbalanciert sein. Was können wir machen, um unser Gleichgewicht zu verbessern? Die Antwort ist: Fitnesstraining

- Arbeite an der Wahrnehmung der Körperbewegung (Fußgelenke, Kniee, Handgelenke und Ellbogen) durch Übungen, bei denen du auf einer sich bewegenden Plattform stehst und Kraftübungen, z.B. mit Hanteln, durchführst.
- Stärke Hüfte und unteren Rücken durch isometrische Übungen (Muskelanspannung).
- Arbeite an Kraft und Flüssigkeit der Bewegung und erhöhe den Widerstand durch Wiederholung

dieser Übungen auf unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus über einen längeren Zeitraum hinweg.

Aber ebenso wichtig ist es, unterschiedliche Übungen auf dem Tennisplatz durchzuführen

- Trainiere Orientierung auf dem Platz durch Übungen, wie kurze Bewegungen, schnelle Rotation des Körpers, auf und ab Bewegungen des Kopfes, Richtungsänderungen.

Beobachtung

Beobachtung heißt, alle Informationen von innerhalb und außerhalb von uns zu sammeln (Gegner, Flugbahn des Balles, Spielsituation, u.s.w...). All dies sind wichtige Informationen, um die Situation möglichst ganzheitlich einzuschätzen. Umsomehr wir sehen und schnell wahrnehmen, umsomehr sind wir in der Lage, die richtige Entscheidung zu treffen und die Situation richtig einzuschätzen.

Unsere Fähigkeit dazu nimmt ab, je höher unser Stressniveau ist und je geringer unsere Energiereserven, die richtigen Schlüsse aus unserer Beobachtung zu ziehen, reduziert das Stressniveau. Im Tennis besteht das Problem darin, dass der Gewinner ist, der den letzten Punkt macht. Daher ist es besonders wichtig, bis zuletzt frisch zu bleiben, wachsam und fokussiert zu sein und die Aufmerksamkeit auf

dem höchsten Niveau zu halten. Das kann ich mit folgenden Fragen testen:

- Habe ich mich unter Kontrolle und fühle ich mich in meiner Position komfortabel?
- Habe ich mich richtig auf dem Platz aufgestellt? Kann ich meinen Aufwand und meinen Laufweg reduzieren entsprechend meiner Einschätzung was als nächstes passiert? Was sagt meine Position meinem Gegner? (Aggressive am Netz versus defensiv an der Grundlinie)
- Beobachte ich eine Veränderung in meinem Verhaltensmuster oder dem meines Gegners?
- Soll ich etwas verändern? Soll ich etwas vermeiden?

Zusammenfassung

Tennis beinhaltet Bewegung. Bewegung setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen, die sich bei jedem Ballwechsel wiederholen: Beobachtung, Antizipation, Reaktion, Geschwindigkeit, Orientierung und Balance.

Wenn wir diese Elemente trainieren, werden wir schnell neue Perspektiven für unser Spiel eröffnen, die bedeuten wiederum: Neue Motivation, mehr Erfolg und nicht zuletzt mehr Spaß.

Pierre Quaglia

*Übersetzung: Lissa Rosenbloom
Überarbeitung: Bettina Warwitz*

Tennis – Psychologie: Teil 2

von Nils Asmus

Liebe Leser, zunächst möchte ich mich bei all denen von Ihnen bedanken, die mich durch ihr positives Feedback auf meinen ersten Artikel in der letzten Ausgabe von Flins 8 dazu ermutigt haben, auch in diesem Heft etwas über das große, oft unterschätzte Thema der Psychologie zu schreiben. Im letzten Artikel ging es um die Diskrepanz zwischen Training und Wettkampf. Um diese zu überwinden und damit auch in einem engen Match zum Beispiel gute Aufschläge statt Doppelfehlern zu kreieren, nannte ich den bewußten Einsatz der Atmung als Tipp und Lösungsmöglichkeit.

Ruhe

Schon von weitem erkennt selbst ein tenniserfahrener Zuschauer anhand der Bewegungen der Spieler deren Qualität. Während der gute Spieler mit ruhigen und flüssigen Bewegungsabläufen brilliert, fällt der Anfänger oder leicht fortgeschrittene Spieler durch eher hektische und sehr stark variierende Bewegungen auf.

Am anschaulichsten kann ich Ihnen das vielleicht am Thema der Beinarbeit erklären: Beim guten Spieler wirkt die Beinarbeit wie Tanzen, er gleitet, er rutscht, der Schwerpunkt des Körpers ist tief, die Bewegungen sind harmonisch – und vor allem wartet er auf den Ball. Der Anfänger läuft häufig zu dicht an den kommenden Ball, steht bedingt durch den zu geringen Abstand zum Ball zu aufrecht und ist somit selten in

der Lage, den Ball dort zu treffen, wo es sich gut anfühlen würde – es wirkt unruhig, manchmal gar hektisch.

Erinnern Sie sich noch an Ihre ersten Fahrstunden mit dem Auto? Das permanente Wechselspiel von Gas und ruckartigem Bremsen, gepaart mit dem Kampf, im richtigen Moment den passenden Gang einzulegen? Und dann auch noch ihre Umwelt durch Spiegel-/Schulterblick zu beachten? Mit den Jahren der Praxis kommt die Ruhe beim Autofahren. Sie wissen genau, wann Sie zu schalten haben und können Ihre Aufmerksamkeit immer weiter weg von den technischen Vorgängen (wie der Bedienung ihrer Schaltung) hin zur Beobachtung des Verkehrs und den Situationen lenken – vorausschauendes Fahren sozusagen.

Vorausschauendes Tennisspielen – Antizipation

Tennis zu spielen hat viel mit dem eben geschildertem Beispiel zu tun. Natürlich müssen zunächst die Techniken der Schläge von der Grob- über die Feinform zur sogenannten "Feinstform" gebracht und automatisiert werden – dafür ist Ihr Tennislehrer in Kombination mit Ihnen zuständig. Was aber als "Antizipation" beim Tennis gilt, das werden Sie wie beim Autofahren oft allein und über Jahre erlernen. Ich möchte Ihnen einige, kleine Tipps geben, die es Ihnen vielleicht erleichtern werden, zukünftig auf dem Platz ruhiger und damit auch erfolgreicher zu sein.

1. in dem Moment, wo ihr Partner den Ball trifft müssen Sie in der Winkelhalbierenden (diagonal zu ihm) stehen. Gucken Sie dabei bitte auf dessen Schläger und registrieren Sie, WIE der Ball getroffen wird, denn das hat zusätzliche Informationen über das Absprungsverhalten des Balles für Sie parat. Der überrissene Schlag wird auf Sie zu springen, der unterschrittene eher flach abspringen oder vielleicht sogar zu einem Stoppball werden.

2. Wenn der Ball die gegnerische T-Feldlinie überquert, können Sie erkennen, wohin der Ball fliegt und können sich dorthin bewegen. Dieses frühzeitige Laufen verschafft Ihnen Ruhe und Zeit, so dass Sie ...

3. ... wenn der Ball bei Ihnen tippt, STEHEN können – Sie warten auf den Ball und haben nun Zeit, sich die Platzierung IHRES Schlages und der Ausführungsform (Topspin, Slice, Stopp) und Strategie (Angriffsball, Schlag gegen die Laufrichtung, etc.) zu überlegen – sozusagen aus der Ruhe heraus.

Agieren statt reagieren

Je früher es Ihnen zukünftig gelingen wird, den Schlag des Gegners zu "lesen" und sich entsprechend zu bewegen, desto mehr Zeit wird Ihnen für Ihren Schlag und dessen kreativeren Einsatz bleiben.

Ich wünsche Ihnen eine tolle Wintersaison und hoffe, dass vielleicht der eine oder andere Tipp etwas für Sie ist.

Schleifchenturnier 2016

@Flinsberger Platz



Wie im Vorjahr hatten Manuela und Annegrit mit ihren fleißigen Helferlein den Turniertag liebevoll im Vorfeld geplant und geschmückt

Meist schleicht sich der ersehnte Frühling bei uns um Ostern herum ein. Jedenfalls gefühlt, denn ob es denn tatsächlich so ist, sei dahin gestellt. Auf Ostern folgt jedenfalls ganz sicher Pfingsten und dies genau 50 Tage danach. Und fast ebenso sicher findet zu Pfingsten in den meisten Tennisclubs ein traditionelles „Schleifchenturnier“ statt.

So auch wieder in diesem Jahr im GTC, am 15. Mai, mitten im so genannten „Wonnemonat“. So wonnig zeichnete sich dieser dann aber doch nicht ab und die Wettervorhersage für das lange Wochenende prophezeite viel Regen und kühle Temperaturen.

Anscheinend schmälerte dies aber die Lust auf ein paar nette Matches mit lustigen Clubmitgliedern auf

einem noch lustigeren Schleifchenturnier nicht, denn mit Rekordbeteiligung und super Stimmung wurde das Turnier am Pfingstsonntag pünktlich um zehn angepöfiffen. Dank der professionellen Organisation des perfekt miteinander eingespielten Dream-Teams von Manuela Grieße und Annegrit Seyerlein-Klug verlief das Turnier reibungslos.

Meist sind die Regeln bekannt, denn bei dieser Art von Turnier werden vor jeder Spielrunde neue Doppelpaarungen zugelost, so dass immer wieder neue Herausforderungen auf dem Platz entstehen. Das sind so die Grundregeln. Alles andere wird spontan festgelegt. Gespielt wurden in diesem Jahr jeweils 20 Minuten pro Runde und die Gewinner erhielten im Anschluss ein



Schleifchen wohin das Auge reichte



*Von links Sevca, Atam, Annegrit Seyerlein-Klug, Manuela Grieße:
Neue Doppelpaarungen werden zugelost*



*Manchmal schien sie doch, die Sonne: Simone
von Streit und Elmar Tonn*

Schleifchen. Die Spielerinnen und Spieler mit den meisten Schleifchen trugen zum Schluss schließlich das Finale aus.

In diesem Jahr nahmen ca. 30 Mitglieder an dem spaßigen Turnier in netter Atmosphäre teil. Im Finale konnten sich Anja Blumenstock und Norbert Schlüter knapp durchsetzen und Sevcan Atam und

Gottfried Betz auf den zweiten Platz verweisen.

Nach offiziellem Abschluss war aber noch nicht wirklich Schluss. Spontan fanden sich noch viele Mitglieder zu einigen gemischten Doppelpaarungen zusammen und spielten bis zum Abend weiter. Zur Stärkung gab es Frühsamers Köstlichkeiten vom Grill und der Tag

klang in einer gemütlichen Runde – wie so oft und so gerne – mit ein paar Gläschen Vino aus.

*Text: Constanze Pichert
& Nicole Durand-Kranz
Fotos: Elisabeth Markus*

**Nach hartem Kampf standen die Sieger fest:
1. Anja Blumenstock und Norbert Schlüter (links),
2. evcan Atam und Gottfried Betz**



Anton Piechocki läutet die nächste Runde ein



Stärkung auf der Terrasse



INNER GAME im GTC

am 06.05.2016

Schon zur Players Party Ende Januar war Inner Game in aller Munde. Die Aufsteiger der Kästchenspiele 2015 bekamen das Buch *Inner Game of Tennis* des Autoren Timothy Gallwey geschenkt.

Im Laufe der folgenden Wochen hörte man in den Hallen oder an der Bar immer wieder: „Selbst 1 und Selbst 2, konzentriere Dich auf den Ball, den Flow und nicht auf die Störung...“

Das inspirierte Kara Pientka, Mitglied seit Mai 2015 und Leiterin der Dr. Bock Coaching Akademie und mich als Trainerin für Führung und Vertrieb dazu, ein Inner Game Training für die Mitglieder des Clubs zu organisieren. Frank Pyko, der den Inner-Game-Ansatz bei Gallwey selbst lernte und ihn nach Deutschland brachte, wurde also exklusiv für zwei kleine Teilnehmergruppen eingeladen.



Frank Pyko und Sabine Schenk

Beim Inner Game und Coaching geht es eindeutig nicht darum, jemandem von außen zu sagen, wie ein Schlag, eine Bewegung oder eine Technik richtig funktioniert, damit er diese Information verinnerlicht. Es geht vielmehr darum, den Prozess von innen nach außen anzustoßen. Es geht darum, der Kör-

perintelligenz zu vertrauen und den natürlichen Ablauf im Erfolgsfall im Körper zu spüren, zu speichern und wieder abzurufen. Das klingt natürlich viel einfacher, als es in der Praxis ist, sonst bräuchten wir jeden Schlag nur ein Mal perfekt auszuführen und alle Trainer wären arbeitslos. So ist es nicht, zum Glück.



Susanna, Kara, Elisabeth bei der Einführung

Am 06.05.2016 wurden wir von der Sonne verwöhnt und trainierten in zwei Gruppen à 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vormittags und nachmittags.

Nach der Einführung der Organisatorin Kara Pientka in den Tag begleitete der INNER-GAME-COACH Frank Pyko die Teilnehmer eng durch den Tag, so dass jeder individuell eine Lösung seiner mentalen Blockade erreichen konnte – wenn er wollte.

Jeder konnte sich individuell ein Ziel setzen, wie zum Beispiel einen knackigeren Aufschlag zu spielen, Bälle aus den Ecken zu fischen, einen Slice solide zu retournieren ...

Es fiel nicht allen gleich in den Schoß, sich auf diese Methode einzulassen, was nicht überrascht, wenn man eher gewohnt ist, Anweisungen zu bekommen, wie die Körperhaltung richtig zu sein hat und der Schläger gehalten werden soll. Doch im Laufe der Stunden fanden

viele einen entspannten Zugang zu ihrem Körpergefühl.

Und wem es lag, die eigenen Möglichkeiten mit der Unterstützung von Frank Pyko zu spüren, der hatte schon einen erfolgreichen Tag.

Ein toller Tag und eine klasse Erfahrung, danke Kara, danke Frank, danke an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Britta Tomlik



Die Inner Game Gruppe

Tenniscamps für Erwachsene

Zwei mal ausgebucht

Im Juli und Ende August fand jeweils wieder ein Tenniscamp für Erwachsene statt. Erstmals haben alle Teilnehmer das DTB Sportabzeichen erworben. Großen Dank an unsere Trainer Marco, Nils und Olaf!



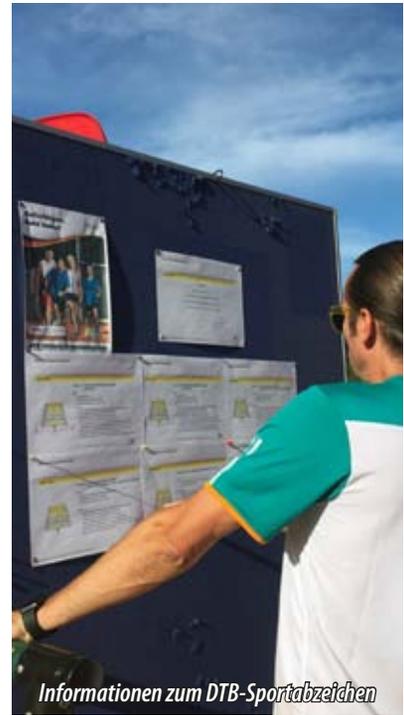
Gruppenfoto vom ersten Sommercamp



Gruppenfoto vom zweiten Sommercamp



Gemütliches Grillen zum Abschluss des Sommercamps auf der oberen Terrasse



Informationen zum DTB-Sportabzeichen



Kurze Pause zum Verschnaufen



Vielen Dank an die engagierten Trainer Marco, Nils und Olaf

Muckibuden!!!

Pest oder Cholera?

Ich habe mich immer schon gefragt, warum sich mit Vernunft ausgestattete Menschen freiwillig in Maschinen zwängen, die anmuten wie die neueste Generation der Foltergeräte aus der Zeit der Spanischen Inquisition, um schwitzend und keuchend Gewichte zu stemmen, zu stoßen, zu heben. Es macht doch viel mehr Spaß, die Tennispartnerin auf dem Platz zu besiegen als den inneren Schweinehund auf dem unsäglich langweiligen Laufband.

Aber dann kam der Zeitpunkt, wo ich dem kleinen, gelben Ball nicht mehr hinterherhüpfen konnte, ja selbst der Bäcker auf der

Straßenseite gegenüber war für mich zu Fuß nicht mehr erreichbar. „Arthrose“ hieß die Diagnose und die Orthopädin stellte mich vor die Wahl: entweder OP oder Muskelaufbau. Pest oder Cholera – das war hier die Frage.

Schweren Herzens machte ich mich dann auf die Suche nach einer Muckibude und buchte eine erste Probestunde bei Mrs. Sporty. Und dort standen sie nun, die verhassten Foltergeräte, die ich zweimal jeweils 40 Sekunden lang nur durch meine Muskelkraft in Bewegung versetzen sollte. Zwischen diesen stählernen Ungeheuern waren Holzbretter angeordnet, auf denen zusätzlich irgendwelche akrobatischen Bewegungen vollzogen werden sollten. Aber es kam noch schlimmer. Bevor ich mich überhaupt sportlich austoben konnte, wurde mir ein

Zentimetermaß um Hüfte und Bauch geschlungen, um anschließend akribisch genau deren Maße zu protokollieren. Mein bestgehetetes Geheimnis, das ich bislang diskret mit luftigen Oberteilen zu kaschieren versucht hatte, avancierte plötzlich zum Allgemeinwissen. Wäre da nicht mein Hüftleiden gewesen, ich hätte fluchtartig das Weite gesucht.



Heute, ein Jahr später, kann ich über meine Anfangskepsis nur kichern. Bei peppiger Musik sind die Übungen an den Geräten ein

Klacks - was sind schon 40 Sekunden aus erdgeschichtlicher Sicht? Kaum hat die Übung begonnen, da ertönt schon die freundliche Tonband-Roswitha mit der erlösenden Aufforderung „Bitte wechseln Sie das Gerät...“ Die Zappelerei auf den Holzbrettern ...ähm... ich meine natürlich die „aktiven Ruhephasen auf Jogging Pad und Stepper“ nutze ich gern und oft, um den einen oder anderen „Pas de Deux“ aus dem „Sterbenden Schwan“ einzufügen, was mich dann so richtig in gute



Laune versetzt. Und das Zentimetermaß und die Körperwaage haben auch längst ihre angsteinflößende Wirkung verloren. Denn trotz ungebremsten Genusses von Hamburgern, Käsesahnetorten und Pommes mit Mayo habe ich ordentlich Kilos verloren und dort Muskeln aufgebaut, wo früher Flabberfleisch schwabbelte.

Das Wunder schlechthin aber ist, dass ich wieder dem kleinen gelben Ball hinterherjagen und

manchmal sogar den einen oder anderen Stoppball erlaufen kann.

Und frische Brötchen stehen auch wieder auf dem Frühstückstisch.

Marie-Luise Sieg



Training, das zu mir passt:

20 Jahre 40 bleiben - reif für MRS.SPORY?

Nur was regelmäßig gebraucht wird, das behalten wir. So sieht der Körper das auch. Deswegen müssen wir unsere Muskeln benutzen um sie zu erhalten. Denn unsere Muskeln halten uns fit, stark und schön. Und das ganze 20 Jahre lang und länger. Älter wird so nur das Geburtsdatum.



Ok: Ich habe verstanden - nichts bleibt, wie es ist und ich muss etwas tun, aber was? Laufen? Zu langweilig! Schwimmen? Zu aufwendig! Radfahren? Das Wetter! Fitness-Center? Hab ich versucht - ist nichts für mich: die falschen Leute, langweilige Übungen und jedes Mal dieser Aufwand - die Zeit habe ich nicht!

Fazit: Es muss etwas sein, das wirksam ist, nicht zu viel Zeit in Anspruch nimmt, sich nach meinem Terminplan richtet, immer verfügbar ist und trotzdem maximale Effektivität garantiert. Ein guter Trainer und ein Plan wären wichtig - denn ich habe keine Ahnung, was ich machen muss. Gibt es so etwas? Wenn ja, wäre es toll, wenn in meiner Nähe ist und ich auf nette Menschen treffe, die ähnlich ticken, wie ich.

Ich habe kürzlich von meiner Freundin gehört, sie hat mit Mrs.Sporty keine Rückenschmerzen

mehr und auch noch 9 kg abgenommen. In ihrem Alter! mehr und auch noch 9 kg abgenommen. In ihrem Alter!

- vielleicht ist es ja genau das, wonach ich suche. **30 Minuten Zirkeltraining** - kann ja nicht so schwer sein. **Angepasste Ernährung** - ja, da kann ich auch mal drüber nachdenken. **Individuelle Betreuung** - das werde ich mal testen. Abwechslungsreiches Training in netter Runde mit passender Musik - also das hört sich gut an. **Der Preis** ist auch ok - also, was hält mich noch ab? Ich probiere es einfach mal aus: Ich melde mich heute an! **MRS.SPORY** - Training so, wie ich es will!

Mrs.Sporty Schmargendorf
Reichenhaller Str. 3-4, 14199 Berlin
Tel.: 030-83223400

Mrs.Sporty Kudamm-Charlottenburg
Nestorstraße 54, 10709 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 030 887 226 77

GUTSCHEIN ZUM ENERGIE TANKEN

Dieser Gutschein berechtigt dich zu einem Monat kostenlosen Training in einem Mrs.Sporty Club.

Der Gutschein ist einmalig und nur für Nicht-Mitglieder zu verwenden. Er ist nicht verkäuflich. Gültig bis 31.4.17.

MRS.SPORY

Gesichter des Clubs:

Peter Brem

Im Interview mit Joachim Leyerle

Unser langjähriges Mitglied Peter Brem hat seine Erfahrungen als erster Geiger der Berliner Philharmoniker in einem kürzlich erschienen Buch „EIN LEBEN LANG ERSTE GEIGE“ (Rowohlt Taschenbuch Verlag, 272 Seiten, 16,99 €) zusammengefasst. Aus diesem Anlass gab er uns das folgende Interview:

Lieber Peter, in Deinem gerade erschienenen Buch beschreibst Du Deine musikalische Ausbildung, Dein Leben als Profimusiker und Deine Erlebnisse als Mitglied der Berliner Philharmoniker, gewährst uns aber auch tiefe Einblicke in das Innenleben des Orchesters, das sich sonst sehr verschlossen zeigt. Was hat Dich zu dem Buch bewogen?

Die Initiative ging vom Rowohlt Verlag aus. Vor einiger Zeit meldeten sich zwei Damen vom Verlag bei mir und fragten an, ob ich bereit wäre, ein Buch zu schreiben. Ihnen war wohl zu Ohren gekommen, dass es seit Jahrzehnten keinen Kollegen mehr gab, der so lange dem Orchester angehörte wie ich. Die Idee habe ich gern aufgegriffen, zumal meine Frau immer dann, wenn ich von meinen Erlebnissen berichtete, mich ermunterte, diese zu Papier zu bringen.

Gab es keine Widerstände gegen die Veröffentlichungen von Seiten der ehemaligen Kolleginnen und Kollegen oder der Orchesterleitung?

Viele Kollegen wussten zwar, dass ich das Buchprojekt in Angriff ge-

nommen hatte und einige waren sicherlich auf das Ergebnis gespannt. Aber bisher gab es kein einziges mürrisches Wort von deren Seite, von einem guten Dutzend gab es eine positive Rückmeldung. Mir war sehr wichtig, deutlich zu machen, dass alle Passagen des Buches ausschließlich meinen Wahrnehmungen und meinen Wertungen entsprechen und jeder das Recht hat, zu einer anderen Beurteilungen zu gelangen. Ich weiß natürlich, dass manche Kollegen vor allem in künstlerischen Fragen anderer Meinung sind, z.B. die Zeit mit Karajan kritischer sehen als ich es tue. Vor meinem letzten Konzert als aktives Orchestermitglied in der Royal Albert Hall in London vor einigen Wochen sprach ich kurz mit Sir Simon Rattle. Dabei schenkte ich ihm, wie auch dem Intendanten, ein Exemplar meines Buches mit Widmung, worüber sich beide sehr gefreut haben.

Wer wie Du ein Leben lang die erste Geige spielte, dem fällt es doch sicherlich nicht leicht, davon Abstand zu gewinnen und sich anderen Aufgaben zu widmen. Bleibst Du der Musik, vor allem der klassischen Musik in einer anderen Weise verbunden oder hast Du andere Pläne?

Meine Stelle im Orchester ist inzwischen mit einem jungen Kollegen besetzt, eine Rückkehr gibt es also nicht. Vorerst bis Jahresende werde ich allerdings vertretungsweise noch einmal auf das Podium in der Philharmonie zurückkehren, wenn

Bedarf besteht. Im Übrigen lasse ich die Dinge auf mich zukommen, vor allem will ich in Zukunft all jene Dinge genießen, die bislang aus beruflichen Gründen zu kurz kamen, zum Beispiel Museumsbesuche, Kochen, Golf und Tennis. Das Geigen kann man mit einem Hochleistungssport vergleichen; wenn man erst mal längere Zeit nicht trainiert (geübt) hat, wird es mit jedem Tag schwerer, das alte Niveau wieder zu erreichen und eines möchte ich auf gar keinen Fall: auf einem Niveau spielen, das meinen künstlerischen Ansprüchen nicht genügt.

Dürfen wir weitere Veröffentlichungen von Dir erwarten oder strebst Du an, künftig als Konzert- oder Opernkritiker zu arbeiten? Immerhin wird es nicht viele Insider geben, die die Konzertliteratur und das Opernrepertoire so gut kennen wie Du?

Einige fragten mich (scherzhaft) schon nach dem zweiten Band. Den wird es definitiv nicht geben. Das Schreiben von Konzert- und Opernkritiken überlasse ich den Profis der verschiedenen Medien. Der Musik bleibe ich natürlich verbunden, ein Abonnement für die Philharmonie habe ich mir schon besorgt, wie auch eines für das Renaissance-Theater.

In Deinem Buch beschreibst Du sehr eindringlich die musikalische, künstlerische Leistung der Dirigenten, mit denen Du musizieren durfst. Vor allem aber zeigst Du

uns den Menschen jenseits der Konzertbühne, z.B. Herbert von Karajan als Kegelbruder. Gibt es solche Erfahrungen auch mit einzelnen Solisten. Kannst Du ein Beispiel nennen?

Nicht vergessen werde ich die ersten Begegnungen mit Anne-Sophie Mutter. Sie war ja fast noch ein Kind, als sie die ersten Male mit uns auftrat. Vor den Proben spielte u.a. ich mit ihr Memory in unserem Casino. Sie ließ uns natürlich keine Chance. Besondere Erscheinungen waren die drei Damen, die den jugendlichen Evgeny Kissin nach Berlin begleiteten, als er erstmals mit uns auftrat. Hinter ihm betraten seine Mutter, seine Großmutter und seine Klavierlehrerin, drei original russische Babuschkas, den Saal zu den Proben, um den zarten Jüngling zu beschützen. Ein skurriles Bild, wie sie während der Proben in Block A saßen und ihren Wunderknaben nicht aus den Augen ließen. Luciano Pavarotti brachte oft einige Delikatessen mit nach Berlin, leider nicht zu uns. Er gab sie bei seinem Lieblingslokal (natürlich einem Italiener) in der Uhlandstraße ab, wo sie für ihn zubereitet wurden. Offensichtlich hatte er Angst, in Berlin nicht genug zu essen zu bekommen, jedenfalls nicht mit den echten italienischen Zutaten. Eine böse Überraschung gab es bei einem Konzert mit Pinchas Zukermann, es muss in den 90er Jahren gewesen sein. Wir spielten mit ihm gerade das Violinkonzert von Sibelius als er auf der Bühne seine wertvolle Geige, ich glaube es war eine Stra-

divari oder Guarneri, zerlegte. Beim letzten Ton des 1. Satzes kam er vermutlich mit dem Bogen an die rechte Zarge, das Holz splitterte und Teile davon fielen auf den Boden. Kollegen sprangen auf und lasen die Splitterchen auf, alles schien vorbei. Das Konzert wurde erst unterbrochen, dann ließ sich Zukermann die Geige vom Konzertmeister und spielte das Konzert zu Ende. Respekt! Eine durchzustandene Panne kann auch stark machen, dachte ich mir.

Von den Zuschauererrängen aus hat man z.B. gelegentlich den Eindruck, Anna Netrebko lächelt bestimmten Musikern im Orchester und einzelnen Dirigenten zu, flirtet fast mit Ihnen? Gelingt den betroffenen Kollegen dann noch die volle Konzentration auf die Noten?

Es gab schon einige sehr attraktive Sängerinnen und Instrumentalsolistinnen, die vor uns auf der Bühne standen. Namen möchte ich hier nicht nennen. Auch für die Kolleginnen gab es gelegentlich etwas zu sehen, z.B. wenn Maestro



R.M. dirigierte. Aber natürlich sind wir alle Profis und wissen einzuschätzen, was Teil der Darbietung ist und was nicht und können deshalb mit solchen Situationen gut umgehen.

Warum sollten Musiker Tennis spielen? Was hat Dir der Sport gegeben?

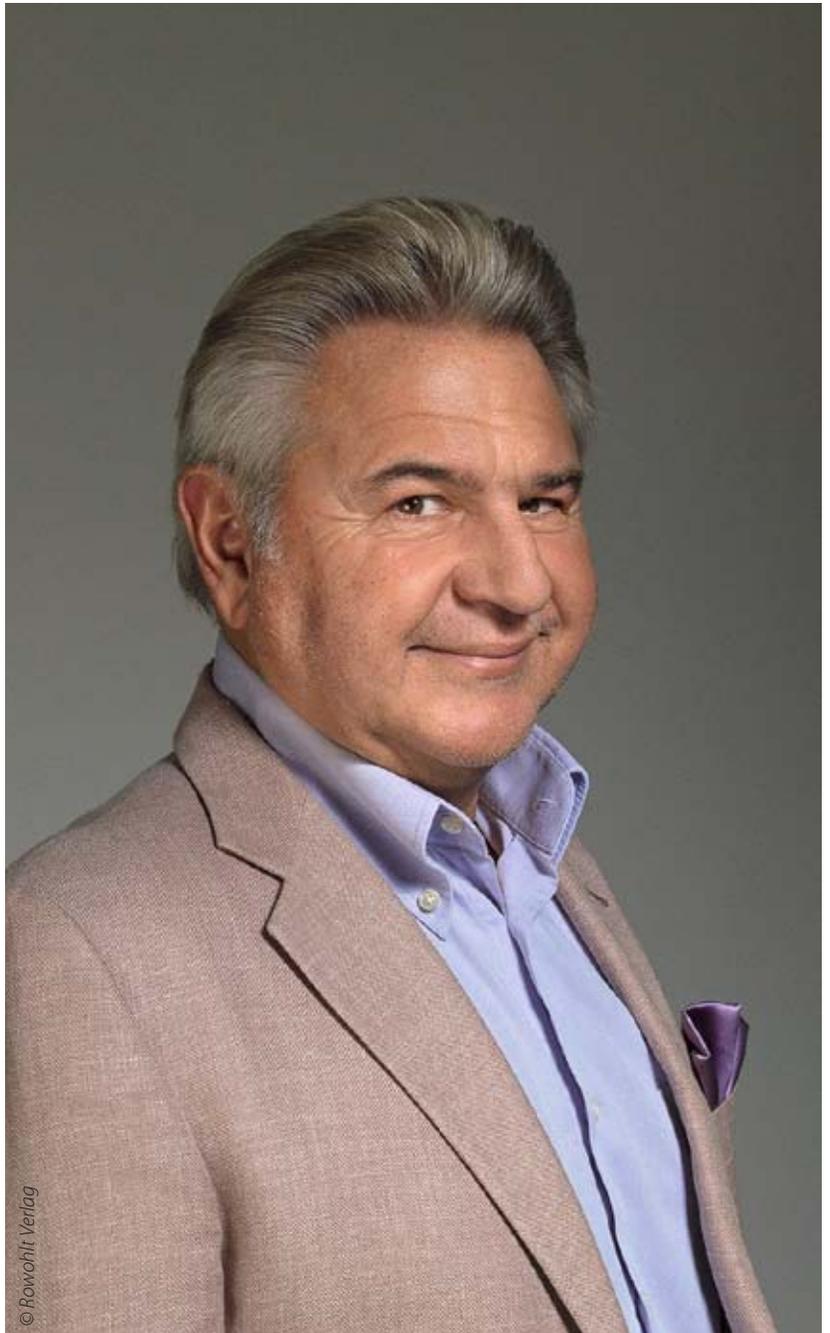
Egal ob Tennis oder eine andere Sportart, ich habe stets das Bedürfnis verspürt, mich an der frischen Luft zu bewegen. Für mich war

Tennis ein notwendiger Ausgleich zu meinem Stressberuf. Außerdem half mir der Sport, nach meinem Umzug nach Berlin als ganz junger Bursche in der neuen Umgebung Fuß zu fassen und ein soziales Umfeld zu finden. Ich habe beim Sport Freunde gewonnen, die mir bis heute wichtig sind, viele davon aus dem GTC. Früher hatten wir bis zu 15 philharmonische Tennisspieler, heute leider nur noch 3. In unserem Club bin ich allerdings seit über 40 Jahren der einzige geignende Tennisspieler.

Musstest Du jemals ein Konzert absagen, weil Du Dich beim Tennis verletzt oder Dir den verflixten „Tennisarm“ eingefangen hast? Viele können damit nicht einmal eine Tasse Kaffee stemmen, geschweige denn ein Instrument spielen.

Tatsächlich habe ich mir zwei Verletzungen zugezogen, die zu längeren Ausfällen führten. Ich erinnere mich noch genau, auf Platz 2 riss die Achillessehne. Jahre später riss die Supraspinatussehne weil ich zu forsch war und eine überrassene Rückhand spielen wollte, die gar nicht zu meinem Schlagrepertoire gehört. Einen Tennisarm hatte ich nie, gelegentlich aber Kollegen, die gar kein Tennis spielen. Das Phänomen „Tennisarm“ kann man sich ja nicht nur beim Tennis einfangen.

Wie gut spielte Seiji Ozawa wirklich Tennis? Man kann sich kaum vorstellen, dass dieser so zerbrechlich wirkende, schmale Mann Deine



legendären Schnittbälle übers Netz zurückspielen konnte. Immerhin sind Deine Schläge auch bei routinierten Spielern besonders gefürchtet. Welcher war Ozawas bester Schlag?

Der Überkopf-Volley war es sicherlich nicht, allein schon aufgrund seiner Körpergröße. Ansteckend war seine Freude am Tennis, die vielleicht auch daher rührte, dass er als musikalischer Weltenbummler viel Zeit in Hotelzimmern verbrachte und der Sport ihm eine sehr willkommene Abwechslung bot. Tennis hatte er schon in Japan gelernt. Er war auch beim Sport ganz der elegante Gentleman, spielte z.B. mit einem Handschuh an der Schlaghand.

Hast Du bei der Zusammenarbeit mit den Scorpions für die EXPO 2000 auch den Rocker in Dir entdeckt? Zu welchen Anlässen holst Du die Lederjacke aus dem Schrank?

Ein Rocker werde ich wohl nicht mehr, aber ich habe gerade durch die Zusammenarbeit einen großen Respekt vor diesen Musikern gewonnen und höre auch heute noch gern deren Musik, z.B. beim Autofahren. Mein Lieblingsstück auf unserer CD mit dieser Band ist übrigens eher „Hurricane“. Die „Jungs“ von den Scorpions sind ja in meinem Alter, nach dem Konzert wurden die Bühnenstars plötzlich zu ganz normalen Menschen und verhielten sich wie du und ich. Nur die Mütze, die nimmt Klaus Meine auch nach dem Konzert nicht ab. Dass sie es schaffen, bei jedem ihrer zahlreichen Auftritte über



zwei, drei Stunden ihr Publikum zu unterhalten, ja zu begeistern und eine fulminante Show zu bieten, ist phänomenal. Kein Scherz, das ist echt harte Arbeit. Die meisten von uns haben das Experiment in guter Erinnerung.

Du bist mit einer hervorragenden Geigerin verheiratet. Wie funktioniert das, wenn beide zu Hause üben? Ist das eher ein Ansporn oder wünscht man sich insgeheim die Stille herbei?

Es gibt natürlich auch Momente, in denen man es gern ruhig hätte, wenn der andere gerade übt. Es überwiegt aber bei weitem die künstlerische Zusammenarbeit. Wir geben uns gegenseitig Tipps und

Ratschläge und profitieren so voneinander, wie zum Beispiel beim Weihnachtskonzert im GTC.

Bitte entschuldige, aber ich muss Dich das fragen: Werden wir auch in diesem und in den kommenden Jahren ein Adventskonzert mit Dir und Deinen musikalischen Freunden in unserem Clubhaus genießen können?

Für dieses Jahr ist das Konzert schon fest terminiert, es findet am 18.12.2016 im Clubhaus statt. Für die kommenden Jahre kann ich keine feste Zusage abgeben. Es wird auch davon abhängen, ob ich in Form bleibe und genügend Mitstreiter finde, um ein schönes Programm für euch alle zusammenzustellen.



Jazz im GTC mit der Stefan J. All-Star-Band: David Beecroft, Toronto, Canada/Saxophon; Phil Donkin, Sunderland, England/Bass; Tilman Person, Lüdenscheid/Schlagzeug; Larry Porter, Cleveland, Ohio, USA/Klavier; Stefan de Leval Jezierski, geboren in Boston, USA, zuhause in Berlin/Horn. Foto unten: Snacks und Drinks zu Musik, anschließend ein Buffet



Vom Jazz und anderen Drogen

Auch das diesjährige Jazzkonzert war ein großer Erfolg. Stefan Jezierski und Werner Zedler ziehen eine ausschweifende, ergiebige Bilanz...

Ende August trommelte Stefan de Leval Jezierski (Herren 55 Ostliga), im Hauptberuf Hornist bei den Berliner Philharmonikern, wieder seine Jazzfreunde für ein Konzert im GTC zusammen. Flinsacht druckt Fotoimpressionen des Konzerts und ein Gespräch zwischen Stefan und Werner Zedler auf der Terrasse des GTC. Die Sonne scheint. Es ist nicht gerade heiß, der Herbst kündigt sich an.

W. Z.: Was wollen wir trinken?

S. J.: Hmm, ach zu viel Kaffee ist nicht gut. Vielleicht einen Rotwein.

Ich nehme Weißen. War schwer, einen Termin für unser Gespräch zu finden. Du warst gerade zwei Wochen beim Zermatt Music Festival, morgen fliegst Du nach Tokio...

Das ist normal. Aber Zermatt war toll. 40 junge Leute zwischen 21 und 30 Jahren; alles fortgeschrittene Musikstudenten, sehr international. Wir machen das jedes Jahr mit dem Scharoun Ensemble*. Es kommen ein paar Gäste, diesmal unser neuer Konzertmeister Noah Bendix-Balgley aus North Carolina.

Der alte war doch noch gar nicht so lange da?

Wir brauchen drei! Also die erste Woche Proben und am Wochenende Konzerte. Ein ganz neues Orchester entsteht, Solisten treten auf. Und es werden Gewinner gekürt. Nächstes Jahr kommt auch Christian Zacharias; es wird immer besser dieses Festival und wir machen das seit zehn Jahren. Man wohnt gut, das Essen ist gut, die Landschaft ist schön... Am Abend haben wir Jam-Sessions. Mit dem

Horn-Quartett haben wir auf 2300 Metern gespielt vor der Kulisse des Matterhorns. Das ist überwältigend! Arte dreht da einen Doku-Film und es beginnt mit unserem Hornquartett.

Und Berlin...?

Bis Ende August! Ein Konzert in der Turbinenhalle am Stienitzsee, wo der Artström renoviert und eine Kunstbegegnungsstätte aufbaut. Paulina die berühmte Tänzerin war da und Andi Ottensamer unser Solo-Klarinettist, der auch bei uns im Club schon gespielt hat. Dann war ich in Salzburg, Luzern und London. Morgen eben Japan.

Klingt nach reichlich Kofferverschleiß...

Irgendwie habe ich keine Lust darauf, diese ganze Reiserei! Es macht Spaß, aber ach – ich würde gerne einfach ein paar Monate in Berlin verbringen.

Man sollte meinen, dass Ihr gelegentlich ja auch mal in der Philharmonie spielen müsstet?

Bei mir ist es etwas extrem, weißt Du – wenn man nebenbei etwas macht... man muss ja Dienst machen, wenn man in Berlin ist. Aber ich habe im Moment das Glück, dass ich einen neuen Kollegen habe, Paolo Menge – der spielt hier gerade Tennis mit Andi Ottensamer – also Paolo muss erst einmal alles spielen, weil er im Probejahr ist.

Die armen Neulinge. Ihr sucht doch auch einen Solo-Hornisten?

Ja wir suchen immer noch, und wir haben im Dezember ein Probe-spiel. Mal sehen, ob wir da jemanden finden.

Du willst es nicht werden?

Die suchen einen Jüngeren! Zudem ist das ein Job, dem man sich total widmen muss. Horn gilt als schwieriger als andere Instrumente. Wenn man abends etwas Schweres zu spielen hat, muss man darauf achten, dass man am Tag davor einigermaßen vernünftig lebt und sich die Zeit nimmt, sich ein bisschen ausruhen zu können. Etwas Tennis mittags allerdings schadet nie!

Klingt nach Schwerstarbeit.

Man muss gute Nerven haben – man muss optimal drauf sein jedes Mal. Nun ja, meistens spiele ich drittes Horn, manchmal erstes Horn, das mache ich seit 38 Jahren, da habe ich die Routine. Und wie gesagt, im Augenblick bin ich in einer komfortablen Lage, da mein Kollege mehr spielen muss und nutze das zum Reisen. Ich fliege mit meiner Frau Kirsicca und unseren Zwillingen zu unserem Freund Reinhard Rath nach Mallorca. Der war hier im Club, hatte einen Unfall, kann nicht mehr spielen, und jetzt ist er Miteigentümer von einem Boutique-Hotel in Arta. Wir sind zu seinem Geburtstag eingeladen, und Kirsicca und ich spielen für ihn etwas; Duos für Horn und Bratsche – Bach, Mozart, Bimboni – mal sehen. Das ist wie ein Urlaub für uns. Dann bin ich in Athen mit dem Orchester, ein Wochenende in Alicante, in Berlin bis 7. November, bevor es für knapp drei Wochen mit dem Orchester in die USA geht. Rechtzeitig zur Wahl – das wird sehr spannend. ▶

Wir sind in New York City.

Wählst Du in Amerika, oder hast Du einen deutschen Pass?

Ich wähle in Amerika. Ich bin jetzt in Deutschland viel länger, als ich in Amerika je war, und ich würde auch gerne die deutsche Staatsbürgerschaft haben, wenn ich beide haben könnte. Aber irgendwie möchte ich meine amerikanische Staatsbürgerschaft nicht aufgeben. Und es ist nicht so einfach sie aufzugeben, die lassen einen nicht so einfach gehen.

Ja, und die Deutschen tun sich schwer mit der doppelten Staatsbürgerschaft.

Hey hau ab! Eine Wespe in meinem Wein. Die ist gleich besoffen und fliegt vor einen Baum.

Wenn sie nicht wieder kommt, ist der Wein wohl schlecht.

Da ist sie wieder. Der Wein ist gut! Also mit 21 Jahren bin ich nach Deutschland gekommen, nach Kassel, habe mich dann spaßeshalber in Berlin beworben und, ja – die haben mich genommen. Und ich dachte: Da bleibe ich, bis ich ein besseres Angebot habe, oder die mich rausschmeißen. Bis jetzt hat niemand ein besseres Angebot gemacht und mich niemand rausgeschmissen. Ich habe noch ein paar Jahre, vielleicht vier Spielzeiten, aber mit 65 muss man aufhören.

Dann hat man wohl auch genug, schon körperlich. Es gibt ja Philharmoniker, die mit dem Tag der Pensionierung ihr Instrument nicht mehr angucken.

Ja, gibt es. Also mir macht es noch Spaß. Ich werde dann später bestimmt ein bisschen Freelance machen, bestimmt etwas mehr Jazz und mehr Tennis trainieren, da kann ich endlich richtig trainieren. Ich hoffe, meine Knie machen mit. Ich muss sehen, dass ich mein Gewicht unten halte. Habe zwar etwas abgenommen, bin bei 97 Kilo, ist immer noch zuviel. Aber ich war mal bei 104 Kilo! Das war nicht lustig.

Aber verteilt auf große Füße, das bringt Stabilität! Welche Größe?

Bei Sportschuhen meistens 48.

Da wir gerade bei Zahlen sind: Seit wann machen wir eigentlich im GTC die Jazz-Konzerte?

2005 haben wir angefangen. Das war ein großer Erfolg und der Wunsch von Vorstand und Mitgliedern war, dass wir das weiter machen. Im Schnitt haben wir ein Konzert gemacht jedes Jahr. Wir wollten, dass es eine Tradition wird, so wie das philharmonische Weihnachtskonzert. Diesmal war es auch sehr schöne, tolle Atmosphäre. Gut war auch, dass es das Essen hinterher gab und nicht zwischendurch.

Berlin hat einen eigenen Jazzsender – was immer man vom dem Sender hält – aber immerhin. Ist Berlin noch eine Jazzhochburg?

Es gibt sehr viele, sehr gute Jazzmusiker in Berlin. Es gibt auch eine Reihe in der Philharmonie vom Kurator Siggi Loch; der holt Topleute wie Till Brönner, Michael Wollny. Es gibt auch eine Szene, einige Jazzclubs wie das B-Flat. Dann hat das Zick-Zack aufgemacht; es gibt den Badischen Hof, die sind spezialisiert auf Afro-amerikanischen Jazz, und das fast jeden Abend.

Ist das stabil? Jazz hat ja immer Moden, ist mal angesagt und eine Generation weiter wieder weg...

Zwischen 2005 und 2008 gab es definitiv ein Hoch. In der Zeit habe ich auch angefangen, mehr Jazz zu spielen. Es gab viele Angebote – einen Kongress, eine Betriebsfeier – wir haben viel gespielt bei Events. Dann kam die Finanzkrise und plötzlich war kein Geld mehr locker für so etwas.

Ich habe lange in Düsseldorf gelebt, dort gab es auch eine große Jazzszene, aber das ist längst passé. Wie gut geht es dem Jazz heute?

Ja, also Jazz wird geschätzt, aber die Musiker, die meisten – auch top-Leute – kriegen nur ganz wenig für einen Auftritt. In Deutschland

wird dieser große Unterschied gemacht zwischen E- und U-Musik. Selbst Larry Porter (spielt meistens das Klavier in Stefans Band), der mit Chat Baker und allen Top-Leuten getourt ist – er hat ganz wenig zu tun. Die Szene ist da, aber es ist ganz schwer, davon zu leben.

Fehlt es an musikalischer Entwicklung? Noch in den 50er, 60er Jahren hat man neue Stile und Trends gehabt. Davon hört man seit langem nichts mehr.

Es hat sich zunächst genauso entwickelt wie klassische Musik. Da war der alte Jazz und der Dixieland und ...

Dixieland? Du willst doch nicht etwa »Icecream« im Club spielen?!

Viele Leute denken so, für sie ist Dixie abwertend. Das finde ich überhaupt nicht. Das ist eine tolle Sache, guter Dixieland ist tolle Musik, aber ist auch in der Jazzszene ein bisschen verpönt: Alle spielen nur brav zusammen eine Melodie. Es gibt strenge Moden, Cool Jazz mit Miles Davis, dann Bee Bob, dann Hard Bob dann Jazz-Rock: Herbie Hancock und so Leute wie Kenny G., Soft-Jazz.

Die letzten kommerziellen Erfolge des Jazz! Aber Jazz ist in jedem Fall einflussreich geblieben. Man denke an die amerikanischen Singer-Songwriter-Frauen, die alle jazzig daher kommen, Norah Jones...

... Diana Krall – die haben durchaus Erfolg. Auch die Kombination mit Worldmusic oder Rockmusik.

Bei Eurem letzten Konzert hat mich jemand gefragt: Was spielen die eigentlich? Ich habe gesagt: Sie spielen Jazz-Standards aus verschiedenen Stilepochen.

Ja genau. Wir hatten einmal ein Programm mit Songs der 20er, 30er Jahre; dann haben wir 60er Jahre gemacht, Motown, so Sachen wie My Girl. Ich finde Jazz kann sich entwickeln, wenn man die populären Lieder der Zeit aufnimmt in den Jazz. Jazz muss sich entwickeln,



Oben links: Larry Porter gehört zur Stammbesetzung, wenn Stefan einen Ausflug in den Jazz macht; oben rechts: das Silberhorn passt glänzend zum Hut; Mitte: ebenfalls ein alter Bekannter: David Beecroft; unten links: Phil Donkin; rechts: Tilman Person

*Tradition seit 2005: Jazz
im Club mit Stefan Jezierski*



muss auch das Material aus heutiger Zeit aufnehmen. Ich finde so Dinge wie Angry-Jazz – viele Leute wollen viele Töne spielen und es muss laut sein und viel Schlagzeug haben – blllbbllll, Pow, pow, pow, blll – also das ist etwas, damit kann ich mich nicht anfreunden. Eines meiner großen Vorbilder ist Bill Evans. Seine Art Klavier zu spielen, wenn die Harmonien stimmen – er klingt manchmal wie Rachmaninov. Ganz dichte Harmonien – finde ich nach wie vor super.

Du hast erwähnt, dass auch in der Philharmonie Jazz gespielt wird. Jazz ist also nah am klassischen Handwerk. Trotzdem gibt es Missverständnisse über das, was kommt ...

... bei unserem letzten Konzert waren immerhin 60 zahlende Gäste, die sich das angetan haben! Das ist doch gut.

Wenn mehr Leute wüssten, was ihr macht, kämen noch mehr!

Wir haben das Konzert ja aufgenommen, kann jeder nachhören auf der Homepage vom GTC.

Wie bist Du eigentlich zum Jazz gekommen?

Ich habe Jazz geliebt aber nie richtig Gelegenheit gehabt. Ich war auf dem College, na gut, da wurde mal gejammt, Modaljazz im Keller. Aber dann war mal Nigel Kennedy in der Philharmonie und wir haben Brahms Violinkonzert gemacht. Da habe ich ein ziemlich schönes Solo gehabt. Und ich sollte ein Autogramm holen für jemanden. Ich bin also hin zu ihm und er sagte: Oh yeah, you are the silver Horn! Cool. That was a real cool solo! We have a party tonight. Er wollte Brahms Trio spielen, aber dann hat er gesagt: Ich habe keine Lust mehr auf Brahms, ich möchte Jazz spielen und er hat mich gefragt: Do you improvise? Dann haben wir gejammt, und ich habe gemerkt: Das ist gar nicht so einfach.

Er hat dabei Violine gespielt?

Ja, ja, Jazz mit Geige. Und ich habe

gemerkt: Ich muss noch dran arbeiten. Und so ist es bis heute. Man muss immer lernen. Aber wenigstens habe ich es so weit gebracht, dass ich ein paar Leute unterhalten kann. Mir macht es Spaß und ich habe Lust, es weiter zu machen. Ich müsste es öfter machen. Mein Vater war auch Jazzfan, hat selber Jazzklavier gespielt als junger Mann, hatte eine große Plattensammlung. Aber er hat gesehen, dass viele seiner Freunde in der Szene sich mit Heroin kaputt gemacht haben.

Von welcher Zeit reden wir?

Mein Vater war 1919 in Boston geboren, also das war 20er, 30er Jahre. Er war im Krieg beim Radar und hat Jazz gespielt, war in den Clubs, manchmal als einziger Weißer. In der achten Klasse habe ich Trompete gespielt und der Direktor hat gefragt, ob jemand zum Horn wechseln wollte. Ich fand, das Instrument sah toll aus, mochte den Klang und mein Vater hat gesagt: Spiel' als Beruf lieber Klassik. Jazz ist ein ungesunder Lebensstil. Immer spät abends unterwegs, Alkohol, Nikotin, harte Drogen etc. Bis das Rauchen in der Öffentlichkeit abgeschafft worden ist, war die Luft in einer Jazzkneipe zum Schneiden.

Und dann noch ein Blasinstrument!

Total ungesunder Lebensstil! Mein Vater hatte mit ansehen müssen, wie einige seiner Jazz-Freunde sich mit Heroin ruiniert hatten, und ich musste ihm versprechen, das Zeug niemals anzufassen. Marihuana wäre kein Problem, aber bloß kein Heroin anfassen. Das war damals in der Jazzszene sehr verbreitet. Es war also besser, klassischer Musiker zu werden...

Du bist Familienvater!

Ja, das stimmt. Ich versuche solide zu leben. Obwohl – Alkohol ist eine verbreitete Volksdroge in Europa und ist nicht zu unterschätzen. Da muss man aufpassen. Vor Konzerten trinke ich nie. Na ja, beim Jazz ein Glas Wein – hilft, um locker zu

werden. Früher haben wir auch in der klassischen Szene getrunken. In der Pause ein Bier, das war normal. Heute ist das verpönt. Außerdem ist zu viel Alkohol zum Tennisspielen kontraproduktiv!

Wie bei Journalisten. Beim Schreiben ein Bier, das macht locker. Man muss nur am nächsten Morgen alles noch einmal lesen. Sieht meistens aus wie Buchstabensuppe. Aber Ihr müsst live spielen, exakt und sauber. Was für ein Stress!

Und dann wird heute alles live im Internet verfolgt; da haben wir schon eine Verantwortung.

Verspielt sich auch einmal ein Philharmoniker?

Sicher. Es kommt darauf an, wie man sich verspielt, damit es nicht auffällt. Ein Philharmoniker ist auch nur ein Mensch, und jeder macht Fehler. Aber es darf nicht zuviel sein und nicht an der falschen Stelle. Ich versuche das nicht als Druck zu empfinden, aber letztlich ist es das natürlich.

Ich bewundere die Percussionisten. Minutenlang sitzen sie still da und dann plötzlich müssen sie im richtigen Moment laut »Tsching« machen. So wie Georg Kreisler die Qualen eines Triangelspielers herrlich beschrieben hat: »Man ist so nervös, und der Sessel ist hart, und nie bekomm' ich Applaus. Doch dann steh' ich auf und mach: bimm!«

Ja, den hab ich mal kennengelernt. Der war ein Freund von meinem Freund Reinhard Rath. Wir waren auf einer Party in Berlin ein paar Jahre bevor er gestorben ist. An dem Abend war auch ein amerikanischer ehemaliger Mathematikprofessor von Harvard, Tom Lehrer, der auch so satirische Songs gemacht hat. Der hatte geschrieben »Poisoning Pidgeons in the Park« und Kreisler hat doch »Tauben vergiften im Park« geschrieben, und so haben sie sich gestritten, wer die Idee zuerst hatte. Es ist immer noch nicht klar, wer zuerst war.

Kreisler war großartig und hat Jazziges gemacht und dann fällt mir natürlich noch Friedrich Gulda ein.

Den habe ich auch gekannt, der war ein Meister des Crossovers. Wir haben einmal im Kammermusiksaal ein Stück gespielt, das hieß Concerto for me. Gulda war in Jazz und Klassik zuhause. Konnte super Jazz spielen aber auch Mozart – ganz toll.

Und Beethoven!

Den hab ich nie kennengelernt! Ich weiß nicht, hat der Jazz gespielt...? ...Gulda hat fesselnden Beethoven gespielt. Ich leihe Dir mal meine LP-Box: Gulda spielt sämtliche Klaviersonaten, erschienen 1969, glaube ich. Und was sagt Kirsikka?

Sie findet das unterhaltsam, aber sie ist zu beschäftigt, um selber Jazz zu machen. Ich wollte sie mal animieren, aber als Solo-Bratsche an der Oper hat sie einfach viel zu tun. Das sind lange Tage für sie.

Sie ist aus Finnland, wie habt Ihr Euch kennengelernt?

Es gibt einen Grund, warum sie nach Deutschland gezogen ist: In Finnland hat man einen zwei Monate längeren Winter. Sie war an der Karajan-Akademie, wir kannten uns, aber jeder war in einer anderen Beziehung. Dann waren wir beide Single: Meine Frau hatte mich verlassen; Kirsikka war verlobt, das

ging auseinander, und dann waren wir zusammen. Seit 2002.

... und habt Zwillinge ...

Oskar und Oliver. Sie sind sieben Jahre alte und spielen jetzt Tennis bei uns im Club. Und hoffentlich Musik. Sie fangen mit Trompete und Horn an. Schau, die Wespe ist wieder da!

Der Wein ist auch wirklich gut... auf den Nachwuchs im GTC!

* das Kammermusik-Ensemble der Berliner Philharmoniker, benannt nach dem Architekten der Philharmonie Hans Scharoun (1893 –1972)



Oben: Muss ein angenehmer Abend sein... Unten: Das Warten in der Schlange hat sich gelohnt; Frühsamers Buffet war wieder hervorragend



Gastfreundschaft

GTC fördert Integration von Flüchtlingen durch Tennis

Einestages ging ich in ein Flüchtlingsheim, um zu sehen, wie ich helfen kann. Warmherzigkeit, Freude und Gastfreundschaft brachten mir die Flüchtlinge entgegen. Dazu leckeres Essen an langen Tafeln, Berichte über die Flucht, Fragen über Deutschland, Fragen über ihre Zukunft und ihre Möglichkeiten und Bitten, bei einer übermäßigen deutschen Bürokratie oder bei Arztbesuchen zu helfen.

Zur Zeit habe ich sieben syrische Flüchtlinge unter meine Fittiche genommen. Sie sind gut ausgebildet, unwahrscheinlich freundlich, höflich, hilfsbereit, liebenswürdig, dankbar, weltoffen und liberal denkend. Es macht Freude, und ich kann es nur Jedem wärmstens empfehlen, Kontakte zu machen. Sie sind bereichernd.

Nun robben wir gemeinsam durch den Dschungel der Verwaltung, besonders den des Job Centers (z.B. Einreichen von Anträgen für Kindergeld mit dem vom Job Center erklärten Ziel der Ablehnung), und wir lernen für den Integrationskurs (für ihre Zulassung mussten sie bald ein Jahr warten) und für das Leben in Deutschland.

Trotz aller Freude, die wir haben, verschwinden das Trauma des Krieges und der Flucht nur langsam. Wir kommen z.B. zum Ostseestrand, und ich rufe begeistert: Meer, Strand, Urlaub. Aus syrischem Mund kommt geflüstert: Angst. Diese Menschen brauchen mehr als

nur das Job Center und den Integrationskurs. Zum erfolgreichen Einleben gehören gute Freunde, viele Kontakte zu uns Einheimischen und entspannender Spaß bei Sport und Spiel.

Also nahmen Bärbel Retzlaff (wir kennen uns schon aus Kindertagen), mein Mann Murtaza Jaffer und ich die drei jungen Syrer Fadel, Mayar und Mohamad mit in den Club. Fadel Darwish ist Zahntechniker und war vier Jahre beim Militär, das er nach dem Tod seines Bruders verlassen durfte. Mayar Derawan hat ein fast abgeschlossenes Jurastudium hinter sich. Mohamad Zahoa hat die Schule kurz vor dem Abitur verlassen, ist zunächst nach Libanon geflohen und hat sich dort mit Jobs über Wasser gehalten. Sie hatten noch nie Tennis gespielt und konnten sich unter einem Tennisclub nicht allzu viel vorstellen. Wir reichten ihnen Bälle und Schläger und

zeigten die Grundhaltung. Es wurde ein Mordsspaß. Die Gesichter blitzten vor Freude, auf dem Platz wurde viel gelacht, und einige Bälle gingen flott über das Netz. Bärbel mit ihrer ruhigen und technisch perfekten Art nordete die wild durcheinanderfliegenden Bälle immer wieder gekonnt ein. Die Jungs waren so dermaßen glücklich und ausgetobt nach dem Spiel, dass es eine wahre Freude war. Eigentlich gehört noch ein junges Mädchen mit dem wunderschönen Namen Queen zu unserer Truppe. Queen Abu Rashed war in Syrien im Gymnasium und setzt nun hier ihre Ausbildung im Walther Rathenau Gymnasium fort. Sie konnte leider nicht mitspielen, denn sie war krank.

Als wir den Spaß und die Freude und auch einige recht gekonnte Schläge sahen (die auf Potenzial hindeuten), dachten wir, dass den jungen Menschen die Chance gegeben werden sollte, Tennis zu spielen. Ich



Kostenloses Training boten Pierre ...

sprach Marco an und fragte, ob er nicht mal ein paar Trainingsstunden geben könnte. Er stimmte netterweise zu. Nun sind ein paar Stunden wunderbar, aber doch nur ein kurzer Start. Ich schrieb also zum Vorstand und zur „Pressetante“ Elisabeth Markus und bat um Unterstützung für die vier jungen Leute. Ich hoffte, dass Bärbel, Murtaza und ich die Erlaubnis bekommen, unsere Freunde ab und zu mal mitzubringen und sie mit uns auf unserem Platz spielen zu lassen, so dass keine Konkurrenz zu anderen Club-Mitgliedern entsteht.

So kam es denn auch. Wir erhielten grünes Licht und Elisabeth legte sich ins Zeug, die jungen Menschen zu fördern. Sie sprach mit den Trainern und bald gaben Marco und ganz besonders Pierre Trainerstunden ohne Bezahlung. Pierre stellt sich regelmäßig zur Verfügung und vermittelt jeden Mittwoch die nötigen Grundkenntnisse. Mein Eindruck ist, dass es ihm auch richtig Spaß macht, denn die Freundlichkeit und der Lernwille und Spaß unserer jungen Freunde begeistern auch ihn. Wenn unsere Jungs (Queen ist leider schon wieder krank) nachhause kommen, berichten sie voller Freude und notieren sich glücklich den nächsten verabredeten Termin.

Nun kommt ja bald der Winter mit seinen Hallenstunden. Wir werden sicherlich einige Stunden buchen, um das Erlernte nicht zu vergessen, sondern die Technik zu verbessern und den Spaß aufrecht zu erhalten. Unsere jungen Freunde



... und Marco den Flüchtlingen aus Syrien

haben Tennis spielen lieben gelernt. Vielleicht hat ja mal das eine oder andere Clubmitglied Lust auf ein gemeinsames Spiel (bitte meldet Euch: 0172-8753306). Und sicherlich wird Pierre weiterhin bei uns bleiben. Bärbel, Murtaza und ich spielen natürlich auch weiterhin gerne mit ihnen.

Natürlich würden unsere Freunde gerne Club-Mitglied werden. Solange sie den Integrationskurs bzw. die Schule oder Uni besuchen und somit vom Job Center abhängig sind, wird es finanziell schwierig werden. Fadel möchte nach dem Integrationskurs einen deutschen Ausbildungsabschluss machen. Mohamad und Queen werden für ihr Abitur lernen und Mayar das Jurastudium beenden. Vielleicht wird das Geld für den Mitgliedsbeitrag für Auszubildende reichen. Klasse wäre es, wenn ich einige Club-Mitglieder begeistern konnte, zur Unterstützung der jungen Menschen beizutragen. Wir nehmen gerne Spenden ent-

gegen, für Hallenstunden, für den Mitgliedsbeitrag, aber auch für den Erwerb von Tennis-Kleidung und Schlägern. Wer spenden möchte, kann sich gerne bei Elisabeth (presse@grunewald-tennisclub.de) oder mir melden (BrigitteFahrenhorst@t-online.de, Telefon siehe oben). Und, wie schon gesagt, einfach mal mit unseren Freunden spielen, wäre auch schon eine große Hilfe.

Wir danken dem Tennisclub für die großartige Unterstützung. Der Club leistet einen erheblichen Beitrag zur gelungenen Integration und reiht sich damit in die Reihe des IOC ein, das mit gutem Beispiel voranging, indem es ein Flüchtlingsteam trainieren ließ und zur Olympiade schickte. Es ist eine Freude, im GTC Mitglied zu sein.

Brigitte Fahrenhorst



Noch mehr Ausreden beim Tennis

Wie soll man da gut spielen?

In dem Artikel „Was wäre Tennis ohne seine Ausreden?“ wurde eine Vielzahl gängiger Ausreden beim Tennis aufgezählt. So manchem Clubmitglied soll es die Sprache verschlagen haben, als es unter den aufgeführten Ausreden auch seine Lieblings-Ausrede wiederfand und lesen musste, wie andere Clubmitglieder darüber denken. Nach Erscheinen des Artikels musste der Verfasser sich sagen lassen, dass es tatsächlich noch weitaus mehr Ausreden gibt. Derart zur Nachlese angeregt ging er auf die Suche und fand ohne Mühe weitere Ausreden, von denen einige allerdings „hallentypisch“ und deshalb nur während der Hallensaison zu gebrauchen sind. Was halten Sie von den folgenden Ausreden? Ist Ihre Lieblings-Ausrede jetzt dabei?

„Die Halle ist so dunkel, dass ich kaum den Ball erkennen kann“

(Wie soll ich rechtzeitig reagieren und optimal spielen, wenn ich den Ball immer zu spät erkenne?)

Wenn das auch die Meinung der anderen Mitspieler ist, dann liegt es wohl am bedeckten Himmel des betreffenden Tages, denn die Hallenbeleuchtung ist ja stets gleich gut oder schlecht. Oder die Bälle sind durch einen zu feuchten Hallenboden ziegelrot eingefärbt. Bleibt man allerdings mit seiner Meinung allein, dann hat man eventuell ein persönliches, vielleicht altersbedingtes Problem. Die Frage ist nur, ob die Mitspieler dies als glaubhafte Behinderung oder

nur als Ausrede deuten. Wie sollen sie darauf reagieren?

„Die Gespräche auf dem Nebenplatz bringen mich ganz aus der Fassung.“

(Wie soll ich mich bei diesem Krach auf mein Spiel konzentrieren?)

Was soll man als Spielpartner oder Gegner dazu sagen? Tennis ist nun einmal ein kommunikativer Sport. In einer Mehrfeldhalle mit ihrer besonderen Akustik nimmt man die Geräusche von den Nachbarplätzen stärker als im Freien wahr. Wer sich dadurch gestört fühlt, sollte im Winter nur in einer Einfeldhalle und im Sommer auf abgelegenen Plätzen spielen. Geräuschempfindliche Mitspieler sind oft Leute, die sich berufsbedingt viel konzentrieren müssen und diese Verhaltensweise auch beim Sport beibehalten. Streng genommen keine richtige Ausrede, sondern eher ein Problem des Spielers, aber für die Mitspieler manchmal etwas nervend.

„Es ist unsportlich, so hohe, lange Lobs in der Halle zu spielen, die erst kurz vor der Hallenwand auftippen, hoch abspringen und deshalb kaum retourniert werden können!“

(Im Freien würde ich selbstverständlich auch solche Lobs meistern!)

Es hilft nichts, wenn diese Ausrede besonders wütend geäußert wird. Der Gegner hat offenbar Spaß daran. Was tun? Ebenfalls solche Lobs spielen (falls man das kann)

oder Spielsituationen vermeiden, die der Gegner in aller Ruhe zu einem Lob nutzen kann. Zugegeben ist dies ein etwas theoretischer Rat.

„Das Parfum meiner Spielpartnerin stört mich beim Spielen.“

(Diese ständige Duftwolke nimmt mir die ganze Konzentration auf das Spiel!)

Das klingt zunächst etwas exotisch, muss nicht unbedingt eine Ausrede sein: Einerseits gibt es Menschen, die sehr empfindlich gegenüber Gerüchen sind. Andererseits nehmen Menschen, die täglich ein Parfum benutzen, diesen Geruch selbst gar nicht mehr wahr. Durch die Transpiration während eines Spiels werden solche Gerüche sogar noch verstärkt und bei einem Spiel in der Halle viel eher wahrgenommen. Wenn das mit dem störenden Duft keine Ausrede bleiben soll, sollte man vielleicht einmal ein offenes Wort wagen. Also: Nicht jammern, sondern miteinander reden!

„Ich habe deutlich gehört, dass einer von Euch soeben „AUS“ gerufen hat!“

(Sonst hätte ich natürlich weitergespielt und sicher den Punkt gemacht!)

Dieser Ausspruch wird oft mit großer Überzeugung geäußert, entweder, um die Mitspieler niederzustimmen, oder weil selbst man einen Ausruf vom Nebenplatz falsch gedeutet hat. Um des lieben Friedens willen werden die Mitspie-

ler den letzten Ballwechsel wohl wiederholen. Dieses Entgegenkommen kann sich aber schnell „abnutzen“, wenn der Eindruck entsteht, dass es missbraucht wird.

„Ich habe soeben deutlich gehört, dass der Ball das Netz gestreift hat!“

Auch dieser Ausspruch wird oft mit großer Überzeugung geäußert. Ausrede oder nicht? Da unsere Hörfähigkeit altersbedingt abnimmt, kann es durchaus sein, dass nur einer der Mitspieler das Geräusch des über das Netz streichenden Balls objektiv wahrgenommen hat. Die anderen werden behaupten, nichts gehört zu haben, und das deshalb als Ausrede ansehen. Man kann die Zweifel an ihrem Gesichtsausdruck ablesen.

„Das war doch kein „Netzball“!“

(Natürlich hat mein Aufschlag das Netz gestreift, aber das muss ich ja nicht zugeben. Sonst ginge mein schöner Punkt verloren.)

Man muss nur lange genug auf seiner Meinung beharren, damit man am Schluss den Punkt behält.

„Ich war noch nicht fertig!“

(Sprich: Du schlägst auf, bevor ich meine, bereit zu sein)

Wie soll man das verstehen? Will da jemand seinen schlechten Return ungeschehen machen und hofft auf eine zweite Chance? Oder braucht er jedesmal ungewöhn-



„WIE SOLL MAN DA GUT SPIELEN ??“

lich viel Zeit, um sich „mental“ auf den Aufschlag des Gegners einzustellen? Wenn das häufig passiert, sollte man vielleicht bei eigenem Aufschlag den Ball solange vorher auftippen, bis derjenige bittet, doch nun endlich aufzuschlagen. Probieren Sie es aus!

„Eure dauernden Seitenwechsel nehmen mir die ganze Spiel-Konzentration.“

(Wie soll ich mich auf mein Spiel konzentrieren, wenn ich dauernd(!) die Seite des Platzes wechseln muss?)

Hier spricht offenbar ein Getriebener, der glaubt, immer unter Spannung stehen zu müssen. Solche Spieler meinen, nur durch ständige Aktionen ihre Konzentration aufrecht halten zu können, und deshalb auch beim Aufschlag in schneller Folge den zweiten Aufschlag hinterher schicken, bevor der Ball vom ersten Aufschlag ausgerollt ist. Der als Ausrede wirkende Ausspruch ist ernst gemeint und deutet auf ein Problem dieses Mitspielers hin. Am besten nicht darum kümmern, ihn reden lassen

und ihn bei Bedarf zu einer Wiederholung des überhasteten zweiten Aufschlages auffordern. Vielleicht hilft das.

„Ich habe meinen Schläger neu bespannen lassen und komme damit noch nicht so ganz zurecht.“

(Wie soll ich wie gewohnt gut spielen, wenn mein Schläger plötzlich nicht mehr mitspielt?)

Mit einem neu bespannten Schläger glaubt der eine, plötzlich besser zu spielen zu können, während ein anderer seine hohen Erwartungen enttäuscht sieht. Da hilft nur Geduld, bis Sie und der Schläger wieder ein erfolgreiches Paar geworden sind. Ihrem Gegner sollten Sie bis dahin Ihr Gemjammer besser ersparen.

„Ich habe gedacht, dass DU diesen Ball nimmst!“

(Eigentlich hätte ich diesen Ball nehmen müssen, habe aber zu spät reagiert)

Gerade beim Doppel kommt es immer wieder zu Unstimmigkeiten, wer denn nun einen bestimmten Ball retournieren soll. Im Zweifelsfall natürlich immer der Spielpartner. Gerade deshalb gilt für die Gegner in einem Doppel die Regel: Immer in die Mitte spielen, denn streitende Gegner sind die „halbe Miete“!

„Das war eben eindeutig Dein Ball!“

(Ehrlich gesagt, wäre ich auch nicht an diesen Ball heran gekommen)

Mit Überzeugung vorgetragen schafft dies Schuldgefühle beim Spiel-Partner. Gut, wenn man einen Schuldigen benennen kann! Das erspart es einem, sich selbst nach dem Ball zu strecken. Solche Spieler sind der ideale Doppel-Partner.

„Bei dieser Deiner Spielweise können wir nur verlieren!“

(Wenn Du härtere Bälle schlagen würdest, könnte ICH bestimmt mehr Punkte machen!)

Im Zweifelsfalle ist es immer die Spielweise des Partners, die zum Verlust eines Matches im Doppel führt. Zum Gewinnen und Verlieren gehören aber stets zwei! Vielleicht ist es gerade die eigene Spielweise, die den Partner nicht ins Spiel kommen lässt, z.B wenn man bei jedem Ballwechsel immer selbst den Punkt machen will und so den Partner zum Statisten degradiert.

„Ich bin heute nicht gut drauf. Nehmt also etwas Rücksicht auf mich!“

(Ein taktischer Appell an das Mitgefühl der Mitspieler?)

Oft wird dann aber die eingeforderte Rücksichtnahme für den eigenen Punktgewinn ausgenutzt, und man steht gut da, obwohl man ja bekanntermaßen heute „nicht gut drauf“ war. Solche Mitspieler sind besonders beliebt.

Ich hoffe, dass diese Auflistung weiterer Ausreden Ihr Repertoire nunmehr soweit vervollständigen wird, dass Sie künftig Ihre Spielweise in jeder denkbaren Match-Situation optimal begründen, erklären oder entschuldigen können, etwa nach dem Motto **„Tennispielen kann jeder. Doch nur die Besten wissen, was sie da tun, und sie können es sogar auch noch erklären!“** Zugegeben: Wir wundern, mokieren oder ärgern uns zwar oft über Ausreden von unseren Mitspielern. Wäre es aber nicht auch denkbar, dass die eine oder andere Ausrede vielleicht auch aus ganz anderen Gründen geäußert wird? Handelt es sich dabei vielleicht um den verständlichen Wunsch, seine Mitspieler an den eigenen Problemen und Entscheidungs-Prozessen während eines Spiels teilhaben zu lassen? Die Ausrede also als Aufforderung zum Dialog, als ein Mittel der Kommunikation, und somit eher etwas Positives?

Wenn das zutreffen sollte, muss ich jetzt wohl selbst eine **Ausrede** finden, warum ich zu dieser Erkenntnis erst am Ende dieses Artikels gekommen bin.

Hinter der Bühne

Davis Cup beim LTTC „Rot-Weiß“ Berlin!

40:15, Matchball zum Davis-Cup-Sieg Deutschland gegen Polen auf dem LTTC Center Court. Der erste Aufschlag von Jan Lenard Struff schlug mit gut 210 km/h cross an die Linie des Aufschlagfeldes ein, der 19-jährige Pole Hubert Hurkacz erreichte mit einem beherzten Grätschschritt das Geschoss zum Return, doch mehr als einen mittelhohen Lob konnte er nicht retournieren. Jan Lenard Struff ahnte die verzweifelte Aktion seines Gegners, war bereits auf dem Weg zum Netz und schmetterte unerreichbar Deutschland zum 3:2 Sieg über Polen. Deutschland hatte den Abstieg abgewendet und hatte den Verbleib in der Davis Cup Weltrunde gesichert. Im kommenden Jahr hat es erneut die Chance den Davis Cup zu gewinnen.

Für die Zuschauer war es eine gelungene Veranstaltung, Sonne pur am ersten Tag, dem Freitag, 16.9.2016. 8 Stunden Tennis ohne Unterbrechung mit glücklichem Ausgang (2:0 Führung), am Samstag 4 Stunden hochklassiges Doppel nach den ersten beiden gewonnenen Sätzen mit unglücklichem Ausgang im fünften Satz (nur noch 2:1) und am Sonntag 7 Stunden wieder Sonne und Spannung ohne Ende und glücklichem Ausgang (nach 2:2 Zwischenstand, 3:2 Endstand).

Erleichterung beim Veranstalter DTB, Erleichterung beim Ausrichter LTTC „Rot-Weiß“, Erleichterung beim Tennisverband Berlin Brandenburg,

dass die Zuschauerkulisse akzeptabel war. Die Organisatoren konnten nach der Eröffnungszeremonie von Stress auf Anspannung umschalten, hatten sie doch ununterbrochen seit Bekanntgabe des Heimvorteils gegen Polen Ende Juli 2016 die Veranstaltung vorbereitet.

Nachdem der LTTC Anfang August vom Veranstalter DTB als Ausrichter benannt wurde, türmten sich die logistischen Herausforderungen in Berlin von Tag zu Tag, unterliegen doch internationale Veranstaltungen inzwischen einem umfassenden Anforderungskatalog mit höchsten qualitativen Standards der Internationalen Tennis Federation ITF. Hier ein Auszug der zahlreichen Fragen die uns im Ausrichtersteam einfielen und zu lösen waren:

- Wenn die Begegnung im Fernsehen live übertragen wird – wie kommt der Übertragungswagen durch die engen Straßen und Wege zur Anlage?
- Der Parkplatz Deutschlandhalle existiert nicht mehr - wo können die Autos der Zuschauer parken?
- Sämtliche Werbebanner der Allianz German Juniors supported by Optimal Systems müssen auf der gesamten Anlage entfernt werden, da die ITF ausschließlich eigene Werbepartner gestattet. Wie sieht das der Hauptsponsor der Jugendmeisterschaften?
- Wo können Toiletten für die Zuschauer stehen?
- Sollen Kissen für die stahlharten Stuhlklappsitze angeboten werden?



- Wenn Straßen gesperrt werden müssen, z.B. der Auerbachtunnel, kann die Polizei das so kurzfristig genehmigen?
- Wer besorgt Ballkinder, Helfer, Schiedsrichter?
- Welches Hotel für Spieler und Funktionäre kann kurzfristig ein Bettenkontingent zu akzeptablen Preisen von ca. 100 Betten anbieten?
- Wer lädt Ehrengäste ein und wer benennt sie?
- Gibt es einen Sponsor für den Fahrdienst?
- Wie und durch wen werden die TVBB-Vereine eingebunden?
- Wer sichert die ärztliche Betreuung?
- Gibt es eine Plakatierung – nur in den Vereinen?
- Erfüllt der Auslauf auf dem Center Court die ITF-Normen und wer hält Kontakt zur ITF?

Dieser Auszug der vielen offenen Fragen soll hier genügen, um die Wechselbäder der beteiligten, zumeist ehrenamtlichen Organisatoren zu skizzieren, die sich ausschließlich engagierten, um den Matchball zur Davis Cup Weltgruppe verwandelt zu sehen. Ich hoffe, dass wir Berliner Tennissportler dieses Engagement entsprechend würdigen.

*Klaus-Peter Walter,
als Präsident des TVBB*

Auf zum Mittelmeer

21. Mallorca-Seniors-Open vom 2. bis 8.10. 2016

Alles fing damit an, daß sich mein Junior Teja im letzten Jahr eine Wohnung in der Nähe von El Arenal zugelegt hat und wir uns - Claudia Gossow und ich - in diesem Jahr dort für gute drei Wochen einquartiert haben. Der Plan sah so aus: Claudia geht für zwei Wochen zum Spanischunterricht in eine Sprachschule und anschließend spiele ich Tennis in Capdepera bei dem ITF-Turnier Mallorca-Seniors-Open. Warum eigentlich nicht? Seit Jahren höre und lese ich begeisterte Berichte über Seniorenturniere in Spanien, Türkei, Kroatien usw. Also wenn nicht in diesem Jahr, wann dann? Und wenn schon, dann schon gleich „zu einem der bedeutendsten und größten Senioren-Turniere der Welt“, so der Originalton des Veranstalters. Diese Multikultiveranstaltung mit über 760 Teilnehmern aus 40 verschiedenen Nationen kann sich mit einer Vielzahl von Weltmeistern und Spitzenspielern der ITF-Ranglisten schmücken. Aber kleine Lichter wie meine Person werden ebenso gerne gesehen.

Zentraler Ausrichtungsort ist der Club de Tennis Font de Sa Cala mit seinen 11 Plätzen, dort befindet sich auch das Turnierhotel. Eine großzügige Gesamtanlage mit zwei Pools, die von allen Teilnehmern genutzt werden können. Wenige Schritte über die Straße und man kann in einer Bucht schwimmen. Drei weitere große Tennisanlagen im näheren Umfeld sind in das Turnier eingebunden. Ein



gut funktionierender Autoshuttle bringt die Spieler von A nach B und zurück. Besser geht es kaum. Ich vergebe 5 Sterne.

Kommen wir zum sportlichen Teil: Die Herren 70 mit 61 Teilnehmern aus 13 Ländern. An Nr. 1 gesetzt der Österreicher Johannes Muehlenburg (Nr. 8 der Weltrangliste). Ein Blick auf die Auslosung zeigte mir, daß ich in der 1. Runde auf den an Nr. 13 gesetzten Briten Iain Cowper treffe. Genauer gesagt ein Schotte, der dann nicht mit guten Schlägen geizte. 0:6, 4:6 ging das Spiel aus. Claudia war mit dem zweiten Satz sehr zufrieden. Vom Gegner kam auch ein Lob. Es gewann an Gewicht, je mehr Runden Iain als Sieger vom Platz ging. Am Ende gewann er zur Überraschung der Experten das Turnier. So hatte die Niederlage gegen einen solchen Gegner auch etwas Tröstliches.

Apropos Trost. Jetzt kam die Trostrunde, die ITF nennt das Consolation. Klingt ja auch viel besser. Ein 70er-Feld mit immerhin 27 Namen. Die Consolation wurde zu meinem Pech regelmäßig um 9 Uhr angesetzt. Das bedeutete für uns den Weckruf um 6.30 Uhr, denn Son Veri Nou liegt 80 km vom Spielort entfernt. Und diese Tour kam jetzt noch einmal an fünf Tagen auf uns zu. In der 1. Runde ein Spanier. In der 2. Runde mein Tennisfreund Ingo Hansmann aus Halle; die 65er beider Clubs sind in der Vergangenheit mehrfach aufeinander getroffen. In der 3. Runde kam ein „Jammerlappen“ aus NRW auf mich zu, der ohne Übertreibung durchgehend ohne Ende meine Punkte bejammerte. Etwa so: „Das kann doch nicht wahr sein.“, „Das gibt es nicht.“, „Schon wieder Linie.“ Im Halbfinale traf ich auf André, den Franzosen aus Toulouse. Ein harter



Brocken. Nach knapp 3 Stunden 6:2,3:6,10:8. Zum Finale hatte ich mein Schulfranzösisch einigermaßen mit Leben erfüllt: Quinze à zéro, trente à zéro, etc. Wieder ein Tennisspieler aus Toulouse, Daniel, ein Freund von André. Und wieder wurde es ein enges Match: 7:5, 4:6, 10:6. Sieg in der Consolation mit 80 km Anlauf. Ein hübscher Anlaß, eine Flasche spanischen Sekt zu öffnen.

Ach ja. Da gibt es ja noch die Sache mit dem Doppel. Ohne Partner hatte ich mich gemeldet. Ingo kam nicht in Betracht, da er früher abreiste. Da kam Claudia ins Spiel. Bei meinem Spiel gegen Iain den Schotten kam sie mit einem Zuschauer ins Gespräch, der ebenfalls bei den 70ern gemeldet war: Der Engländer Alex Templer, an Nr. 14 gesetzt. Sie fragte ihn in ihrem geschliffenen Englisch, ob er auch Doppel spielt. NO. Sie ließ nicht locker und am Ende hatte ich ein YES. Meine Spielweise hatte ihn offenbar neugierig gemacht („He plays like a fox.“). Ich war happy. Brexit hin oder her. Unser erstes Match gegen Cardis/Chudalla, zwei erfahrene Regionalligaspieler, war zur Freude der Zuschauer gleich eine

Achterbahn: 6:1, 1:6, 14:12. Anschließend wartete Peter Pokorny und sein rumänischer Partner, top gesetzt, auf uns. Der ehemalige österreichische 75-jährige Davis Cupspieler gilt als der erfolgreichste Tennissenior der Welt mit über 100 EM-Titeln und ca. 30 WM-Titeln. Da war Respekt angesagt. Aber wir hielten uns wacker: 4:6, 3:6. Wir hatten uns nicht blamiert. Es war eine tolle Erfahrung. Und Alex hat Appetit aufs Doppel bekommen.

Wir waren nicht die einzigen Berliner vor Ort. Ein gutes Dutzend Herren nahmen teil. Auch der Trainer unserer Damen- und Herrenmannschaft Christofer Blömeke zeigte Flagge und erreichte das Halbfinale Herren 45 und im Doppel das Finale Herren 40. Auch das Berliner Damentennis war u.a. durch Katrin Dippner vertreten. Katrin erreichte das Endspiel Damen 60.

Für uns steht fest. Im nächsten Jahr kommen wir wieder. Allerdings ohne kilometerlangen Anlauf. Dann bleibt bestimmt mehr Zeit für die Sehenswürdigkeiten im Umfeld der Tenniswelt.

Achim Rothe



Feier, feiern, wir woll' n feiern

Dachte ich zumindest ...

... als ich im Mai 2015 in den GTC eintrat. „Früher gab es tolle Feste, heute machen wir nicht mehr viel.“ Hörte ich die eine oder den anderen sagen.

Der Club ist wirklich schön, ein tolles Haus, super nette Mitglieder und man zeigte mir diverse Bilder von großartigen Partys aus vergangenen Tagen.

Es gab Silvestergalas, holländische Abende, Grillabende, gemeinsames Fußball schauen, Filmabende. Na das lässt sich doch wieder beleben dachte ich mir und stellte



mich für den Festausschuß zur Verfügung. Annegrit Seyerlein-Klug und Claudia Gossow übernahmen mit mir gemeinsam das Amt, das uns vertrauensvoll übergeben wurde und wir sollten somit in große Fußstapfen treten. Voller Enthusiasmus und tollen Ideen starten wir also in das Amt.

Als alter Party-Hase und feiernder Rheinländer stürzte ich mich also auf die Partys wie die traditionelle Players Party Ende Januar und engagierte eine tolle Djane. Von Robert Hinze inspiriert spielte zu den 1ten GrunewaldOpen zur Party eine super Band und viele Gäste

schwooften zu den Klängen der Partyband Sole Exception. Zu den 2ten Grunewald Open schlossen wir uns diesem Erfolg an und feierten wieder gemeinsam. Leider wurden die Gäste von mal zu mal spürbar weniger und der GTC muss leider 'drauf zahlen' wenn nur 50 Gäste kommen.

Als neue Inspiration wollten wir ein paar neue Einflüsse starten und ein paar alte Erfolge wiederaufleben lassen, aber auch das kostet die Initiatoren mehr Zeit, Geld und Nerven, als dass es Freude bringt. Die Stimmen nach gemeinsamen Feiern sind laut, die Gästezahlen leider gering.



Die Ideen gehen von Karnevalsparty, über Gala, 70er Party, 80er oder sonstigen Mottopartys bis hin zu namhaften aktuellen DJs für unsere ü18/u40 Mitglieder.

Nach ein paar Gesprächen mit Mitgliedern sollte ein Oktoberfest auf die Beine gestellt werden. Im Club selber war das leider undenkbar. Wir kreierte die Gelegenheit, gemeinsam ein Oktoberfest in Berlin zu besuchen. Die Kosten für 20 Teilnehmer wurden privat vorgestreckt wir erstellten Flyer, Tischaufsteller, mehrere Facebook-Posts und sprachen die Mitglieder nun alle persönlich an. Mit Mühe und Not kamen 20 Teilnehmer zusammen.

Das Jazz-Konzert und Weihnachtskonzert erfreuen sich großer Beliebtheit und sind jedes Jahr komplett ausverkauft. Eine sehr schöne Tradition. Diese Veranstaltungen sprechen nur eine bestimmte Mitgliedergruppe an, die aber treu und mit großer Freude kommt.

Zum Public Viewing, egal ob Fußball oder Grand Slam Turnier, die Plätze vor dem Beamer blieben weitgehend leer und der Receiver hat aus Protest auch schon gestreikt. Da muss evtl. ein Neuer her.

Jetzt die Fragen an Euch!

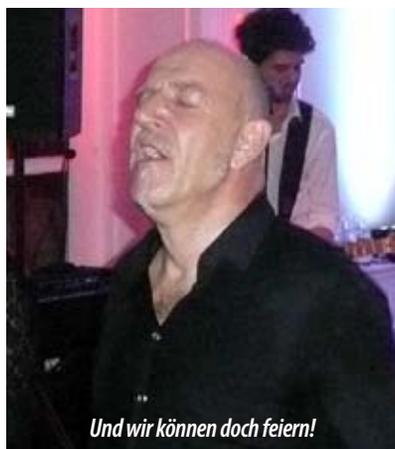
Warum? Was wünscht Ihr Euch? Was soll anders sein? Zu welcher Veranstaltung würdet Ihr gerne kommen? Was stört Euch? Wo ist die Jugend? Wo sind Menschen U40? Was müssen wir tun, um Euch vor die Tür in den Club zu locken, auch mal ohne den Tennisschläger? Natürlich hat Berlin viel zu bieten und neben dem eigenen Sofa ist das Angebot weit gefächert, sodass für jeden in der Hauptstadt etwas dabei ist.

Ein gelungenes Clubleben kann nur gelingen, wenn wir es gemeinsam gestalten, gemeinsam feiern, gemeinsam Spaß haben. Bitte fühlt Euch, jeder Einzelne von Euch angesprochen und aufgefordert, aktiv daran mitzuwirken.

Schreibt Eure Wünsche und Anregungen gerne an presse@grunewald-tennisclub.de

Britta Tomlik

Fotos: Bettina Haude, Elisabeth Markus



Gesichter des Clubs:

Hugo Ramadier, 1. Herren

Im Interview mit Annegrit Seyerlein-Klug

Hugo, du bist in der ersten Herrenmannschaft. Woher kannst du so gut Tennis spielen?

Ich fing als 5-jähriger in Frankreich mit Tennis an. Ich habe in vielen Ländern gelebt, im Lauf meines Lebens viele verschiedenen Trainer kennengelernt und dabei versucht, immer von jedem das Beste mitzunehmen. Wenn man sich für etwas begeistert und daran arbeitet, besser zu werden, kann dabei Gutes zustande kommen.

Hast du sportliche Ziele?

Ich würde mich riesig freuen, wenn wir als GTC-Mannschaft im Frühjahr in der nächsthöheren Klasse spielen. Die Mannschaft hat es verdient: Sie hat dieses Jahr hart gearbeitet und wird in der kommenden Saison sicherlich genauso hart arbeiten. Für mich persönlich: Je älter ich werde, desto stabiler bin ich auf dem Platz, sodass ich gerne in zwei oder drei Jahren einige ATP-Turniere spielen würde.

Wie trainierst du und was ist dir dabei wichtig?

Mein regelmäßiges Konditionstraining besteht aus 2-mal die Woche laufen, 1-mal die Woche schwimmen und 40 Minuten am Tag Fahrrad fahren. Dadurch fühle ich mich fit, wenn ich auf dem Platz stehe und spiele. Wenn es um Tennis selbst geht, würde ich gerne mehr trainieren, da ich vor Kurzem mit einem neuen Job angefangen habe. Aber wenn ich spiele, bin ich voll konzentriert und schalte alles andere aus. Statt über meine Vor- oder Rückhand

nachzudenken, denke ich lieber an meine Beine und meine Dynamik. Wenn die Beinarbeit gut ist, ist der Rest kein Problem. Es geht immer darum, das richtige Maß an Energie zu haben.

Welcher Tennisspieler oder wer auch immer ist dein Vorbild und warum?

Ich bin ein großer Fan von Federer, nicht nur wegen seiner Karriere, sondern auch, weil er alles einfach aussehen lässt. Ich bin auch ein Fan von Nadal. Er zeigt, dass es beim Tennis um Energie und physische Stärke geht. Grundsätzlich mag ich Spieler, die aggressiv auf dem Platz sind und eine starke Vorhand haben wie zum Beispiel Tsonga, Verdasco, Kyrgios.

Was macht dir am meisten Spaß, was ist deine größte Herausforderung?

Das Spielen macht mir am meisten Spaß. Ich trainiere nicht so gerne, da es nicht zählt, ob jemand gewinnt oder verliert. Ich liebe es, auf Turnieren zu spielen, wenn es darum geht, zu gewinnen. Eine besondere Situation für mich ist, wenn ich bei 30 Grad im Sommer 3 Stunden lang auf Sand spiele. Es gibt nichts Besseres :-). Am schwierigsten ist es für mich, auf dem Platz ist mental stabil zu bleiben. Ich hatte früher viele Aufs und Abs und war nicht in der Lage, mich über eine lange Zeit nur auf das Spiel zu konzentrieren. Je älter ich werde, desto besser werde ich, aber ich muss immer noch hart daran arbeiten. Visualisierung vor jedem Punkt ist eine Möglichkeit, aber es ist schwierig, dies während des gesamten Spiels durchzuhalten.

Hugo, wie bist du zum GTC gekommen?

Am 28. Februar diesen Jahres bin ich mit meiner Partnerin nach Berlin gezogen und habe sofort nach einem Club gesucht. Ich habe in einer Woche 8 Clubs besucht, und beim GTC fühlte ich mich wie zu Hause. Ich habe das Team beim Trainieren kennengelernt, und alle schienen nett und freundlich zu sein. Christopher hatte auch eine Vision sowohl für den Club als auch für die Mannschaft, und sie gefiel mir.

Was gefällt dir am GTC am meisten?

Die Atmosphäre. Auch wenn er einer der schönsten Clubs in Berlin, und dazu noch mit einem Sternerestaurant, fühlt es sich wie zu Hause an. Die Menschen hier sind offen und freundlich, und die Plätze sind unglaublich.

Hugo, du kommst nicht aus Berlin, woher kommst du?

Ich bin in Südfrankreich zur Welt gekommen und wohnte ungefähr zehn Jahre in der Nähe von Paris. Danach bin ich mit meiner Familie nach Rom gezogen und besuchte dort die Schule. Ich ging dann in die USA, nach Arizona und Virginia, wo ich ein Sportstipendium bekam, und studierte für meinen Bachelor. Meinen Master habe ich in Italien gemacht, und dann bin ich nach Deutschland gezogen, um zu arbeiten.

Was gefällt dir an Berlin? Willst du bleiben?

Es gefällt mir hier sehr gut und ich würde gerne drei bis vier Jahre blei-

ben. Berlin ist eine offene, kosmopolitische Stadt, in der viele Menschen aus vielen Ländern leben. Berlin hat alles, was man braucht: Erholung und Sport dank der vielen Seen und der Natur, ein Nachtleben mit vielen Clubs und Bars und Arbeit dank einer aktiven Start-up-Szene. Auch wenn ich in der Hauptstadt des größten Landes in Europa lebe, fühlt es sich wie eine Kleinstadt an. In Mitte, wo ich wohne, ist es relativ ruhig und überhaupt nicht stressig, wie es manchmal in London oder Paris sein kann.

Beruflich? Ich habe seit Kurzem einen neuen Job bei einem indischen Unternehmen namens Freshdesk. Wir liefern Kundendienstsoftware für klein- und mittelständische Unternehmen. Ich bin verantwortlich für den Vertrieb unserer 4 Softwareprodukte auf dem skandinavischen und niederländischen Markt.

Privat? Als Franzose liebe ich alles, was mit Essen und Wein zu tun hat. Ich lese auch sehr gerne und höre Musik. Da ich immer noch neu in Berlin bin, versuche ich, viel auszugehen, um Menschen kennenzulernen.

Hast du einen Tipp für uns, wohin du gerne zum Essen oder in deiner Freizeit gehst?

Und wie! Wenn man in Mitte ist, sollte man ins Cocolo gehen, ein japanisches Suppenrestaurant und eins meiner Lieblingslokale. In letzter Zeit hatte ich wenig Freizeit, aber wenn möglich treibe ich Sport: Ob laufen, schwimmen, Tennis spielen, ich habe einfach das Bedürfnis, mich auszutoben.

Was interessiert dich am meisten in deinem Leben? Was ist deine Leidenschaft – neben Tennis?

Menschen. Es geht immer um die Menschen, denen wir begegnen, und die Erfahrungen, die wir miteinander teilen. Ich bin nicht sehr materialistisch. Ein gutes Essen mit guten Freunden, ein guter Wein oder ein schönes Wochenende am Strand machen mich glücklich.

Hast du im GTC Freunde gefunden?

Ja. Die Mannschaft ist sehr jung und spielt mit Leidenschaft. Alle wollen besser spielen. Da wir weit auseinander wohnen, können wir uns nicht so oft sehen, wie wir es gerne hätten, aber wenn wir uns im Club treffen, haben wir viel Spaß miteinander!

Interessiert dich unser Clubleben, und was würdest du dir wünschen?

Ich glaube leider, dass ich mehr machen müsste, und wir sollten mehr für die 1. Herren tun und ein Beispiel geben. Es wäre schön, wenn wir im kommenden Frühling viele Zuschauer bei unseren Sonntagsspielen zusammen mit den 1. Damen hätten. Nach den Spielen könnte man zusammen essen und trinken, und dies wäre eine gute Gelegenheit, andere Mitglieder kennenzulernen.

Nimmst du an den Kästchenspielen teil?

Ich habe dieses Jahr nicht an den Kästchenspielen teilgenommen. Was müsste der GTC tun, damit du und deine Mannschaft beim Schleifchenturnier mitmachen? Wir brauchen mehr Informationen. Es sollte ein stärkerer Austausch über die



GTC-Facebook-Seite und in E-Mails stattfinden. Wir müssen uns auch regelmäßig treffen, wenn wir im Club sind. Ich weiß, wir haben alle viel um die Ohren, aber es ist etwas, was wir einfach tun müssen.

Was sollte man im GTC auf keinen Fall verpassen?

Wenn die Männer- und Frauenmannschaften an Sonntagen Heimspiele haben!

Welche Spieler sollten wir im Auge behalten?

Flo: er hat nicht so viele Doppel gespielt, wenn wir Mannschaftsspiele hatten, aber er war in den letzten Monaten sehr stark. Wenn er auf diesem Niveau bleibt und weiterhin so motiviert ist, wird er sich stark verbessern!

Was würdest du dem GTC und deiner Mannschaft für die Zukunft mitgeben wollen?

Ich würde mich für den GTC riesig freuen, wenn wir in der nächsthöheren Klasse spielen könnten. Ich bin eingetreten, um mit einer Mannschaft anzutreten. Was ich bieten kann, ist, mit so viel Entschlossenheit wie möglich in den Wettbewerb zu ziehen.

Danke Hugo, für das Interview.

Gesichter des Clubs:

Denise Kollmannsperger, 1. Damen

Im Interview mit Britta Tomlik

Seit wann spielst zu Tennis?

Seit wann im GTC?

Richtig Tennis spiele ich seitdem ich 10 Jahre alt bin. Ich bin im Jahr 2002 in den GTC eingetreten und habe ihn seitdem noch nie verlassen. Im gleichen Jahr habe ich auch mit dem Tennistraining angefangen. Vorher habe ich jedoch schon 2 Mal in den Jugendferiencamps mitgemacht oder mit meinem Vater im Urlaub Tennis gespielt.



Wie kam es dazu, dass Du Mannschaftsführerin der Damen wurdest?

Früher habe ich während meiner Zeit bei der 2. Damen Mannschaft bereits gern die Mannschaftsführung übernommen. Ich glaube das kommt daher, dass ich auch privat gern organisiere oder Dinge plane. Während dieser Zeit konnte ich also schon sehr schnell lernen, was es bedeutet Mannschaftsführerin zu sein. Als ich dann zu den 1. Damen wechselte, musste ich dieses Amt leider abgeben. Zori war zur dieser Zeit Mannschaftsführerin der 1. Damen. Als sie aufgrund der Schwangerschaft weniger spielen wollte, fragte man mich, ob ich das Amt übernehmen würde. Dies tat ich natürlich sehr gern. Obwohl es mit der höheren Spielklasse auch um einiges ernster zugeht als damals bei den 2. Damen, macht es immer noch Spaß zu organisieren oder zusammen mit den anderen Mädels private Treffen zu planen.

Warum spielst Du Tennis?

Ich glaube es stand bereits fest, dass ich später einmal Tennis spie-

len würde, seitdem ich Baby war. Im Familienalbum bei uns zu Hause gibt es ein Foto, auf dem ich mit Tennisschläger meines Vaters spiele. Ich konnte damals noch nicht mal laufen. Der alte Tennisschläger schien mich jedoch bereits sehr zu interessieren. Als ich dann älter wurde, nahm mich mein Vater öfter mit auf den Tennisplatz, um etwas zu üben. Früher gefiel es mir immer mich sportlich zu betätigen. Also habe ich einfach weitergemacht und



mit dem Training im GTC begonnen. Heute bedeutet Tennisspielen für mich einmal einen Ausgleich zum Alltag und ebenfalls Spaß mit dem Team zu haben. Was mir besonders gefällt ist, dass man sich beim Tennis nicht nur ausschließlich körperlich betätigt, sondern auch etwas Köpfcchen mit einbringen muss. Man ist zum größten Teil für sich allein verantwortlich und weniger von anderen abhängig. Trotzdem kann man jedoch bei den Verbandsspielen Teil eines Teams sein. Die Mischung aus beiden macht mir schlussendlich sehr viel Spaß.

Was ist für Dich eine Herausforderung?

Momentan ist es die größte Herausforderung neben meinem Beruf und dem Studium genügend Zeit zum Tennisspielen zu finden. Ich gehe zwar regelmäßig zu unserem Mannschaftstraining am Mittwoch und versuche jede Woche ein weiteres Mal mit meinem Vater zu trainieren, jedoch würde ich mir mindestens eine weitere Tennisstunde mit meinen Mannschaftskolleginnen wünschen. Hierzu fehlt mir momentan jedoch leider die Zeit. Dies wird sich aber hoffentlich bald ändern.

Bezüglich des Tennisspielens direkt, würde ich sagen, dass das Aufrechterhalten der Konzentration über ein ganzes Match des Öfteren etwas schwieriger ist. Es passiert mir leider immer noch zu oft, dass ich eine Phase habe, in der die Konzentration etwas nachlässt und ich unnötige Punkte verliere.

Welches Ziel würdest Du gern erreichen?

Zunächst würde ich dieses Jahr erst einmal mit der Mannschaft die Meisterschaftsklasse halten wollen. Wir haben ein paar sehr schwierige Gegnerinnen in unserer Gruppe. Es wird also recht schwer.

Ebenfalls habe ich es mir als Ziel gesetzt meine Leistungsklasse etwas zu verbessern. Vorletztes Jahr bin ich knapp an einer 6 vorbeigerutscht. Dies würde ich gern nach meinem Studium in Angriff nehmen wollen.

Woher kommst Du?

Bist Du waschechte Berlinerin?

Ich bin in Berlin geboren und bin also waschechte Berlinerin. Als ich vier Jahre alt war, bin ich jedoch mit meinen Eltern nach Großbeeren gezogen. Dies ist ein Vorort in der Nähe von Lichterfelde bzw. Zehlendorf. Noch bevor wir dorthin gezogen sind, war mein Vater bereits Mitglied im GTC. Es gefiel ihm so gut, dass er nie wechselte. Dies zog mich in jungen Jahren natürlich auch dorthin. Außerdem bin ich schon immer in Berlin zur Schule gegangen oder habe bis vor kurzem noch dort gearbeitet. So habe ich natürlich auch alle meine Freunde in Berlin.

Was machst Du beruflich?

Direkt nach dem Abitur fing ich bei der Berliner Bank eine Ausbildung zur Bankkauffrau an. Momentan bin ich jedoch bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam als Kundenberaterin

angestellt. Nebenbei studiere ich ebenfalls im 5. Semester eines Fernstudiums im Studiengang Betriebswirtschaft und Management.

Was hat Dich dazu inspiriert?

Während meiner Schulzeit hat sich bereits gezeigt, dass ich eher der logische und mathematische Typ bin. Fächer in denen man Kreativität zeigen musste, waren jedoch noch nie meine Stärke. So war es klar, dass ich mir eher logischen Beruf aussuchen würde.

Als Kind sparte ich sehr gern mein Geld und freute mich über jeden Euro, den ich mehr auf meinem Konto einzahlen konnte. Schon während des Abiturs recherchierte ich über verschiedene Berufe. In die engere Auswahl kamen entweder Bankkauffrau oder Luftverkehrskauffrau. Da ich jedoch sehr gern mit Menschen in Kontakt bin und es mag ihnen zu helfen, ist es letztendlich eine Ausbildung zur Bankkauffrau geworden.

Was ist Dein größter Wunsch in Deinem Leben?

Natürlich würde ich hier sofort meine Gesundheit und die meiner Familie und Freunde nennen. Abgesehen davon würde ich sehr gern noch weitere Ziele auf der Welt bereisen und viele neue Orte und Kulturen kennenlernen. Toll wäre es natürlich, wenn ich dies ohne Zeitdruck oder ohne jegliche Abhängigkeit von der Arbeit tun könnte. Ein Jahr lang ungebunden um die Welt reisen, wäre schon



nicht schlecht! Australien steht dabei ganz oben auf meiner Liste.

Was gefällt Dir am GTC?

Besonders schön finde ich, dass ich über die Jahre viele Mitglieder des GTC kennengelernt habe. So treffe ich immer ein bekanntes Gesicht, sobald ich auf der Anlage bin. Unsere vielen Plätze sind ebenfalls ein super Vorteil. So findet man fast immer einen freien Platz zum Spielen. Was mir jedoch am Meisten gefällt ist der Teamgedanke, der sich über die Jahre in unserer Mannschaft entwickelt hat. Auch



Clubmeisterschaften 2014: Uwe und Denise Kollmannsperger mit Melanie und Volker Kregelin

organisieren wir zusammen mit den 1. Herren nun öfter gemeinsame Treffen. Wir haben bereits einige Weihnachtsfeiern zusammen mit den Trainern gemacht oder uns auf ein Volleyball- oder Badmintonmatch getroffen. Dies hat den Zusammenhalt gestärkt und bringt auch einfach mehr Spaß beim gemeinsamen Tennisspielen.

Was würdest Du gern verändern?

Verändern würde ich eigentlich nicht so vieles. Vielleicht wäre es toll, wenn sich die einzelnen Mannschaften beziehungsweise Mitglieder mehr unter einander unterstützen würden. Während eines Verbandsspiels habe ich es schon einige Male erlebt, dass die gegnerischen Mannschaften viele Fans aus dem eigenen Verein mitgebracht haben. Bei uns ist es jedoch so, dass sich während unserer Spiele nur sehr wenige Zuschauer auf der Anlage befinden. Das ist oft sehr schade, denn ich denke, dass wir unsere Leistung durch die Unterstützung unserer Mitglieder noch etwas steigern könnten. Auch

denke ich, dass wir so auch unsere jüngeren oder neuzugegangenen Spielerinnen mehr in das Vereinsleben integrieren könnten. Ebenfalls finde ich es sehr schade, dass die 1. Mannschaften unseres Vereins bzgl. der Platzverteilung oft nachteilig behandelt werden. Zwar spielen die 1. Damen und auch die 1. Herren nicht in den obersten Klassen mit, jedoch lässt sich das Spielniveau trotz dessen sehen. Außerdem bin ich der Meinung, dass unsere 1. Mannschaften im gewissen Maße Aushängeschilder für unseren Verein darstellen und ein Vorrecht auf die besten Plätze haben sollten. In den vergangenen Jahren ist es jedoch oft vorgekommen, dass wir auf die Plätze 3,4 und 5 verbannt wurden, da wir eben „nur“ in der Meisterschaftsklasse spielten. Dies wurde von unseren Gegnern des Öfteren belächelt.

Wieso sehe ich Dich und deine Mannschaftskameraden kaum auf den Veranstaltungen des GTCs?

Für mich liegt es momentan ganz klar an meinem Zeitproblem. Mit

der Arbeit und dem Studium habe ich zurzeit so viel zu tun, dass mir kaum Freizeit bleibt. Früher hat man mich des Öfteren auf dem Clubturnieren oder den anschließenden Feiern gesehen. Aber das Studium hat ja bald ein Ende.

Bei den anderen Spielerinnen ist es wahrscheinlich eher ein Generationsproblem. Außer mir sind die meisten Mädels noch sehr jung und noch nicht allzu lang im Verein und kennen nur wenige andere Mitglieder, sodass die Hemmschwelle vielleicht noch etwas zu groß ist. Ebenfalls sind einige Spielerinnen keine ursprünglichen Berlinerinnen und fahren oft in die Heimat oder sind beruflich auf Reisen. Eine weitere lebt sogar die meiste Zeit in Amerika.

Ich denke eine steigende Zuschauerzahl bei unseren Spielen würde solche Hemmschwellen vielleicht abbauen. Vielleicht könnte man auch beispielsweise ein Doppeltournament ins Leben rufen, wo beispielsweise ein Spieler der 1. Mannschaft mit einem anderen Vereinsmitglied zusammenspielt.

Der Charlottenburger Kiezspaziergang

mit Bürgermeister Naumann zu Besuch im GTC



Pressesprecherin Elisabeth Markus, Präsidentin Ingrid Berlien, Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann und Peter Frühsammer

Aus der offiziellen Ankündigung in Berlin-Online:

173. Kiezspaziergang

Vom Hubertus-Sportplatz zum S-Bahnhof Hohenzollerndamm am 14.5.2016

Herzlich willkommen zu unserem 173. Kiezspaziergang. Er führt uns durch die Ortsteile Grunewald und Schmargendorf. Zuerst gehen wir auf den Hubertus-Sportplatz und schauen uns die erneuerten Anlagen an. Von dort geht es durch die Reinerzstraße zur Botschaft des Staates Israel. Gegenüber befindet sich der Grunewald-Tennisclub mit dem sternegekrönten Restaurant von Sonja und Peter Frühsammer in der ehemaligen Villa der Schauspielerin Fritzi Massary. Auf der anderen Seite des Flinsberger Platzes werden wir herausragende Architektur aus den dreißiger Jahren von Hans Scharoun sehen. Am Hohenzollerndamm stoßen wir dann auf ein wichtiges Denkmal deutscher Industriegeschichte, dem Areal der ehemaligen AEG. Unser heutiger Spaziergang endet am S-Bahnhof Hohenzollerndamm.



Die vielen Teilnehmer haben nicht schlecht gestaunt, wie gut ein Tennisclub und ein Sternrestaurant gemeinsam unter dem Dach einer berühmten Villa harmonieren können.

85 – Jahre GTC

Das Jubiläum



Anlässlich dieses Ereignisses habe ich einige Recherchen durchgeführt und es ist ein langer Artikel daraus entstanden. Aus Platzgründen wird dieser erst in der Frühjahrsausgabe erscheinen können.

An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei allen, die mir Informationen und Material dazu gegeben haben:

- ▶ unsere langjährigsten (seit 1946) Mitglieder Eva-Gisa Gründel und Sven Fahle
- ▶ Annelie de Haas
- ▶ Bärbel Retzlaff (Mitglied seit 1947)
- ▶ Renate Becker

Eva-Gisa Gründel und Bärbel Retzlaff traf ich als regelmäßige Teilnehmerinnen der „Damendienstagsrunde“.

Elisabeth Markus

Die Damendienstagsrunde mit (v. l.): Bärbel Retzlaff, Claudia Girrbach, Melitta Morner, Heike Habeck, Eva-Gisa Gründel, Ute Rogowski, Ruth Schulz



Lang', lang' ist's her ...

Erinnerungen von Gisela Eßbach

Jahreshauptversammlung 2016: Ich erhielt die Ehrennadel für 50-jährige Mitgliedschaft im GTC. Ungläubiges Staunen und intensives Nachrechnen änderten nichts. Es sind tatsächlich 50 Jahre vergangen, seit ich mit von Freunden ausrangiertem Tennisschläger erstmals auf dem Platz stand (nicht ahnend, dass die Saiten dieses Gerätes auch mal ersetzt werden

müssen) und versuchte, die Bälle mit viel Kraft über das Netz zu bugsieren. Mangelnde Technik musste aufgrund autodidaktischen Tuns durch Laufstärke ersetzt werden.

An Partnern fehlte es aber nie, damals konnte man jederzeit unverabredet auf den Platz kommen, diesen und auch den Partner bekam man von Dorchen Retzlaff –

der Mutter unserer Bärbel Retzlaff – zugeteilt, die (tennisunerfahren) mit umwerfendem Charme auch absolute Anfänger mit Spielern aus der 1. Mannschaft verkuppelte. Keiner hätte ihr zu widersprechen gewagt. Auch ich hielt das für völlig selbstverständlich und kam dadurch zu manch unvergesslicher Trainerstunde. Aber es fiel auf, wie rasant der Run auf die Toiletten

einsetzte, wenn bestimmte Leute um die Ecke bogen.

Immerhin war ich am Ende der Saison so weit, am Anfängerturnier teilzunehmen. Ich konnte bereits „von oben“ aufschlagen und hatte meiner Mutter abgewöhnt, die Bälle unter fließendem Wasser mit Ata zu scheuern, damit sie wieder wie neu aussahen. (Ich war vorher nicht dahintergekommen, wieso gerade meine Bälle nie sprangen.)

Mein Endspiel auf Platz 2 gegen Frau Siegele – aufgrund ihrer absoluten Favoritenstellung „Frau Siegerle“ – dauerte 3 ½ Stunden, und ich konnte es nur gewinnen durch einen vermeintlichen Super-Tipp des GTC-Meisters und in Berlin sehr bekannten Spielers Peter Mansfeld, der zuschaute und nach einem Schlag mit Rahmenprogramm durch den Maschendrahtzaun flüsterte: „Gut so, weiter Holz spielen.“ Ich versuchte, das aus Leibeskräften zu befolgen, Rahmen und Griff einzusetzen und den Ball möglichst unkonventionell über's Netz zu befördern. Mein Dank nach knappem Sieg am Ende des 3. Satzes gefiel Peter aber gar nicht: „Um Gottes Willen, was soll ich gesagt haben? Erzähl das bloß keinem weiter! Kurz spielen, habe ich gesagt ...“

Vor lauter Scham habe ich das bis heute nie jemandem gestanden ...

Etwas Besonderes war der „Verlobungsplatz“ (Platz 13), von nirgendwo einzusehen, dicht bewachsen wie eine Gartenlaube, von Vielen bevorzugt. Manchmal war über längere Zeit kein Schlag von dort zu vernehmen ...

Und dann die berühmten langen Abende im GTC, als die Ski-Zunft das Sagen hatte, Ruthchen Hackenberger noch auf dem Tisch tanzte und – auch ohne Festausschuss – großartig gefeiert wurde. Immer wieder kam jemand mit neuen Cocktail-Kreationen, die ausprobiert und eingehend geprüft werden mussten. So manches feuchtfrohliche Doppel wurde dann noch in der Dämmerung gespielt. Dabei konnten wir Professor Lang nie abgewöhnen, dem gegnerischen Aufschlag entgegenzulaufen, als Volley über's Netz zu schlagen und den Punkt mit größter Selbstverständlichkeit für sich zu verbuchen.

Und Evelyn Künneke – die berühmte – die einfach mitten im Ballwechsel zur Bank eilte, um sich die Nase zu putzen und die Lippen nachzuziehen, sich in den noch immer währenden Ballwechsel wieder einbrachte und meinte: „Seht Ihr, ich wurde inzwischen gar nicht gebraucht“.

Beendet wurden die Nächte, wenn Rudi Retzlaff, unser unvergessener 1. Vorsitzender, seine Frauen und Kinder mit Stentor-Stimme zusammenrommelte: „Alles, was auf den Namen Retzlaff hört, einsteigen bitte“.

Aber wir verstanden nicht nur zu feiern, auch unsere sportlichen Erfolge konnten sich im Laufe der Jahre sehen lassen. Günther Fraenkel gründete eine 4. Damenmannschaft allein seinem Schönheitsideal entsprechend. (Originalton: „Was nützen sportliche Erfolge, wenn die Ästhetik nicht stimmt.“)

Und so fanden sich einst ansehnliche junge Damen wie Brigitte Mletzko, Ruth Hackenberger, Dr. Lilo Thornton-Bauder, Helga Goerisch, Barbara Diemel, Dore Häusler, Gisela Eßbach und Dr. Christiane Witzgall zusammen, seine „Gazellen“, die er von Erfolg zu Erfolg führte. (Übrigens war er das einzige männliche Wesen, das unbeanstaltet die Damengarderoben betreten durfte, um letzte Anweisungen für taktisches Verhalten zu geben.)

Viel geliebt war auch sein Nachfolger Klaus Häusler, dem der einzigartige „Ham-Dich-lieb-Orden“ verliehen wurde. Und zu Höchstleistungen liefen wir in den Siebzigern unter der Führung von Wolfgang Merkel auf, der uns doch tatsächlich bis zur Berliner Meisterschaft führte.

Es gäbe noch so viel zu erzählen, aber wen sollte das bei den wenigen „alten Restbeständen“ noch interessieren? Wie gesagt:

Lang', lang' ist's her ...

*Gisela Eßbach,
bearbeitet von Jutta Lohmüller*

Mannschaftsführer/innen Winter 2016/2017

Damen 1	Denise Kollmannsperger	denisekollmannsperger@yahoo.de	0170 - 325 25 82	033701 - 572 30
Damen 2	Linda Henke	linda.henke@berlin.de	0173 - 230 83 11	030 - 885 19 39
Damen 30.1	Sabine Schenk	schenk.sabine@yahoo.de	0172 - 301 89 35	030 - 30 34 59 66
Damen 30.2	Constanze Pichert	email@copichert.com	0175 - 594 23 11	
Herren 1	Liyanage Philipp	psarithliyanage@gmail.com	176 66 85 28 94	
Herren 30.1	Manuel Bock	manolo.bock@hotmail.de	0177 - 266 68 64	030 - 853 63 86
Herren 40.1	Stefan Nicolaus	stefan.nicolaus@gmail.com	0177 - 343 77 01	
Herren 40.2	Andreas Bostan	abo@abo-soft.de	0171 - 577 00 45	
Herren 50.1	Michael Gauß	info@michaelgauss.de	0157 - 87 65 15 56	033205 - 410 00
Herren 50.2	Dirk Wandesleben	dwandesleben@aol.com	0177 - 423 63 92	
Herren 60.1	Hans Batze	hans.batze@googlemail.com	0172 - 857 32 36	030 - 86 39 83 32

Termine Winter 2016/17

- Sonntag, 18.12.2016
Weihnachtskonzert der tennisspielenden Philharmoniker
- Samstag, 21.01.2017 **Players Party**
- Donnerstag 09.03.2017 **Jahreshauptversammlung**
- Voraussichtlich Sonntag 22.4.2017 **Tag der offenen Tür**
- Pfingstmontag, 05. 6. 2017 **Schleifchenturnier**

Weitere Termine werden per Aushang und Newsletter angekündigt!

FRÜHSAMMERS RESTAURANT

ÖFFNUNGSZEITEN im Winter

Landhausküche im Barbereich:
Di. bis Fr. ab 12:00 Uhr

Clubkarte: Mo. bis Sa.

Sonjas Genussküche:
Di. bis Sa. ab 18.30 Uhr

Sonntag geschlossen

RESERVIERUNG

unter 030-89 73 86 28
oder 0172-300 22 87
www.fruehsammers.de

Who's who im GTC



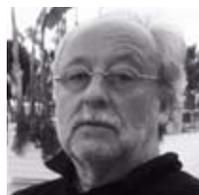
Dr. Ingrid Berlien
Präsidentin



Robert Hintze
Vizepräsident
Sport



Dr. Gottfried Betz
Vizepräsident
Finanzen



Thomas Herwig
Vizepräsident
Verwaltung/Recht



Nils Asmus
Vorstand
Clubanlage



Elisabeth Markus
Vorstand
Öffentlichkeitsarbeit



Tanja Piechocki
Vorstand
Jugend



Christian Müller
Clubmanager



Christine Möller
Sekretariat



Brigitte Frenzel
Sekretariat



Matthias Löffler
Platzwart



Heiko Burow
Platzwart

Weitere Informationen über die Vorstandsmitglieder unter www.grunewald-tennisclub.de

Trainer: Marco Suworow, Nils Asmus, Christopher Blömeke, Olaf Slotosch, Manuel Bock und Dr. Klaus-Peter Walter

Festausschuss: Manuela Grieße, Karola Peters und Bettina Krewerth

Beschwerdeausschuss: Ute Rogowski, Oliver Girrbaach und Prof. Christian Kassung

Grunewald Tennisclub e.V.

Flinsberger Platz 8

14193 Berlin

Sekretariat

Christine Möller (Sekretärin)
Brigitte Frenzel (Sekretärin)
Christian Müller (Clubmanagement)

Büroöffnungszeiten

Montag 10.00 – 14.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch nach Bekanntgabe
Donnerstag 10.00 – 14.00 Uhr
Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Tel.: 030-8 253 028
Fax: 030-8 257 588
post@grunewald-tennisclub.de
www.grunewald-tennisclub.de

Platzreservierung

<https://grunewald-tennis-club.ebusy.de>
oder über die homepage
www.grunewald-tennisclub.de



Impressum

Herausgeber:
Grunewald Tennisclub e.V.
Flinsberger Platz 8
14193 Berlin

Redaktion:
Elisabeth Markus
presse@grunewald-tennisclub.de

Layout:
León Rottwinkel

Anzeigen:
Verlagservice:Berlin

Fotos: Elisabeth Markus,
Tanja Piechocki, Zorica Zasova, u. a.

Die veröffentlichten Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes wiedergeben. Abdruck nur mit Genehmigung des Vorstandes.

Die Clubnachrichten erscheinen im Frühjahr und Herbst (Auflage: 800 Ex.).
Druck: Druckerei Arnold, 14979 Berlin

Sport-Partner des GTC

Athletik Club Heros Berlin e. V.
Karlsbader Str. 9
Mitglieder des GTC können im AC Heros zu vergünstigsten Konditionen Mitglied werden: 16 Euro inkl. Saunabnutzung

**WIR PFLEGEN
IMMOBILIEN**



WIR SIND GERNE

mit unseren individuell angepassten Lösungen

FÜR SIE DA:

www.setzer-consulting.com

BEAUTY AVENUE

IHRE NEUE ADRESSE FÜR SCHÖNHEIT



PFLEGEN SIE SICH GLÜCKLICH!
CHRISTMAS SHOPPING

... bei BeautyAvenue in Zehlendorf



Tolle
Geschenkideen

schon ab 9.90€

Ob zu Nikolaus, zu Weihnachten ...
... oder einfach nur so – Beschenken Sie mit BeautyAvenue.



ARGENTINISCHE
ALLEE

BEAUTY AVENUE

39B

RIEMEISTERSTRASSE ECKE
SOPHIE-CHARLOTTE-STRASSE

CLAYALLEE

RIEMEISTERSTRASSE 39B · 14169 BERLIN · F (030) 80 40 77 21
INFO@BEAUTYAVENUE.DE · WWW.BEAUTYAVENUE.DE